Erfolg mit Schwein

Spezialberatung - Schwein und Rind
Ergebnisse und Auswertungen 2020



Produktion und Zucht · Vermarktung · Fütterung · Gesundheit · Betriebsentwicklung und Bau



db.Viktoria

Deutsche Meisterin in puncto Mitarbeit im Stall

robust | mütterlich | modern

Ihr Lösungsanbieter für verantwortungsvolle Schweineproduktion. www.bhzp.de

BHZP

Inhalt Seite

Vorworte 5

Spezielle Auswertungen
- Ferkelerzeugung 9
- Ferkelaufzucht 22
- Schweinemast 24
- Rindermast 35

Fachberichte
- Fütterung 40
- Betriebswirtschaft 44
- Bau und Technik 48
- Tiergesundheit, ITBS 53
- Projekte 62

QS - Qualität und Sicherheit, Initiative Tierwohl (ITW) 68

Qualitätsmanagement 70

Berichte aus der Vermarktung
- Zucht 71
- Marktlage 73
- Vermarktung Aussichten 74
- Vermarktungszahlen 75

Anhang
- Kurzfassung - Ergebnisse aus den BZAs 2019/2020 76
- Außen- und Innendienst 77
- Personelles 78
- Rückblick 79
- Ehrenamt 81
- Mitarbeiter 83
- Impressum 85

Erfolg mit Schwein ★★★★★

Wir freuen uns, wenn aus unserem Jahresbericht zitiert wird.

Bitte nennen Sie den
Jahresbericht 2020 der VzF GmbH
als Quelle.

Wir freuen uns auch, wenn Sie uns über eine Veröffentlichung informieren und uns ggf. ein Belegexemplar schicken.

Schutzgebühr 7,- €

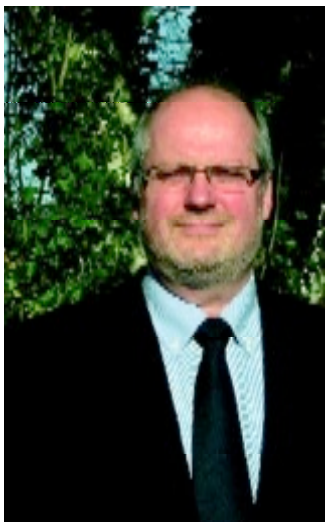
Westfalen



Viel mehr als eine Investition in sauberen Gewinn ist Ihre neue Solaranlage nicht. Mit dem Solacept® Kollektor von Westfalen. Sie entscheiden, ob Sie Ihre Solaranlage nur für Ihren eigenen Bedarf oder auch zum Verkauf von Strom betreiben. Sie profitieren in jedem Fall von der Sonnenenergie – und das bringt Ihnen mehr.

Informieren Sie sich jetzt:
Westfalen AG, 48336 Münster
Tel. 0800 33333021, info@westfalen.com
www.westfalen.com

Liebe Mitglieder,



das Jahr 2020 war ein besonderes Jahr und voller Ereignisse. In der Geschäftsführung der VzF GmbH hat es einen Wechsel gegeben. Herr Dr. Conrad Welp ist nach langjähriger und erfolgreicher Arbeit in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Sein Wirken hat den VzF weit über ihre eigenen Grenzen hinaus geprägt. Neu in die Geschäftsführung berufen wurden Herr Dr. Stephan Welp und Herr Heiko Plate, der zum neuen Sprecher der Geschäftsführung bestimmt wurde.

Dieses Jahr wird vor allem durch die Corona-Pandemie geprägt, die uns viel abverlangt hat und uns auch noch in Zukunft fordern wird. Es gibt die Umstellungen in unserem Privat- und Berufsleben, mit denen wir uns mittlerweile arrangieren müssen und auch die VzF GmbH versucht den Mitarbeitern, Kunden und Landwirten wie vor der Pandemie zur Seite zu stehen. Auch wir müssen leider Einschränkungen in Kauf nehmen, wie z. B. den Ausfall des Bauerntages.
Zum anderen hat Corona großen Einfluss auf den Schweinemarkt. Das Jahr begann mit sehr guten Preisen, sodass Ferkelerzeuger und Mäster hohe Direktkostenfreie Leistungen verbuchen konnten. Über den Sommer kam dann aber die Wende, als Schlachthöfe pandemiebedingt schließen mussten und neue Hygienekonzepte deren Auslastung drastisch reduzierten. Erschwerend kommt der hohe Wegfall an Arbeitskräften in den Schlachthöfen hinzu.
Die Folge des Einbruchs der Schlachtleistung macht sich bei den Landwirten in den Ställen bemerkbar. Die Tiere, die nicht pünktlich vermarktet werden können, stauen sich in den Ställen, werden zu schwer und fallen aus den Masken. Gleiches gilt für unsere Ferkelerzeuger. Zusätzlich drückt der Preisverfall auf die Rentabilität. Eine solche Situation über einen so langen Zeitraum ist für die gesamte Branche neu. Die VzF GmbH bemüht sich zusammen mit anderen Erzeuger- und Interessengemeinschaften, die Verantwortlichen zum Handeln aufzufordern, damit sich die Lage entspannen kann.

Neben der Corona-Pandemie ist die afrikanische Schweinepest aktueller denn je. In diesem Jahr hat sie Deutschland erreicht. Durch den Ausbruch sind Drittlandsmärkte in Asien über Nacht weggebrochen, was die Lage auf dem Schweinemarkt zusätzlich verschärft.
Die Einhaltung von Hygienemaßnahmen ist das oberste Gebot und jeder von uns muss trotz aller Umstände wachsam sein, um ASP-Ausbrüche im Hausschweinebestand zu vermeiden.

Trotz der schwierigen Lage wird den Schweinehaltern auch vom Gesetzgeber weiterhin viel abverlangt. Zum 31.12.2020 läuft der Aufschub der betäubungslosen Kastration aus und Betriebe müssen sich zwischen den vier Alternativen Ebermast, Improvac, Narkose durch den Tierarzt oder Isofluran entscheiden. Der VzF führte Informationsveranstaltungen zu den Verfahren durch, die aufgrund der aktuellen Situation online stattfinden mussten.
Die Anwendung von Isofluran durch den Landwirt wurde letztes Jahr vom Gesetzgeber genehmigt, wenn eine entsprechende Schulung stattgefunden hat. Diese Schulungen werden vom VzF in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen angeboten. Es wird auch im nächsten Jahr Termine geben.
Welches Verfahren sich durchsetzen wird, kann man zum Zeitpunkt noch nicht sagen. Diese Entscheidung wird langfristig durch den Markt beeinflusst.

Vor allem die Sauenhalter betreffen die Änderungen der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung sehr und es wird sich die nächsten Jahre wohl jeder die Frage stellen, ob Ställe umgebaut, neugebaut oder ganz aufgegeben werden. Ein großes Problem beim Um- und Neubau besteht darin, dass der Wille da ist, aber es oft Behinderungen während des Genehmigungsverfahrens gibt, z. B. durch Zielkonflikte beim Immissionsschutz oder Umweltschutz. Wir erhoffen uns dort eine Erleichterung. Die Politik erweckt die Hoffnung, dass dies eventuell möglich sei, wenn keine Aufstockung des Bestandes erfolgt. Die zuständigen Behörden sehen dies allerdings noch skeptisch und dämpfen die Erwartungen.

Bei all diesen Forderungen und Auflagen wird uns immer wichtiger, die Planungssicherheit zu erhalten, damit die Mühen und Investitionen, die damit in Zusammenhang stehen, langfristig geschützt werden.
Daher setzt sich der VzF für ein Qualitätssiegel ein, das nur Produkte führen darf, welche nach deutschem Recht und deutschen Vorgaben produziert worden sind. Auf diesem Weg kann unsere Landwirtschaft gegenüber dem Ausland differenziert und geschützt werden.

Momentan sind die Zeiten für die Schweinehaltung nicht leicht, aber es wird immer einen Weg für die Zukunft geben und wir sollten unsere Zuversicht nicht verlieren. Es kommen viele Herausforderungen auf uns zu, bei denen der VzF seinen Mitgliedern und Kunden auch in Zukunft engagiert mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Die VzF GmbH freut sich auch weiterhin auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Eckhard Koch
Aufsichtsratsvorsitzender VzF GmbH

Das Jahr 2019/2020



Das Jahr 2019/2020 wird als ein ganz besonderes Jahr in die Erinnerung von vielen Menschen, Landwirten und besonders Schweinehaltern eingehen.

Das beste Wirtschaftsjahr ist die ökonomische Grundlage, gestiegene biologische Leistungen und weltweite Nachfragekapriolen charakterisieren diese Zeit.

Deutsche Schweinehalter und deutsche Schlachthöfe waren auf dem Weg zum Exportmeister nach Asien, da dort die ASP wütet. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass die ASP in Osteuropa ebenfalls grassierte, Deutschland übersprang und Belgien erreichte.

In Deutschland nehmen gleichzeitig die Diskussionen um die Haltungsanforderungen an die Tierhaltung zu. Deckzentrum, Abferkelbuchten, Kastration, Beschäftigungsmaterial, Raufutter usw. führen zu dem Borchert-Papier, welches Mehraufwendungen in der Produktion durch höhere Fleischpreise ausgleichen möchte. Zu dieser Gemengelage kommt die Corona-Pandemie, die große und wichtige Teile der Wirtschaft zum Stillstand bringt.

Die Schweinehalter sind systemrelevante Teile der Wirtschaft und müssen trotz Stand-Still weiter produzieren und Lebensmittel zur Verfügung stellen.
Dieses drehte sich im Sommer. Mehrere positive Infektionsfälle in den Schlachthöfen führten zu reduzierten Schlachtmengen, zu Schlachthofsperren im Chinaexport, zu Preisreduzierungen und letztlich zu dem Schweinestau. Der Probleme nicht genug, kommt die ASP über die Oder nach Deutschland und infiziert hier Wildschweine. Deutschland verliert damit den Status ASP-frei und der Fleischexport geht deutlich zurück.

Versäumte Vorkehrungen gegen die Schweinepest kosten den deutschen Schweinehaltern über eine halbe Milliarde Euro.

Weitere Infektionen, Quarantänemaßnahmen und die Abschaffung der Werksarbeitsverträge durch die Politik erhöhen den Schweinestau maßgeblich und führen zu massiven Coronaschäden in der Landwirtschaft und zu einem Schweinepreis von 1,19 €/kg SG und einem Ferkelpreis von 22,- € für 25 kg.

Der niedrigste Ferkelpreis und ein sehr niedriger Schweinepreis sind die Coronafolgen für die Schweinehalter. Ausgleichsmaßnahmen und Hilfe lassen weiterhin auf sich warten. Dieses Jahr mit allen Höhen und Tiefen sowie allen menschlichen Herausforderungen aufgrund der Pandemie erfordert Mut, Können und Durchhaltevermögen.

Die Wechselwirkungen führen zu den größten Herausforderungen, die die Schweinehalter jemals hatten. Gemeinsam mit der VzF GmbH - der Vermarktung und der Beratung - werden wir auch diese Herausforderungen meistern.



Heiko Plate
Vorsitzender der Geschäftsführung



Liebe Mitglieder,

in diesem Jahr ist unser langjähriger Geschäftsführer Herr Dr. Conrad Welp in seinen wohlverdienten Ruhestand gegangen. Herr Dr. Welp war während seiner Zeit beim VzF maßgeblich daran beteiligt, dass sich die Organisation von einer Beratungsgesellschaft und Erzeugergemeinschaft zu einer modernen Dienstleistungsgesellschaft und einem Handelsunternehmen entwickelt hat. Dabei spielte auch seine besondere Verbindung zu anderen Verbänden und Organisationen eine wichtige Rolle, wodurch Projekte und Vorhaben stets großflächig angegangen werden konnten. Unsere so entstandene Position in der Branche haben wir Conrad Welp maßgeblich mitzuverdanken.

Dr. Welp hatte immer Spaß an wissenschaftlicher Arbeit, kehrte aber 1985 in die landwirtschaftliche Praxis zurück, als er beim Schweinezuchtverband Uelzen eine Stelle antrat. Dort hielt es ihn allerdings nicht lange und so wechselte er am 01.05.1986 zum VzF-Verbund. Ab diesem Zeitpunkt startete seine erfolgreiche Karriere innerhalb des Unternehmens. Er hat die Entwicklung des Vereins fortlaufend mitgestaltet und einige Meilensteine gesetzt. 1994 wurde er Geschäftsführer des VzF e.V. und 1995 machte er sich einen Namen mit dem „Handbuch zur Reinigung und Desinfektion für alle Landwirte diesseits und jenseits des Atlantiks", welches heute noch Gültigkeit hat. Conrad Welp prägte das Tiergesundheitsmanagement wie kaum ein anderer und rief 1996 das Integrierte Tierärztliche Betreuungssystem (ITBS) ins Leben. 1998 implementierte Dr. Welp das Qualitätsmanagement nach DIN ISO 9001 im VzF, welches für die gesamte landwirtschaftliche Produktionskette Schwein gilt. Dieses ist bis heute einzigartig. Seit 2001 war er Hauptgeschäftsführer des VzF-Verbundes.

Im Jahr 2004 übernahm er die Geschäftsführung der BHZP GmbH und der Veterinärgesellschaft im BHZP GbR sowie später im Jahr 2009 die Geschäftsführung in der Erzeugergemeinschaft Nord-West e.G. Der VzF erteilte ihm den klaren Auftrag, das BHZP zu sanieren und die Zucht weiterzuentwickeln. Ergebnisse waren unter anderem die erfolgreiche Einführung der db.Viktoria-Sau sowie der ersten nach Bioland- und Naturland-Richtlinien aufgezogenen Biosau, der db.Klara. Der db.77 wurde durch konsequente Zuchtarbeit zum absoluten Flaggschiff der Pietrainzucht in Deutschland und darüber hinaus. Zum Ende seiner Amtszeit konnte das BHZP erstmals in seiner Geschichte sagen, ein genetischer Fullliner mit zwei Sauen- und fünf Ebervarianten (db.77, db.7711, db.77 Teamplayer, db.Carl und db.Siegfried) zu sein. Heute ist das BHZP eines der führenden Sperma- und Schweinezuchtunternehmen Deutschlands. Neben der Zucht wurde der Vertrieb neu organisiert und stark ausgebaut. So wurde z. B. 2014 Rätzlingen saniert und erweitert sowie 2015 in Wilsum eine neue Besamungsstation gebaut. Die Basiszucht in Garlitz wurde verdoppelt. Außerdem legte Dr. Welp den Grundstein für die neue Basiszucht in Ellringen, indem er die Baugenehmigung erwirkte und die entsprechenden Bauaktivitäten vorantrieb. Immer wieder aufflackernden Widerständen während der Bauphase wurden von ihm bis zu seinem letzten Arbeitstag mit großem Ehrgeiz und Kampfgeist begegnet. Geholfen hat ihm stets der Sport. Den Marathon schaffte er ebenso erfolgreich wie den 4. DAN im Taekwon-Do.

Am 01.01.2007 wurde die VzF GmbH gegründet, das operative Geschäft der jeweiligen Gesellschafter zusammengelegt und die Geschäftsaktivitäten ausgebaut, wie z. B. durch die Gründung der Regionalbüros sowie Beteiligungen und Tochtergesellschaften. Am 03.04.2012 gründete man die 100%ige Tochter "Transport & Logistik GmbH", die noch im selben Jahr ihren Betrieb aufnahm und 2015 ihr neues Betriebsgebäude mit Bürotrakt und LKW-Waschanlage präsentierte. Dies war die erste Investition des VzF in Grundstückseigentum und Immobilien.
Die VzF GmbH agiert mit 2.000 Mitgliedern und Kunden und vermarktet etwa 3,4 Mio. Zucht- und Nutztiere pro Jahr. Das Portfolio des Unternehmens geht von der Beratung über diverse Dienstleistungen bis zur Vermarktung und bündelt sämtliche wirtschaftliche Interessen der Schweinehalter.

Dies waren nur ein paar der großen Ereignisse, die Herr Dr. Welp beim VzF mitgestaltete und ausbaute. Er war immer mit Herzblut und Leidenschaft bei der Sache und zeigte stets sein Engagement und hohe Flexibilität, was auch manchmal bedeutete, Privates zurückzustellen. Diese Eigenschaften waren es, mit denen er die Firma vorantrieb und die auch in Zukunft noch seine Spuren hinterlassen.

Der Umgang mit Landwirten ist nicht immer der einfachste, aber auch dies gelang Dr. Welp stets gut und er schenkte, egal bei welcher Streitigkeit, gerne „reinen Wein" ein. Bei seinen Arbeitskollegen und Mitarbeitern war er sehr geschätzt, denn diesen stand er mit Rat und Tat zur Seite und zeigte neben all den gemeinsamen Erfolgen auch, wie man mit Niederlagen umgeht und Rückschläge verarbeitet.

Die Mitglieder, Vorstände und Mitarbeiter der VzF GmbH und der BHZP GmbH danken Dr. Conrad Welp für seine Zeit und wünschen ihm alles Gute und Gesundheit für seinen wohlverdienten Ruhestand.

Eckhard Koch
Aufsichtsratsvorsitzender VzF GmbH

AMINO*NIR*® Advanced – Entdecken Sie die nächste NIR-Generation

Unzufrieden mit Ihrem NIR?

animal-nutrition@evonik.com
www.aminonir.com

AMINO*NIR*®





EVONIK
Leading Beyond Chemistry





Das Wirtschaftsjahr 2019/2020

Das vergangene Wirtschaftsjahr 2019/2020 geht in die Geschichte ein - zum einen, weil das wirtschaftliche Ergebnis alle Bisherigen übertroffen hat, zum anderen aber auch wegen der Erkenntnis, dass die Euphorie sehr schnell wieder verfliegen kann. Das Ausmaß der Schäden, die die ASP in China hinterlassen hat, wurde erst im Frühling 2019 richtig bekannt, auch untermauert von den Erfahrungen aus dem China-Projekt. Die Notierungen blieben zwar im Sommer 2019 mit 60 € auf einem verhaltenen Niveau, weil niemand so richtig der Entwicklung vertraute. Sie drehten sich jedoch im Dezember und erreichten Anfang März einen Höchststand von 86 €.
Dann schlug Corona zu und mit dem Preisverfall im Zuge der Schlachthofschließungen und der Wildschweinepest in Brandenburg stürzten auch die Ferkelnotierungen im September auf 31 € ab. Wie gewonnen, so zerronnen ... Und dann noch die Anforderungen zur Kastration und zur neuen TierschutzNutztierhaltungsVO.
In den Jahresabschlüssen für die Betriebe, die den Sauenplaner nutzen, werden ab diesem Wirtschaftsjahr die Ergebnisse aus dem db.Planer genutzt. Früher gab es wegen der unterschiedlichen zeitlichen Abgrenzung Abweichungen zu den db.Plus-Werten.



Biologische Leistungen

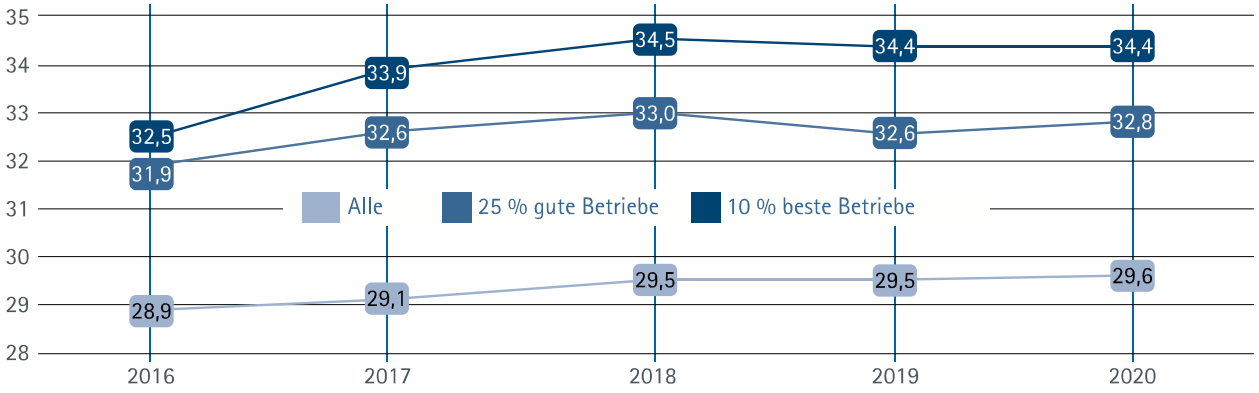
Die Anzahl der mit dem db.Planer ausgewerteten Sauen hat sich wenig verändert. Auch der Durchschnittsbestand blieb gleich.

db-Planerergebnisse WJ 2019/2020
01.07.2019 – 30.06.2020 zeitversetzt nach Würfen

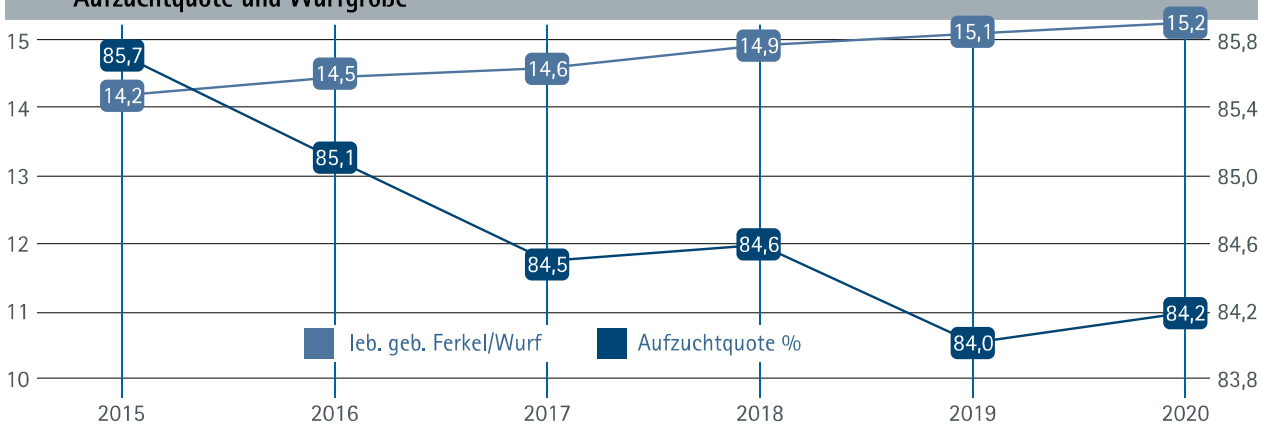
	Mittel	Veränderung gegenüber Vorjahr	Mittel 25 % gute	Mittel 10 % beste
Sauenbestand	335	+2	416	432
AGF/Sau/Jahr	29,6	+0,1	32,8	34,4
Würfe/Sau/Jahr	2,32	-0,01	2,37	2,40
Abf.quote in %	84,1	-0,4	86,1	88,0
LGF/Wurf	15,2	+0,1	16,2	16,9
LGF/JS Wurf	14,4	-0,1	15,2	15,8
LGF/AS Wurf	15,4	+0,2	16,4	17,2
SF Verluste in %	15,8	-0,2	14,0	15,0
AGF/Wurf	12,8	+0,1	13,8	14,3
Verlusttage/Wurf	10,8	+0,2	8,5	7,0
Remont. in %	42	±0	45	40
lebend geb. Ferkel bis Abgang	74	±0	81	92
Wurfnr. bei Abgang	4,9		5,1	5,8

Das Leistungsniveau ist wieder leicht angestiegen, im Wesentlichen wegen einer leicht verbesserten Aufzuchtleistung. Die Verlusttage pro Wurf sind angestiegen, damit fällt die Wurffolge leicht niedriger aus. Auffällig ist die leicht fallende Tendenz bei der Größe der Jungsauenwürfe, dagegen wachsen die Altsauenwürfe weiter. Hier könnte ein Grund für die sinkende Verlustrate liegen.

Biologische Leistungen (abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr)



Aufzuchtquote und Wurfgröße

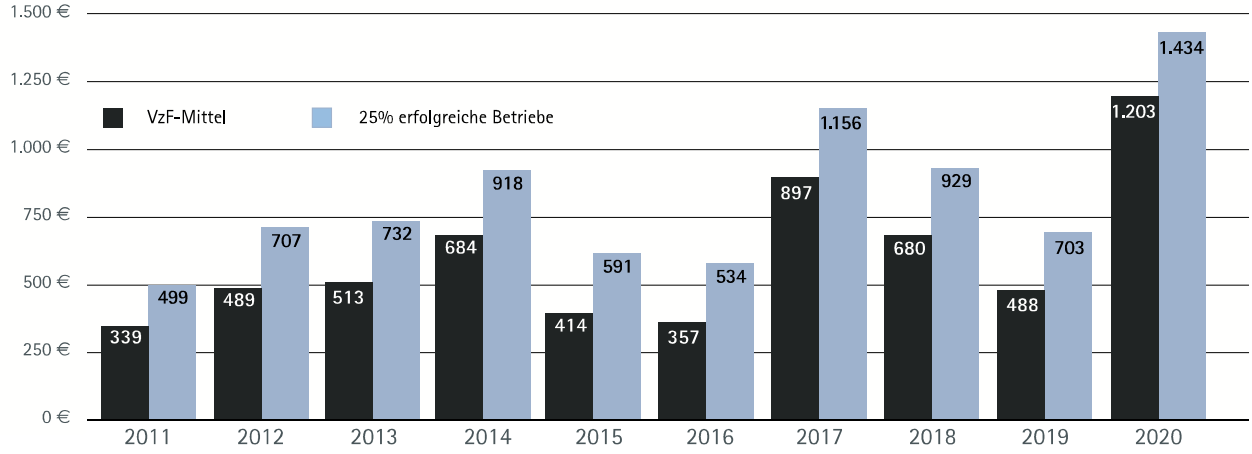


Ökonomisches Ergebnis

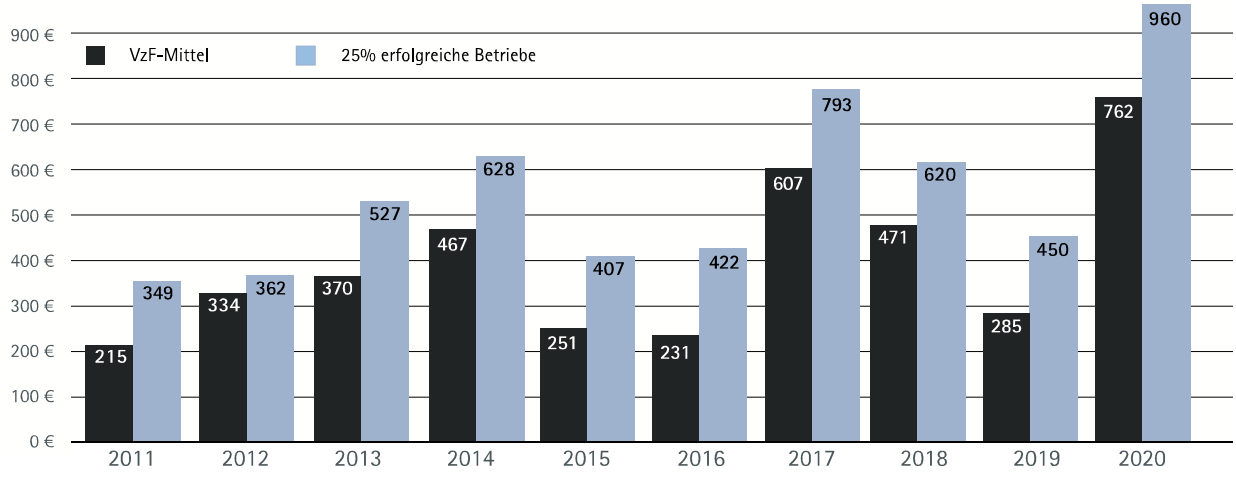
Direktkostenfreie Leistungen

Notierungen zwischen 58 € und 86 € - da konnte nichts schiefgehen und historisch hohe Direktkostenfreie Leistungen waren sicher ...

Entwicklung der Direktkostenfreien Leistungen im Betriebstyp 1 (30 kg)



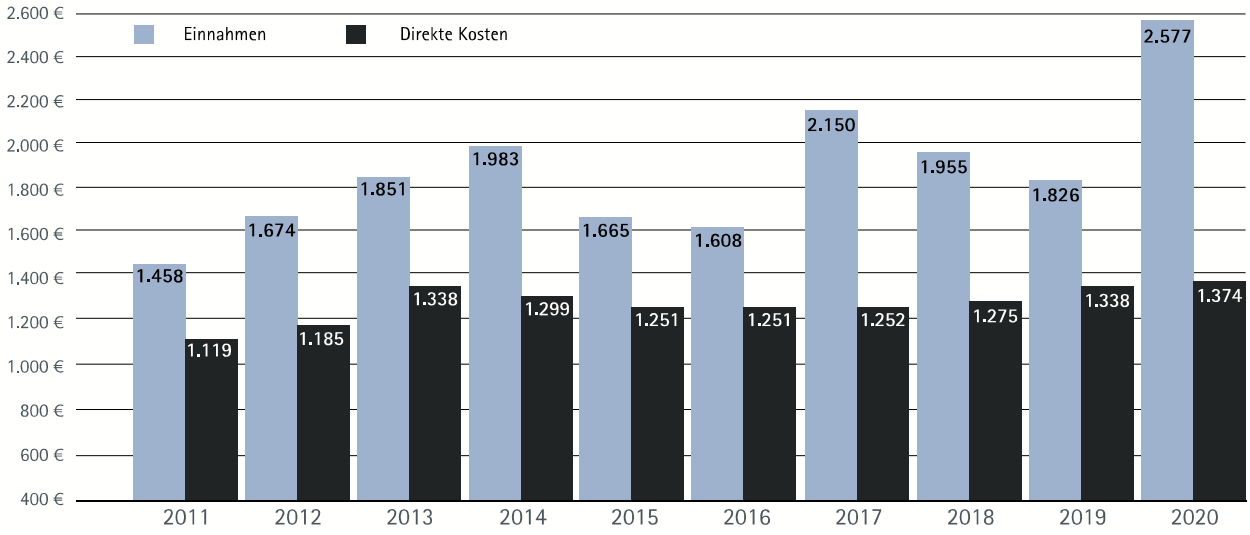
Entwicklung der Direktkostenfreien Leistungen im Betriebstyp 2 (8 kg)



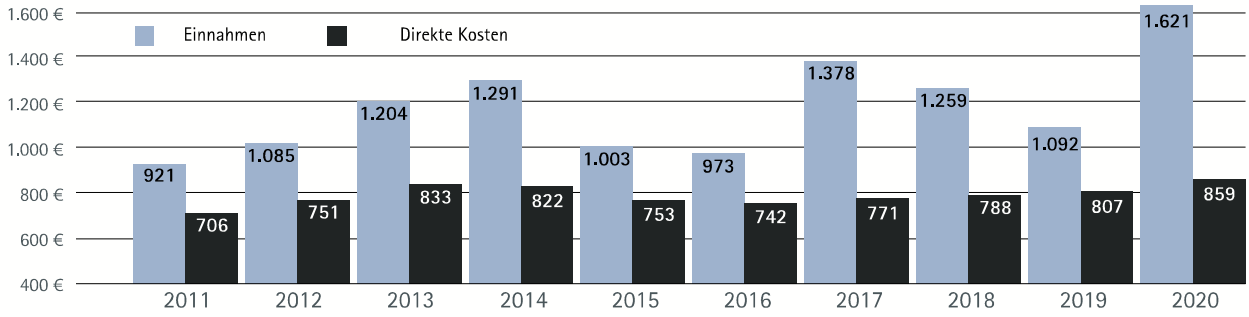
Einnahmen und direkte Kosten

Auch die direkten Kosten pro Sau sind gestiegen und folgen dem Trend des Vorjahres.
Im Typ 1 ging es um 2,7 %, im Typ 2 um 6,4 %. Dies hat unterschiedliche Gründe (s. u.).

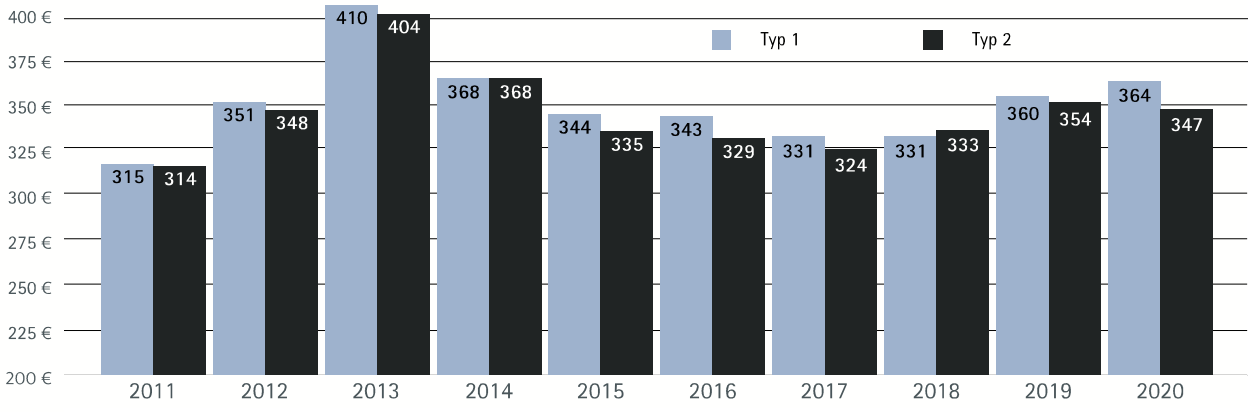
Einnahmen €/Sau – Direkte Kosten €/Sau — **Betriebstyp 1**



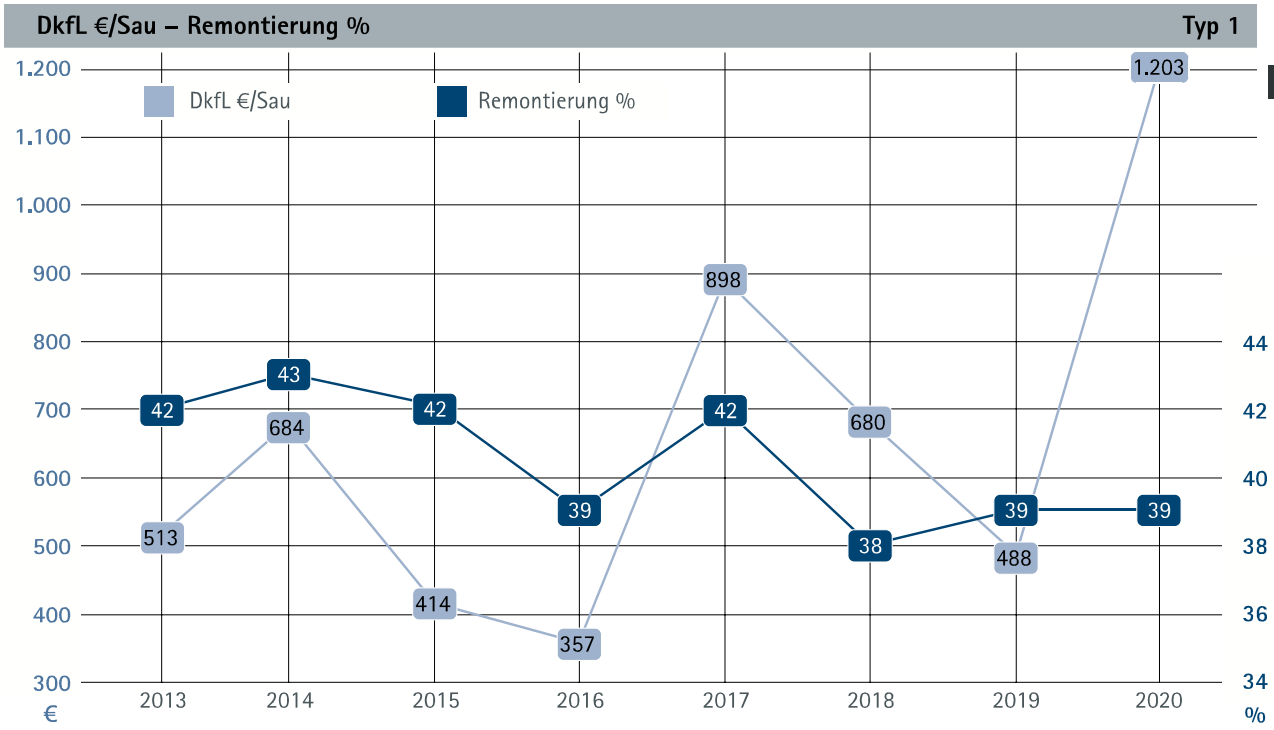
Einnahmen €/Sau – Direkte Kosten €/Sau — **Betriebstyp 2**



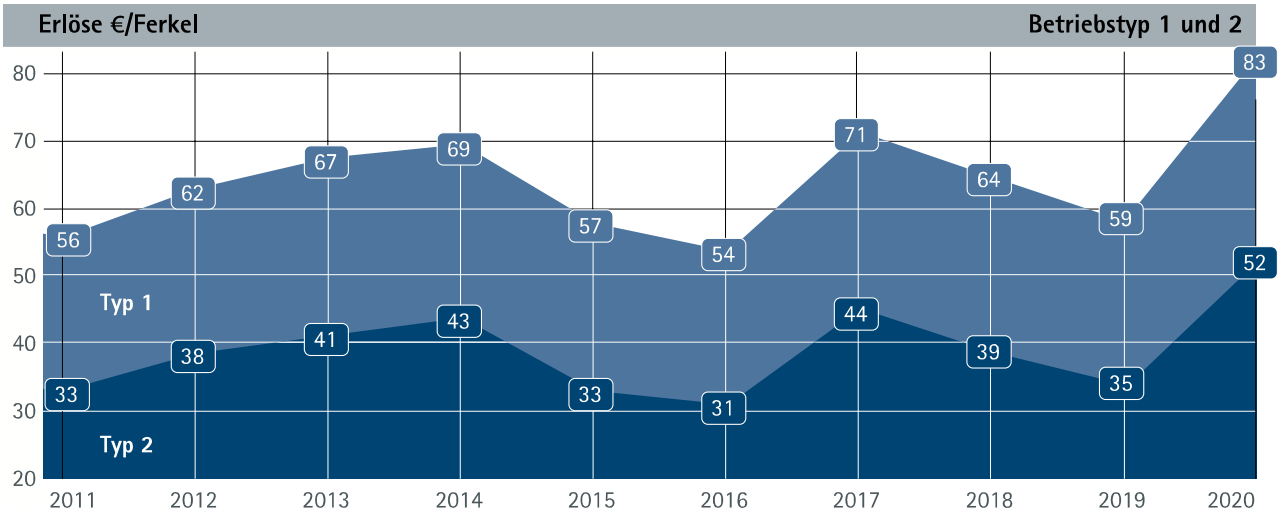
Sauenfutter €/Sau — **Betriebstyp 1 und 2**



Die Zeiten sehr günstigen Futters scheinen vorüber zu sein. Auch der Verbrauch/Sau steigt leicht an (angesichts der Aufzuchtleistungen auch notwendig). Trotzdem sind 25,50 bis 26,00 €/dt brutto für Sauenfutter schon wie im Vorjahr recht hoch.



Die Remontierungsquote spiegelt einerseits das Durchhalte- und Leistungsvermögen der Herde wider, andererseits reagiert sie auch auf die wirtschaftliche Situation. Trotz der hohen Kosten wurden so z. B. 2017 entgegen der Tendenz zu einer Remontierung unter 40 % relativ viele Zuchtläufer aufgestallt. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr blieb die Quote weiterhin niedrig. Ein Hinweis, dass man dem "Braten" nicht so recht traut, dass die Tiere zu teuer waren oder dass eine höhere Remontierung wegen des hohen und anhaltenden Leistungsvermögens der Sauen nicht nötig war.
Entscheidend für die hohen DkfL sind jedoch die sehr hohen Ferkelerlöse.



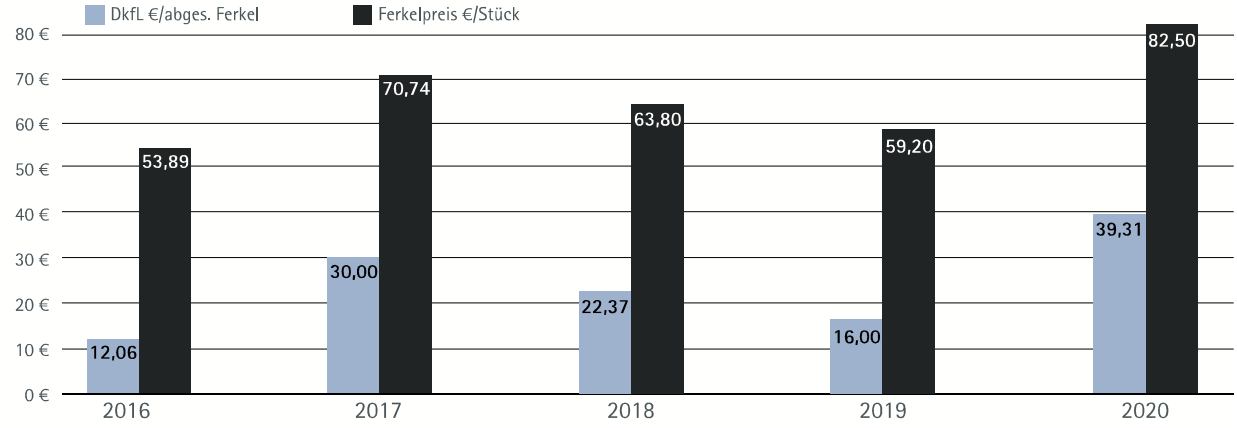
Besondere Auswertungen zur Ökonomie

Direktkostenfreie Leistungen und direkte Kosten bezogen auf das abgesetzte Ferkel

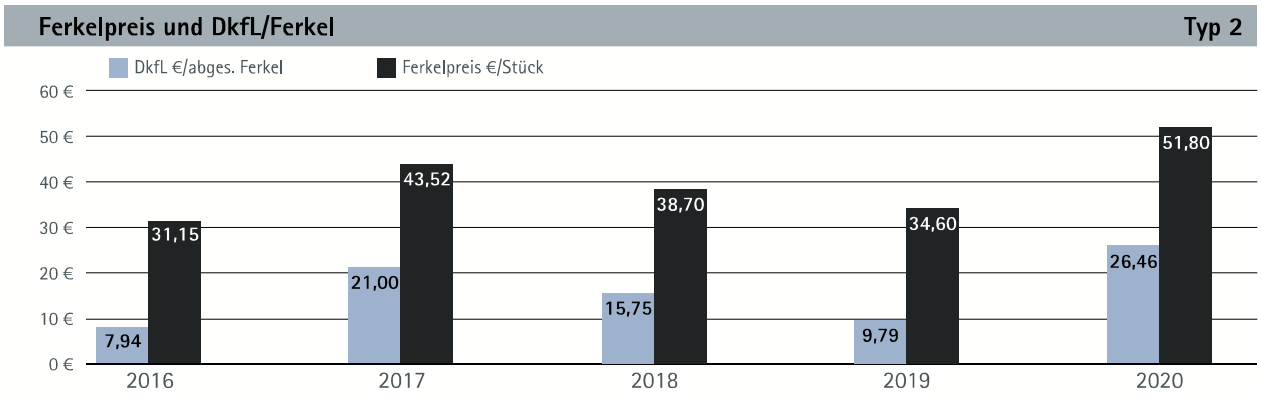
Der hohe Erlös/Ferkel schlägt unmittelbar auf die DkfL/Ferkel durch. Das Wirtschaftsjahr 2019/2020 hat dabei neue Maßstäbe gesetzt.

14

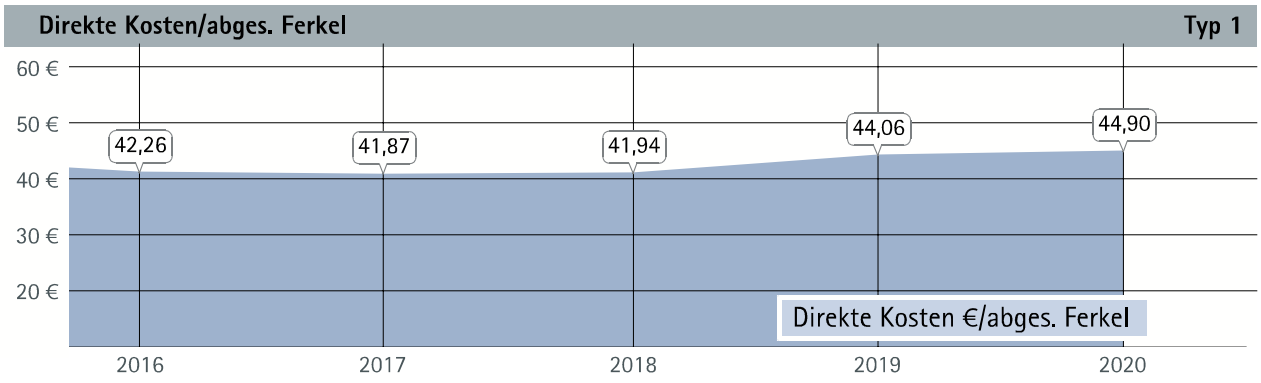
Ferkelpreis und DkfL/Ferkel **Typ 1**

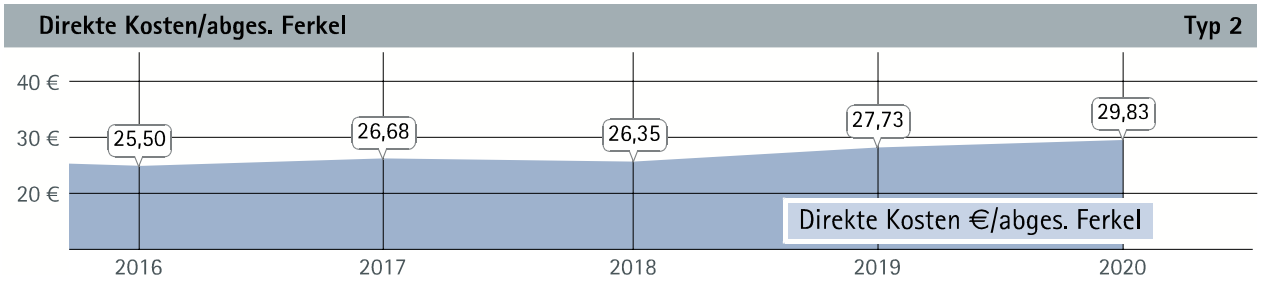






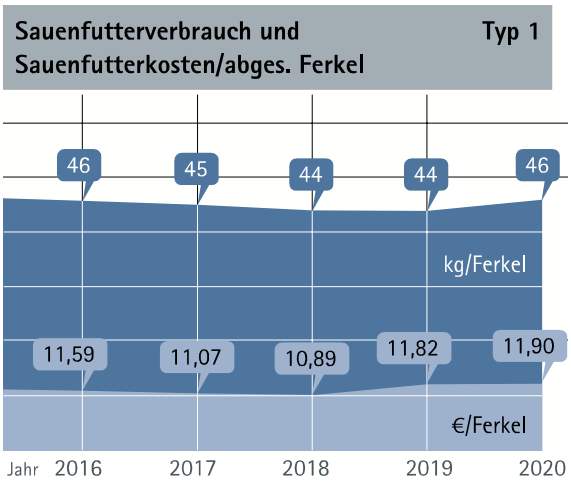
Auch wenn hohe Erlöse den Blick auf die Kosten etwas verschleiern, sollte man ihn doch nicht verlieren. Die direkten Kosten/Ferkel sind weiter gestiegen, im Betriebstyp 2 sogar um mehr als 7,5 %.

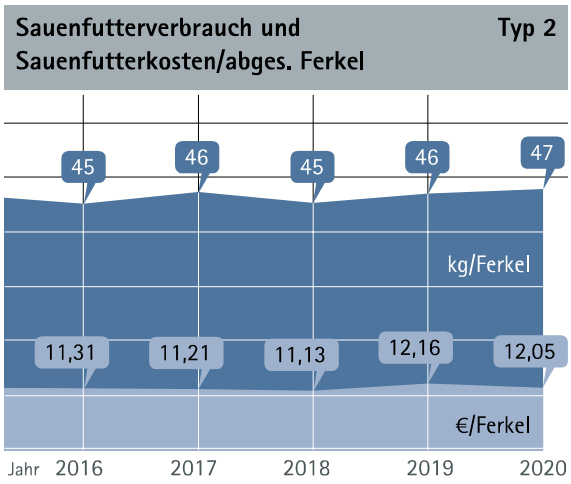




Sauenfutter

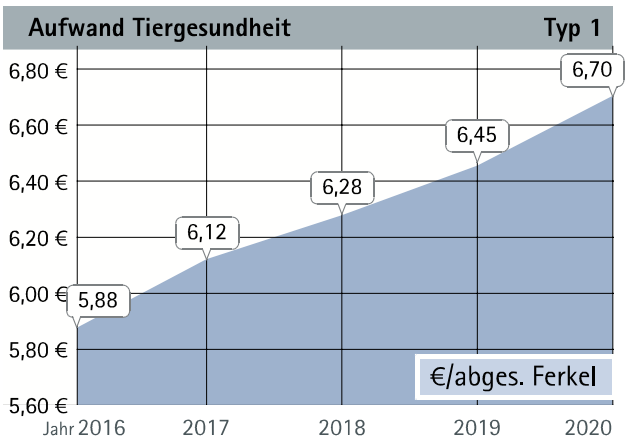
Die Futtermengen je Sau und Jahr sind gestiegen, im Typ 1 auf 14,0 dt, im Typ 2 auf 13,6 dt. Dies bedeutet auch eine höhere Menge pro Ferkel. Bei ähnlichen Preisen wie im Vorjahr bleiben die Kosten trotzdem auf dem gleichen Niveau.

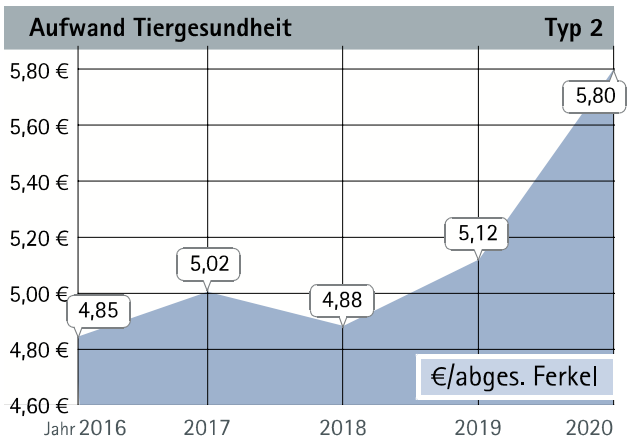




Tiergesundheit

Die Gesunderhaltung der Tiere ist in den letzten Jahren kontinuierlich teurer geworden. Im Typ 1 werden im Wirtschaftsjahr über 200 €/Sau benötigt. Damit gehört die Tiergesundheit zu einem der größten Aufwandsposten. Es gibt keine klare Zuordnung zwischen dem Aufwand für tierärztliche Dienstleistungen und Medikamente. Eine Tendenz zu mehr tierärztlicher Dienstleistung und ein höherer Aufwand für die Immunprophylaxe sind jedoch zu erkennen.







N- und P-Bilanz

Der Umgang mit der aktuellen Düngeverordnung (DüV) ist eine Herausforderung für alle, die mit Ackerbau und Viehzucht zu tun haben. Selbst die Fachleute aus der Wasserschutzberatung tun sich schwer mit den ganzen Wenns und Abers.
Um zuverlässige Daten aus der Schweinehaltung zu gewinnen, wurde im letzten Wirtschaftsjahr erstmals für alle Betriebe eine Bilanz zu den Nährstoffüberschüssen erstellt. Zu beachten ist, dass für Stickstoff ein Bruttowert berechnet wird und im Ackerbau noch Lager- und Ausbringungsverluste zu berücksichtigen sind. Die rechtliche Lage lässt die stallindividuelle Berechnung zu, es ist aber auch möglich, die veröffentlichten Pauschalwerte zu verwenden. Auf jeden Fall macht es Sinn, diese im Praxisbetrieb zu vergleichen, um Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen und zu nutzen.
Die Pauschalwerte in der DüV für die Ferkelerzeugung sind eigentlich nicht mehr praxisgerecht - sie bilden die Leistungsentwicklung nicht ab und Betriebe mit gemischten Verkäufen fehlen völlig.

Überbetriebliche Auswertungen mit den db.Planer-Daten

Größere Würfe – längere Trächtigkeit?

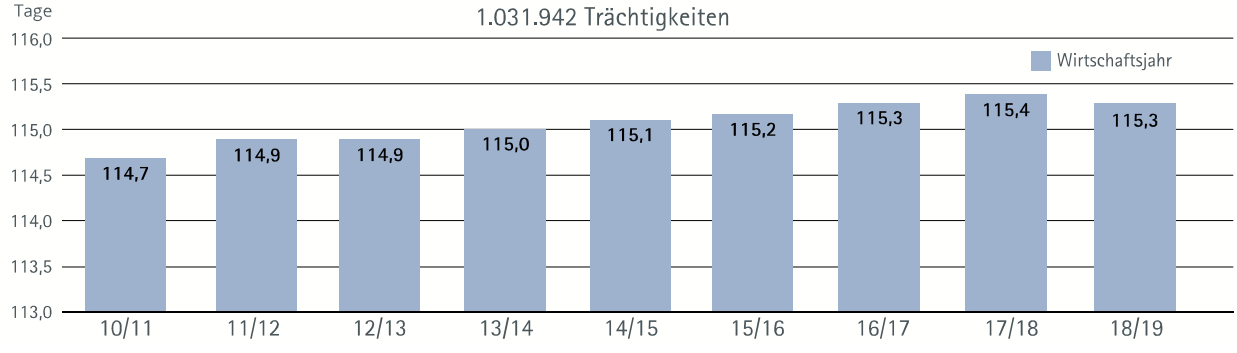
Ob es Zusammenhänge zwischen Wurfgröße und Trächtigkeitsdauer gibt, haben Birgitt Hameister und Prof. Dr. Steffen Hoy überprüft.

Die Trächtigkeit wird im Durchschnitt mit 115 Tagen angegeben - mit Schwankungen zwischen 108 und 120 Tagen. Bei der Berechnung der Trächtigkeitsdauer sind „statistische Effekte" zu beachten. Nach SCHNURRBUSCH wird der Tag der zweiten Besamung (KB 2) als Tag 1 der Trächtigkeit festgelegt. In Sauenplanern wird davon abweichend der Tag der KB 1 als erster Tag der Trächtigkeit angenommen. Wird eine Sau nachmittags das erste und am nächsten Morgen das zweite Mal besamt, differiert die berechnete Trächtigkeitsdauer um einen Tag. Das Ende der Trächtigkeit ist eigentlich mit dem Abferkeldatum eindeutig. Allerdings wird der Abferkeltermin derjenigen Sauen, die nachts vor Mitternacht ferkeln, oft erst dem nächsten Tag zugerechnet. Dadurch entsteht wiederum eine Differenz von einem Tag.
Ein weiteres „statistisches" Problem stellt die Anwendung der Geburtseinleitung dar. Bei behandelten Sauen wird die Trächtigkeitsdauer um etwa einen Tag verkürzt. Rechnerisch sind damit Unterschiede in der Trächtigkeitsdauer von zwei bis drei Tagen möglich, obwohl biologisch die Sauen gleich lang tragend waren.
Abweichungen kann es auch geben, wenn Betriebe bei ganzen Sauengruppen ein standartisiertes Datum eingeben. Daher sind aktuelle Ergebnisse erforderlich, um die Trächtigkeitsdauer in Abhängigkeit von Wurfnummer, Wurfgröße und Rasse zu beurteilen.

Analysen zur Trächtigkeitsdauer
Wegen der beschriebenen statistischen Probleme wurden große Datenmengen über einen längeren Zeitraum analysiert:
- 1.031.942 Trächtigkeiten (ca. 150 VzF-Betriebe über 9 Jahre - 2011 bis 2019),
- 98.704 Trächtigkeiten bezüglich Wurfnummer (ca. 150 VzF-Betriebe von 2017 bis 2019, zumeist BHZP-Genetik),
- 148.149 Trächtigkeiten bezüglich Wurfgröße (ca. 150 VzF-Betriebe von 2009 bis 2019, zumeist BHZP-Genetik),
- etwa 28.000 Trächtigkeiten von Sauen dänischer Genetik.

Trächtigkeitsdauer hat sich im Mittel nur minimal verlängert
Die Auswertung von mehr als einer Million Trächtigkeiten der letzten neun Jahre aus etwa 150 Betrieben mit Hilfe des db-Sauenplaners ergab, dass die Trächtigkeit sich nur geringfügig von durchschnittlich 114,7 auf 115,3 Tage verlängert hat - also nur um einen halben Tag.

Trächtigkeitsdauer im Mittel von über 1 Mio. Trächtigkeiten in den letzten neun Jahren

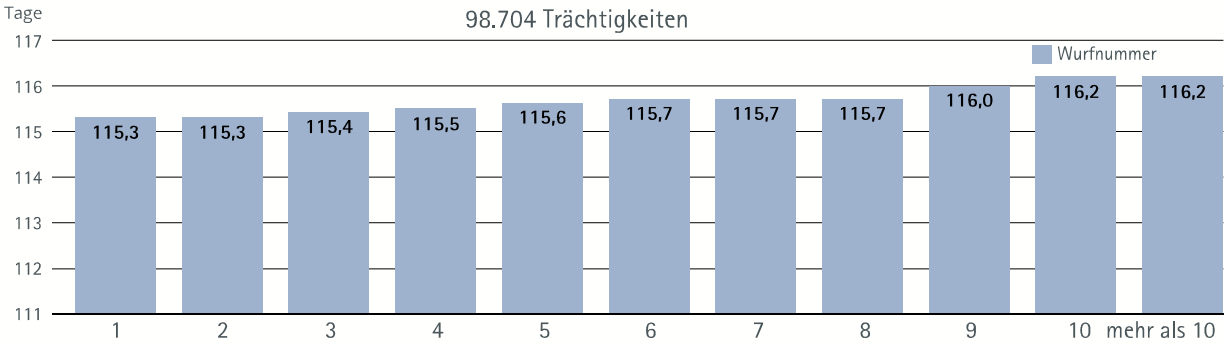


In der Lehr- und Forschungsstation Oberer Hardthof wurde im Verlauf von 27 Jahren eine Verlängerung um einen Tag festgestellt. Der Effekt des geringfügigen Anstiegs der Trächtigkeitsdauer über die Jahre hinweg ist sicher das Ergebnis einer indirekten Selektion. Wenn Sauen bei zunehmender Wurfgröße eine verkürzte Trächtigkeit und in der Folge davon mehr untergewichtige Ferkel und Kümmerer haben, werden sie eher von der weiteren Zucht ausgeschlossen als Sauen, die große und ausgeglichene Würfe zur Welt bringen.

Trächtigkeitsdauer bei Altsauen etwas länger als bei Jungsauen

An fast 100.000 Trächtigkeiten aus etwa 150 VzF-Betrieben untersuchten wir, ob es einen Einfluss der Wurfnummer auf die Länge der Trächtigkeit gibt. Jungsauen und Sauen zum zweiten Wurf besaßen mit 115,3 Tagen die kürzeste Tragezeit. Mit ansteigender Wurfnummer nahm die Trächtigkeitsdauer etwa um 0,1 Tage/Wurf zu und erreichte bei den ältesten Sauen mit über 10 Würfen einen Wert von durchschnittlich 116,2 Tagen.

Trächtigkeitsdauer bei Sauen mit unterschiedlicher Wurfnummer im Zeitraum vom 08.03.2017 bis 07.03.2019 (150 VzF-Betriebe)

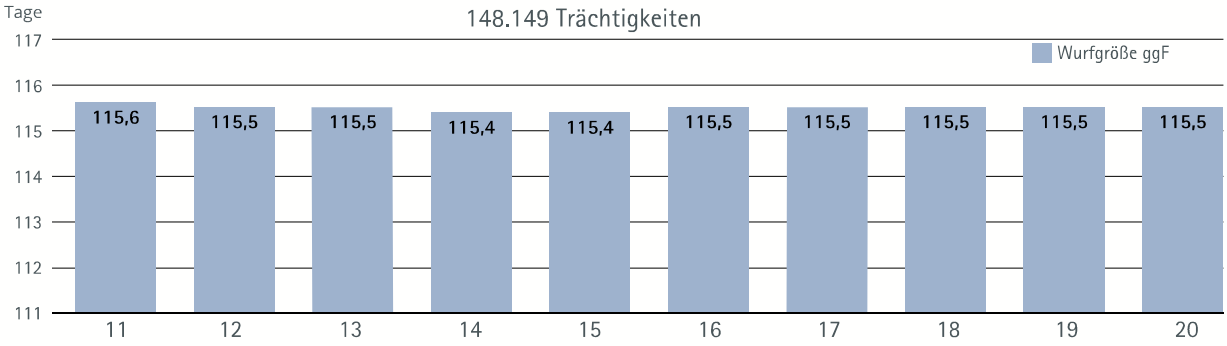


Auch dieses Resultat werten wir als Effekt einer indirekten Selektion auf Wurfgröße und -qualität. Nur diejenigen Sauen werden in den Betrieben alt, die eine sehr gute Ferkelqualität erzeugen.

Wurfgröße ohne Einfluss auf Trächtigkeitsdauer

An fast 150.000 Trächtigkeiten aus etwa 150 VzF-Betrieben wurde der Einfluss der Wurfgröße gesamt geborener Ferkel (ggF) auf die Trächtigkeitsdauer geprüft. Dabei wurden 10 Klassen für die Wurfgröße zwischen 11 und 20 ggF gebildet. Es gab keine Unterschiede in der mittleren Tragezeit zwischen den Klassen. Die Werte schwankten lediglich zwischen 115,4 und 115,6 Tagen im Mittel.

Trächtigkeitsdauer bei Sauen mit unterschiedlicher Wurfgröße gesamt geborener Ferkel im Zeitraum 2009 bis 2019 (150 VzF-Betriebe)

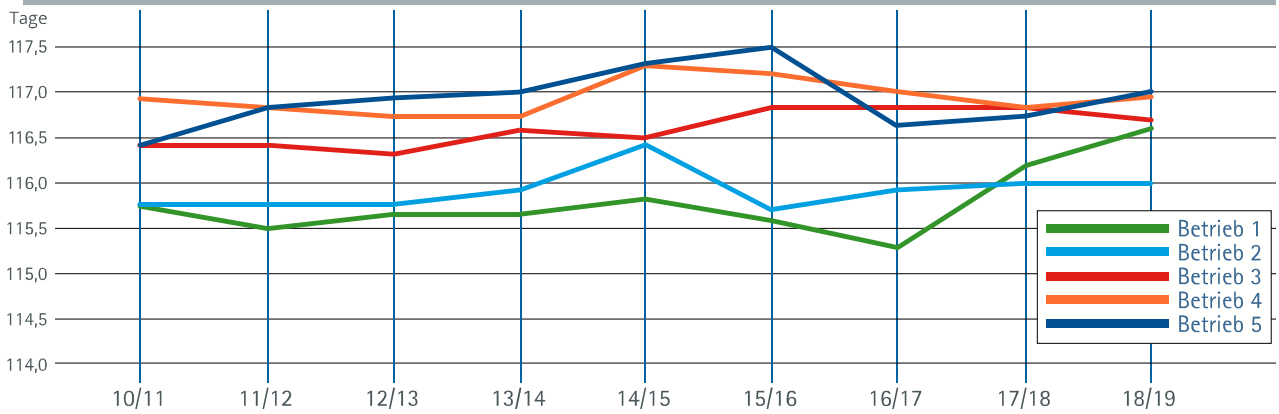


Unterschiedliche Trächtigkeitsdauer bei den Rassen

Die Analyse mit Hilfe des db.Planers ist angesichts der vielen Betriebe und Jahre mit wechselnder Genetik und teilweise verschiedener Genotypen im selben Betrieb schwierig.
In besonderer Weise hatte sich jedoch in der Vergangenheit die Trächtigkeitsdauer bei dänischer Genetik verlängert - nach einigen Berichten bis zu drei Tagen. Unsere Auswertungen in fünf Betrieben mit dieser Genetik in den letzten neun Wirtschaftsjahren ergaben zumindest keine weitere systematische Steigerung und auch keine einheitliche Tendenz.

Auffällig waren die Unterschiede zwischen den Betrieben von mehr als einem Tag:

Trächtigkeitsdauer bei Sauen in fünf Betrieben mit dänischer Genetik in den letzten neun Wirtschaftsjahren
Fünf Betriebe mit über 200 Sauen/Betrieb



Konsequenzen einer längeren Trächtigkeit

Wenn im jeweiligen Betrieb die Trächtigkeitsdauer in den letzten Jahren angestiegen ist, erfordert das eine Anpassung im betrieblichen Management - vor allem, wenn eine Geburtseinleitung stattfindet. Wird weiter nach „Schema F" eingeleitet (am 114. Trächtigkeitstag), werden die Ferkel zu früh geboren. Ein Anstieg der Zahl tot oder untergewichtig geborener Ferkel sowie der Ferkelverluste sind dann die Folge. Der Betriebsleiter sollte die Entwicklung der Trächtigkeitsdauer im Betrieb mit dem Sauenplaner kontrollieren und den Zeitpunkt der Geburtseinleitung ggf. „nach hinten" verschieben. Zusätzlich sind die Abferkelungen in der jeweiligen Abferkelwoche zu beobachten. Die Geburtseinleitung sollte erst dann durchgeführt werden, wenn die Hälfte der Sauen der Gruppe bereits abgeferkelt hat. Erfahrungsgemäß haben zu diesem Zeitpunkt weitere 15 bis 20 % der Sauen mit der Abferkelung begonnen. Die Geburt wird dann nur bei einem Drittel der Sauen eingeleitet.
Wenn der Absetztermin fix bleibt (z. B. am Donnerstag), verkürzt sich bei längerer Trächtigkeitsdauer die Säugezeit um ein bis zwei Tage. Bei vierwöchiger Säugezeit ist das kein großes Problem. Bei dreiwöchiger Säugezeit ist dagegen jeder Säugetag wichtig, damit die Ferkel nicht zu früh abgesetzt werden. Eine kurze Säugezeit kann sich auch auf das Rauschegeschehen und die Fruchtbarkeitsleistung im Folgewurf nachteilig auswirken - vor allem bei Sauen zum zweiten Wurf. Nötigenfalls muss der Absetztag „nach hinten" verschoben werden.
Dies wiederum hat Auswirkungen auf die Haupt-Besamungstage. Fielen diese beim Absetzen am Donnerstag auf Montag und Dienstag, rücken sie bei einem späteren Absetzen ebenfalls um ein bis zwei Tage weiter. In der Folge finden dann die Abferkelungen am Wochenende statt, das aber in vielen Betrieben möglichst von derartigen zeitintensiven Tätigkeiten der Geburtsüberwachung und Neugeborenenversorgung freigehalten wird. So hat jede Änderung Konsequenzen und es müssen betriebsspezifische Entscheidungen getroffen werden, um auf die Folgen einer verlängerten Trächtigkeit zu reagieren.

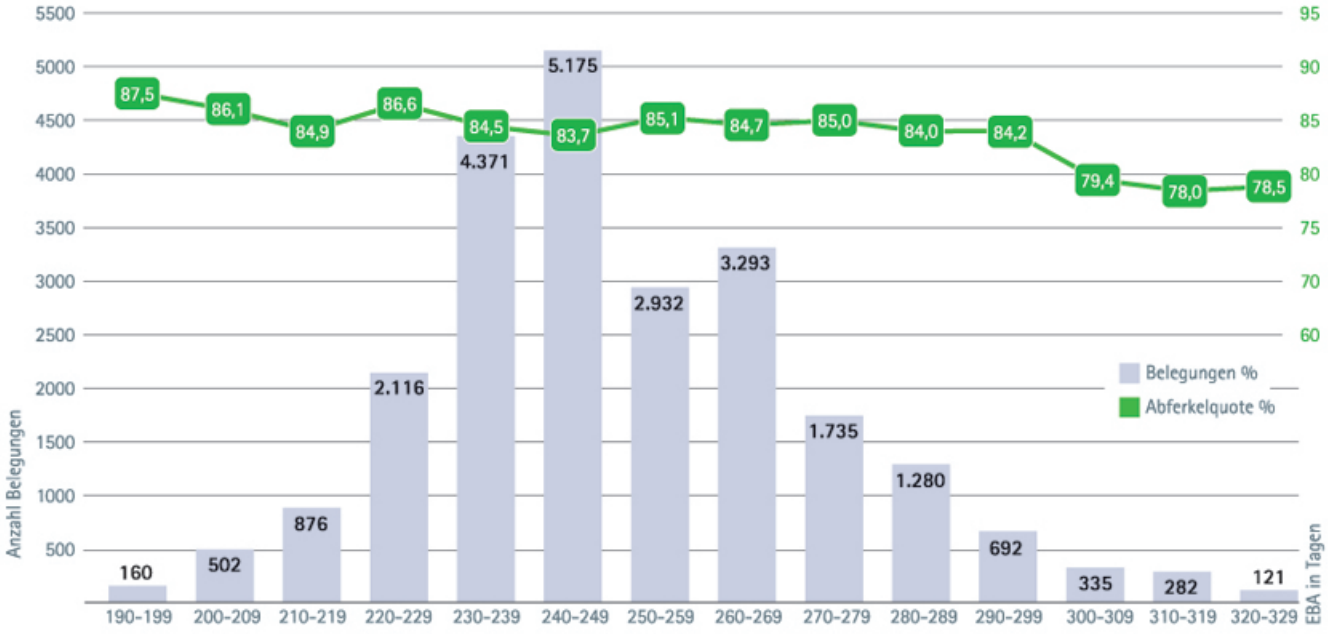
Fazit:

1. Im Mittel hat sich die Trächtigkeitsdauer in den letzten Jahren nur geringfügig um etwa einen halben Tag verlängert.
2. Altsauen haben eine etwas längere Trächtigkeit als Jungsauen (bis einen Tag länger).
3. Die Wurfgröße hat keinen großen Einfluss. Tendenziell verkürzt sich die Trächtigkeit mit zunehmender Wurfgröße.
4. Die Rasse hat eine Wirkung auf die Trächtigkeitsdauer mit Unterschieden bis zu zwei Tagen (zwischen Edelschwein und Pietrain). In den letzten Jahren ist die Trächtigkeitsdauer bei dänischer Genetik nicht mehr systematisch angestiegen.
5. Die Veränderungen in der Trächtigkeitsdauer können mit dem db-Sauenplaner kontrolliert werden und sind beim Management (Besamungen, Abferkelungen) zu berücksichtigen.

Erstbelegungsalter und Fruchtbarkeitsleistungen

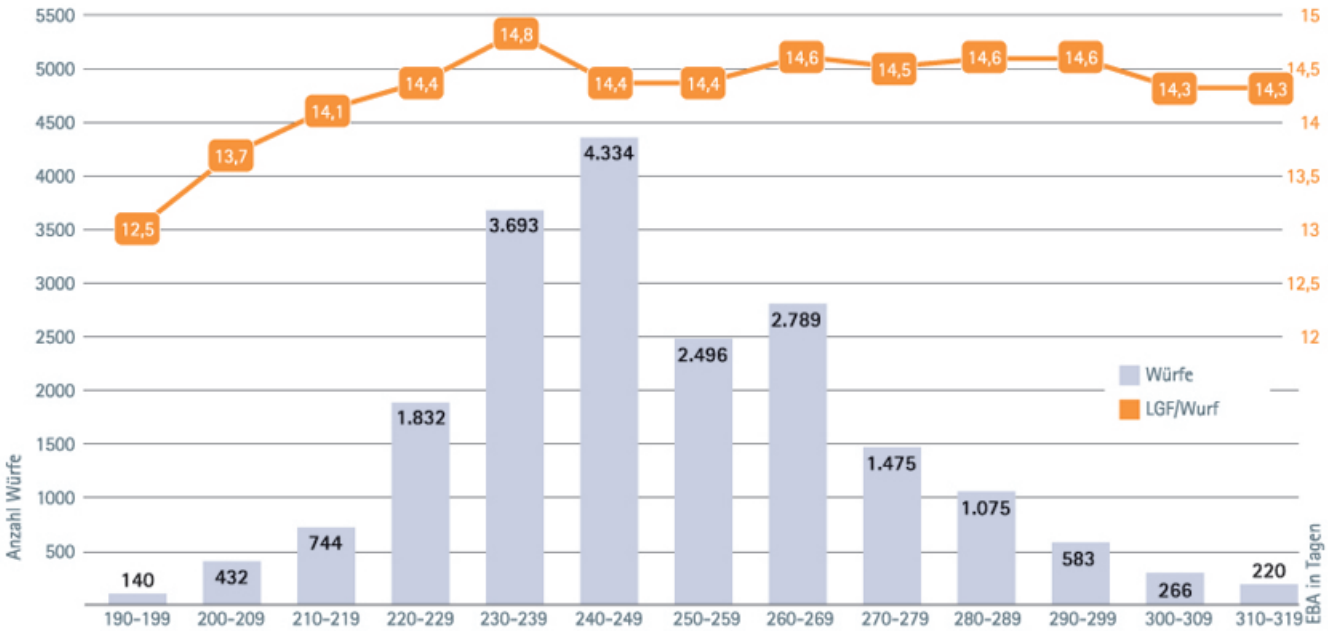
Im empfohlenen Optimalalter von 220 - 240 Tagen wurden im Untersuchungszeitraum ca. 40 % der Jungsauen belegt, ca. 15 % vorher und der Rest später.
Welchen Zusammenhang mit den Fruchtbarkeitsleistungen kann man erkennen?

Erstbelegungsalter und Abferkelquote Zeitraum: 01.05.2018 - 01.05.2019



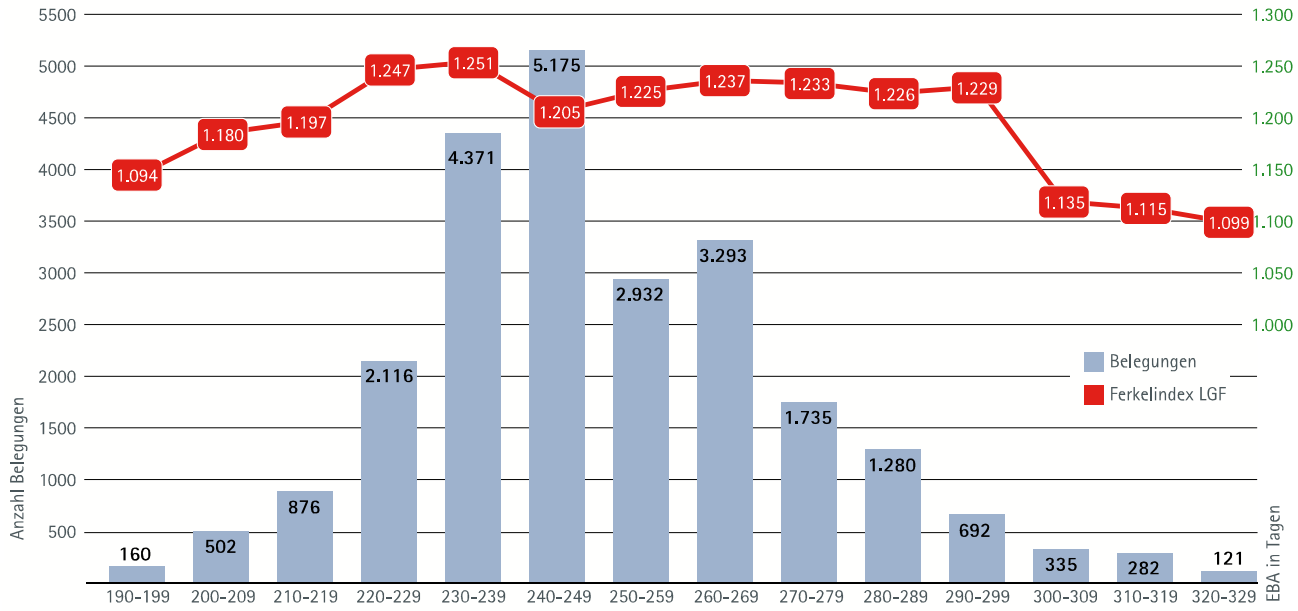
Die Abferkelquote sinkt mit zunehmendem Alter. Bei alten Jungsauen über 300 Lebenstagen wird dies offensichtlich. Die Erfahrung zeigt, dass junge Tiere unter 220 Lebenstagen nur dann belegt werden, wenn sie ganz eindeutige Rauschezeichen zeigen. Diese Tiere sind aber gesundheitlich noch nicht vollständig eingegliedert. Ältere Sauen sind in der Fruchtbarkeit problematischer, sie zeigen häufig eine schlechtere Rausche oder haben andere Probleme.
Die Problematik einer früheren oder späteren Belegung zeigt sich auch bei den lebend geborenen Ferkeln/Wurf. Sehr jung belegte Sauen haben erheblich weniger lebend geborene Ferkel/Wurf. Bei den älteren sinkt die Zahl jedoch nur gering.

Erstbelegungsalter und lebend geborene Ferkel/Wurf Zeitraum: 01.05.2018 - 01.05.2019



Die Fruchtbarkeitsleistungen lassen sich am besten beurteilen, wenn man die Abferkelquote und die Anzahl der lebend geborenen Ferkel/Wurf gemeinsam betrachtet. Dies geschieht im FerkelIndex LGF. Er beschreibt, wie viele Ferkel aus 100 Erstbelegungen lebend geboren wurden.

Erstbelegungsalter und FerkelIndex LGF Zeitraum: 01.05.2018 - 01.05.2019



Die Werte liegen im empfohlenen Erstbelegungsalter von 220 - 240 Tagen am höchsten. Sowohl bei den jüngeren als auch bei den sehr alten Tieren sinkt sie stärker ab. Jedoch sollte jeder Betrieb mit Hilfe des Beraters und des Sauenplaners individuell das optimale Belegungsalter überprüfen.

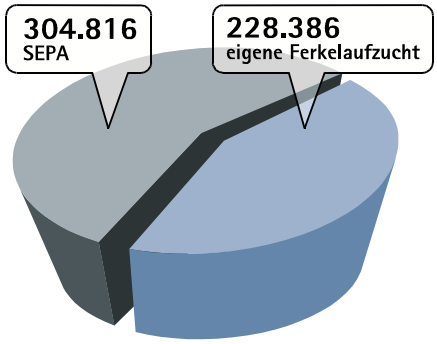
Fazit:

- Die Auswertungen zeigen, dass das empfohlene Erstbelegungsalter richtig liegt. Wichtig ist dabei die optimale Eingliederung.
- Jüngere Tiere sind noch nicht in der Herde eingegliedert, die Abferkelquote ist aber gut, weil nur die Tiere mit sicheren Rauschezeichen belegt werden.
- Ältere Tiere über 300 Lebenstagen sind in der Tendenz eher Tiere, die mit der Fruchtbarkeit Probleme haben. Man sollte diese Sauen sehr kritisch betrachten und besonders Tiere, die vorher nur eine schwache oder gar keine Rausche zeigten.

Das Wirtschaftsjahr 2019/2020

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr konnten 70 Betriebe ausgewertet werden. Davon waren 39 SEPA-Betriebe mit Zukauf und 31 Betriebe mit eigener Ferkelaufzucht. Insgesamt wurden 533.202 Ferkel aufgezogen und verkauft. Bei Ø 7.815 verkauften Ferkeln/SEPA-Betrieb wurden also 304.816 und bei Ø 7.367 Ferkeln bei den Betrieben mit eigenen Ferkeln 228.386 Ferkel ausgewertet.

Insgesamt ist die Anzahl der ausgewerteten Betriebe wieder gestiegen. Es wurden jedoch ca. 6.500 Ferkel weniger aufgezogen. Die Aufstallgewichte haben sich in beiden Sparten nur wenig verändert, wobei die eigenen Ferkel etwas leichter wurden. Die niedrigeren Verkaufsgewichte besonders bei den selbstaufziehenden Betrieben erklären sich durch die durchgehend gute Nachfrage - läuft der Markt, werden die Ferkel früher verkauft.



Verteilung der Aufzuchtferkel in Sparten

Leistungen in den SEPA-Betrieben

Jahr	Anzahl Ferkel	Zukauf kg	Verkauf kg	Verluste %	Zunahme g/Tag	Futter-aufnahme g/Tag	Futterverw. 1:	Futter €/kg Zuwachs	Tierarzt €/20 kg ZW	DkfL/20 kg Zuwachs €
2020	304.816	6,9	29,9	2,3	440	730	1,66	0,61	1,20	10,78
2019	301.097	6,9	30,2	2,6	445	730	1,64	0,63	1,13	6,60
2018	269.572	6,9	30,2	2,1	448	730	1,62	0,57	1,26	6,10
2017	274.563	7,0	30,5	2,3	440	710	1,62	0,56	1,05	11,05
2016	263.065	6,9	30,3	2,5	443	730	1,65	0,60	1,01	4,83

Leistungen in der eigenen Ferkelaufzucht

Jahr	Anzahl Ferkel	Zukauf kg	Verkauf kg	Verluste %	Zunahme g/Tag	Futter-aufnahme g/Tag	Futterverw. 1:	Futter €/kg Zuwachs	Tierarzt €/20 kg ZW	DkfL/20 kg Zuwachs €
2020	228.386	6,8	29,9	2,5	435	730	1,68	0,65	0,93	11,08
2019	238.599	7,0	30,6	3,2	441	740	1,68	0,63	0,92	7,98
2018	345.841	7,0	31,2	3,0	443	760	1,71	0,59	0,87	6,90
2017	273.684	6,9	30,4	2,9	436	710	1,64	0,59	1,23	12,94
2016	334.152	6,9	30,3	2,9	440	737	1,67	0,62	1,20	5,43

Die SEPA-Betriebe haben mit einem um 2 €/dt günstigeren Futter gefüttert. Der höhere Futterpreis bei den Betrieben mit eigenen Ferkeln hat sich aber nicht bezahlt gemacht. Zwar hat sich die Futterverwertung bei den SEPA-Betrieben etwas verschlechtert, sie liegt aber noch besser als bei den anderen Betrieben, die Futterkosten pro kg Zuwachs liegen auch 4 ct/kg niedriger. Bei 20 kg Zuwachs haben die SEPA-Betriebe daher einen Vorsprung von 0,30 €.
Die Tierarztkosten sind nur wenig gestiegen. Unter Berücksichtigung der geringeren Verluste hat sich die Tiergesundheit also offensichtlich stabilisiert.

N-/P-Bilanz

Beide Sparten haben Futter eingekauft, das ähnliche Gehalte an N und P zeigt. Die schlechtere Futterverwertung führt deshalb zu höheren Ausscheidungen bei den selbstaufziehenden Betrieben. Im Durchschnitt aller Betriebe wurden bei 20 kg Zuwachs 402 g N und 177 g P_2O_5 ausgeschieden.
Die Richtwerte in der Düngeverordnung (DüV) differenzieren nur zwischen den Zunahmeniveaus 450 g/d und 500 g/d und beziehen sich dann auf die belegten Plätze/Jahr (≙ dem Ø-Bestand). Damit wird eine Einordnung der Ergebnisse schwierig.

Hier ein Beispiel aus der Praxis:
Ø-Bestand 1.974 Tiere nach DüV-Kategorie 450 g tgl. Zunahme, jährliche Ausscheidungen

Praxisbeispiel			
	N/P-reduziert	stark N/P-reduziert	Beispiel berechnet
N in kg (brutto)	7.501	6.712	6.300
P_2O_5 in kg	2.764	2.171	3.080

Der Betrieb liegt beim Stickstoff sehr niedrig, beim Phosphor reißt er jedoch die Latte. Falls der Ackerbau dies erfordert, sollten die Phosphorgehalte im Futter optimiert werden.





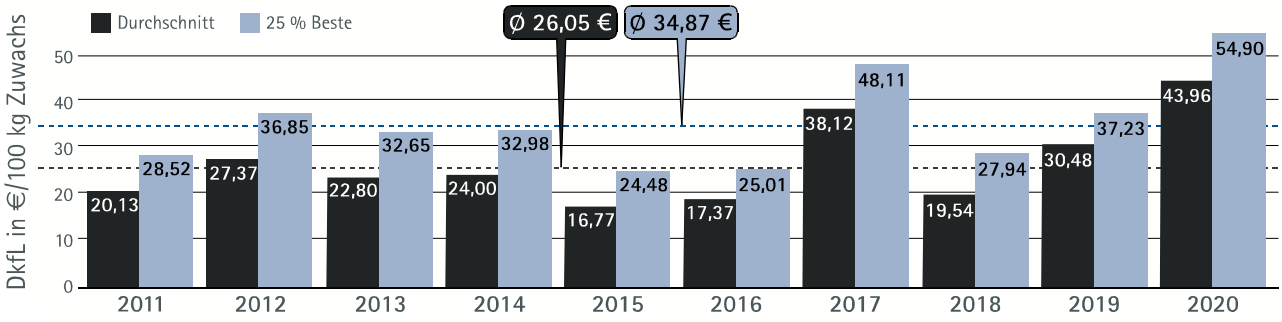
Das Wirtschaftsjahr 2019/2020

Die Notierung startete im Sommer 2019 bei 1,83 €/kg SG und wurde aber wieder schnell auf 1,74 € gedrückt. Die Nachfrage aus China sorgte dann dafür, dass von Mitte August 2019 bis Ende April 2020 die Notierungen nicht mehr unter 1,82 €/kg SG rutschten. Um volle Container und die rechtzeitige Lieferung zum chinesischen Neujahrsfest noch sicherzustellen, wurde Mitte Dezember kräftig geordert und die Notierungen erreichten Spitzenwerte von 2,03 €/kg SG. Anfang März 2020 wurden wieder über zwei Wochen 2,02 €/kg SG erreicht - und dann ging es bergab bis Mitte November mit Schweinestau auf 1,27 € - Corona und ASP sei es "gedankt". Ende November gehen die Notierungen noch weiter auf 1,19 €/kg SG zurück. Dänemark hat ebenfalls einen Schweinestau entwickelt, weil China Schlachthöfe wegen Corona gesperrt hat.

Das abgelaufene Wirtschaftsjahr wird jedoch wegen seiner Rekorderlöse in die Geschichte eingehen. Die häufig diskutierte Frage, ob man lieber längere Zeiten mit gemäßigten Preisen oder einen sprunghaften Markt mit Preishöhen und -tiefen in Kauf nehmen sollte, ist eigentlich nicht zu beantworten. (Aber, "was man hat, das hat man ...")

Entsprechend den Erlösen in der Mast haben auch die Ferkelpreise angezogen, brutto mussten da auch schon mal über 100 € gezahlt werden. Trotz der Trockenheit sind aber die Futterpreise zurückgegangen, so dass insgesamt das Wirtschaftsergebnis weit über dem Durchschnitt der letzten Jahrzehnte lag.

Entwicklung der DkfL €/100 kg Zuwachs — **Betriebstyp 1**



Ergebnisse in der Schweinemast

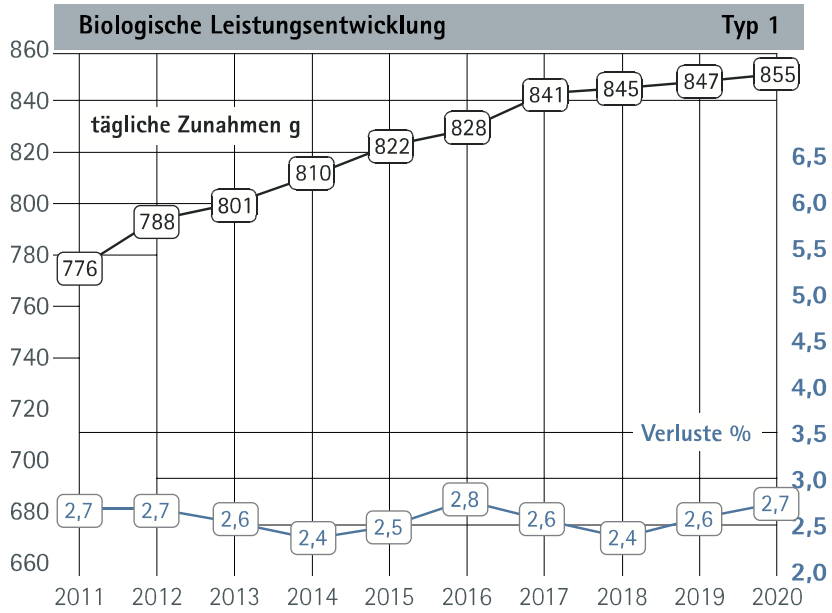
	Betriebstyp 1			Betriebstyp 20		
Wirtschaftsjahr	**2020**	**2019**	**Differenz**	**2020**	**2019**	**Differenz**
Verkaufte Schweine/Betrieb/Viehstandort	2.933	2.928	+ 5	2.910	2.666	+ 244
Verkaufserlös €/kg LG	1,57	1,27	+ 0,30	1,55	1,26	+ 0,29
Muskelfleischanteil %:						
FOM	58,83	58,85	- 0,02	58,77	58,62	+ 0,15
AutoFOM	60,51	60,44	+ 0,07	60,72	60,58	+ 0,14
Indexfaktor IP/kg SG	0,990	0,991	- 0,001	0,979	0,992	- 0,013
Ferkelkosten €/Stück	86,11	61,92	+ 24,19	54,64	37,29	+ 17,35
Mastanfangsgewicht kg	29,5	30,1	- 0,6	9,1	8,4	+ 0,7
Mastendgewicht kg	123,7	122,7	+ 1,0	123,0	121,6	+ 1,4
Verluste %	2,7	2,6	+ 0,1	6,3	6,4	- 0,1
tgl. Zunahme g	855	849	+ 6	732	727	+ 5
Futterverwertung 1:	2,82	2,81	+ 0,01	2,61	2,57	+ 0,04
Futterkosten €/dt	23,06	24,51	- 1,45	25,29	26,93	- 1,64
Futterkosten €/kg Zuwachs	0,65	0,69	- 0,04	0,66	0,69	- 0,03
DkfL €/100 kg Zuwachs	43,96	30,48	+ 13,48	45,33	27,95	+ 17,38

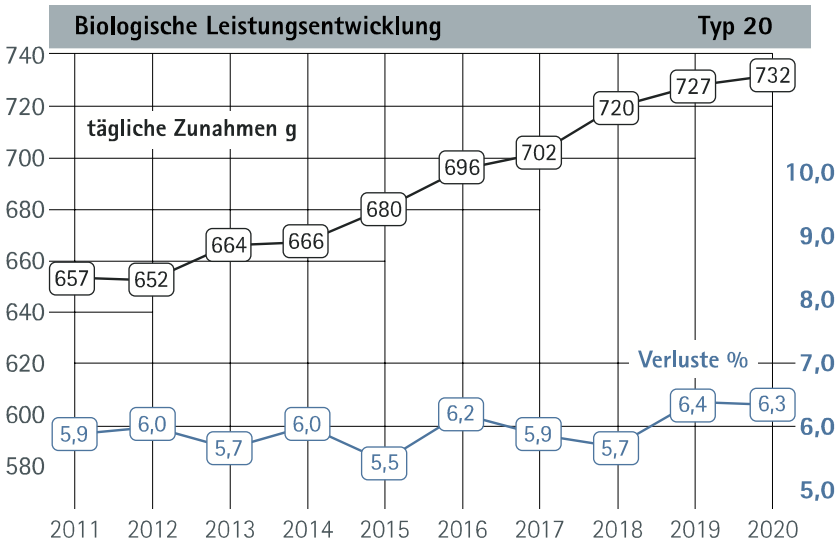
Biologische Leistungen

Zunahmen und Verluste

Die täglichen Zunahmen haben die alten Zielwerte von 850 g (Typ 1) bzw. 730 g (Typ 20) übersprungen. Die Kurven flachen zwar etwas ab, es ist aber noch kein Ende der Entwicklung abzusehen - ein Viertel der Betriebe erreicht schon 938 g/Tag im Durchschnitt.

Die Verlustquoten haben sich nur wenig verändert. Die Konsequenzen aus der Diskussion um Transport- und Schlachttauglichkeit bleiben erhalten. Wegen des Tierschutzes werden problematische Tiere früher erlöst.



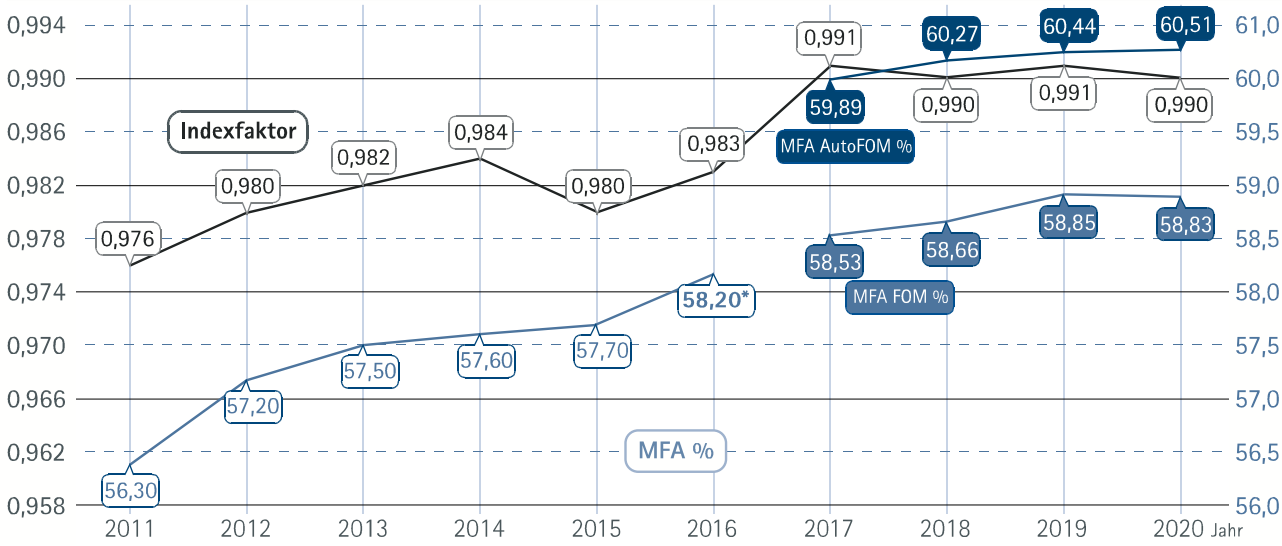




Schlachtkörper

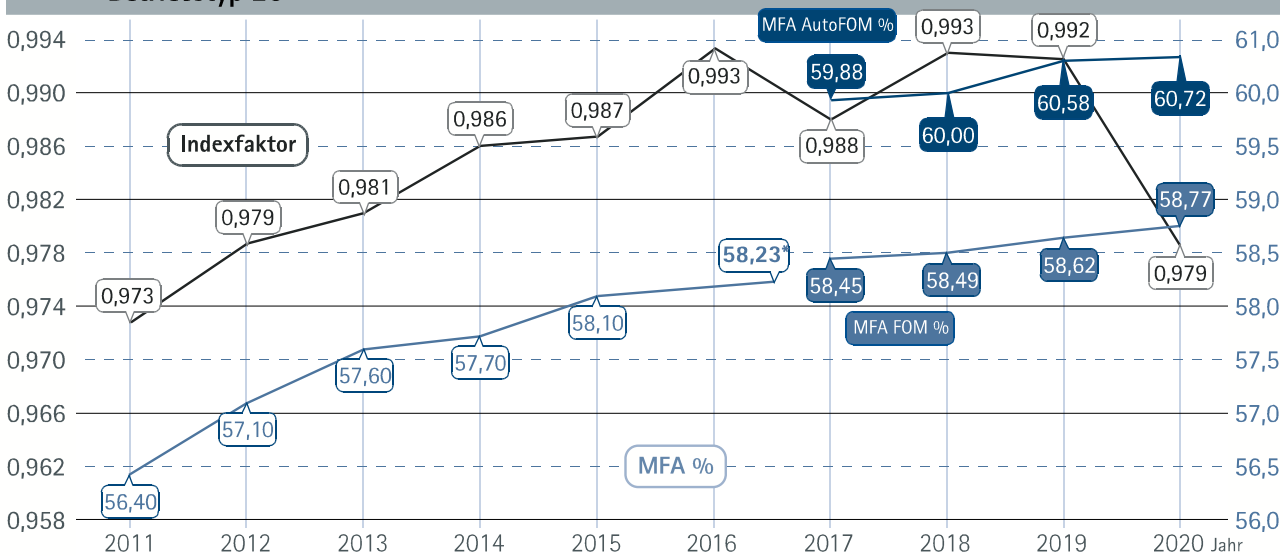
Die technischen Voraussetzungen im Schlachthof geben das abzurechnende Klassifizierungsverfahren vor. Die alte Nadeltechnik wird nur noch bei ca. 20 % der Schweine angewendet. Bei der Ultraschalltechnik wird nur noch zu ca. 10 % nach Indexpunkten abgerechnet. Die bevorzugte Form ist die AutoFOM-Abrechnung, die mehr als die Hälfte der geschlachteten Tiere betrifft.

26 **Betriebstyp 1**



* durch die Umstellung des FOM-Klassifizierungssystems sind diese Werte nur eingeschränkt nutzbar

Betriebstyp 20



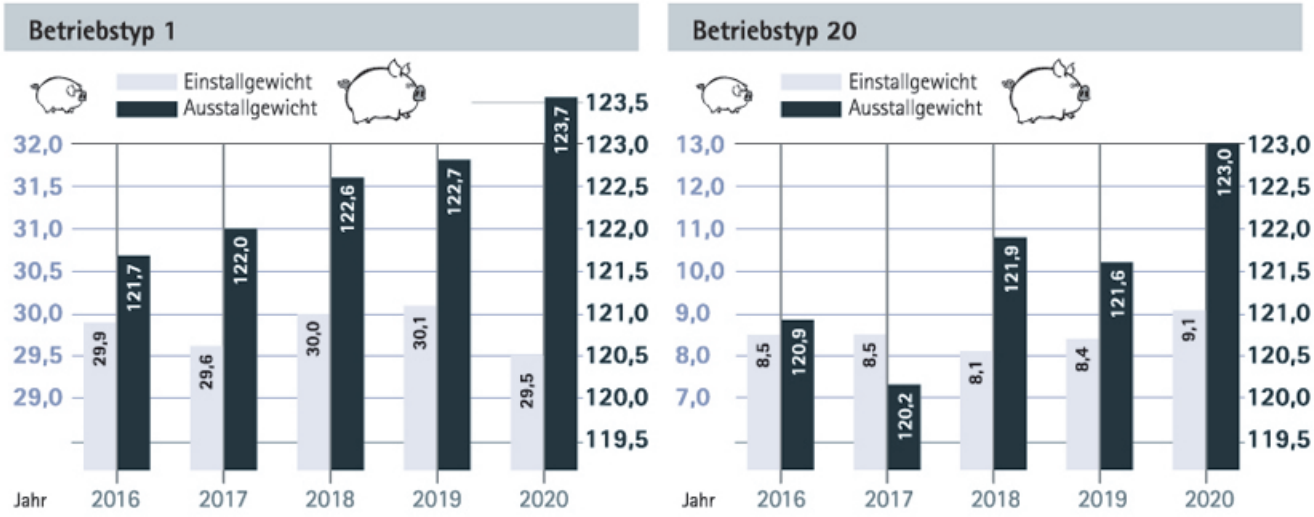
* durch die Umstellung des FOM-Klassifizierungssystems sind diese Werte nur eingeschränkt nutzbar

Während im Betriebstyp 1 der Indexfaktor auf dem gleichen Niveau bleibt, ist er im Typ 20 auf das Niveau von 2012 zurückgefallen. Die geringen Stückzahlen führen dazu, dass Einzeleffekte stärker zum Tragen kommen. Eine Tendenz kann daraus nicht abgeleitet werden. Die Muskelfleischanteile bei beiden Schätzverfahren steigen weiter leicht an, trotz der höheren Schlachtgewichte.

Ökonomische Leistungen

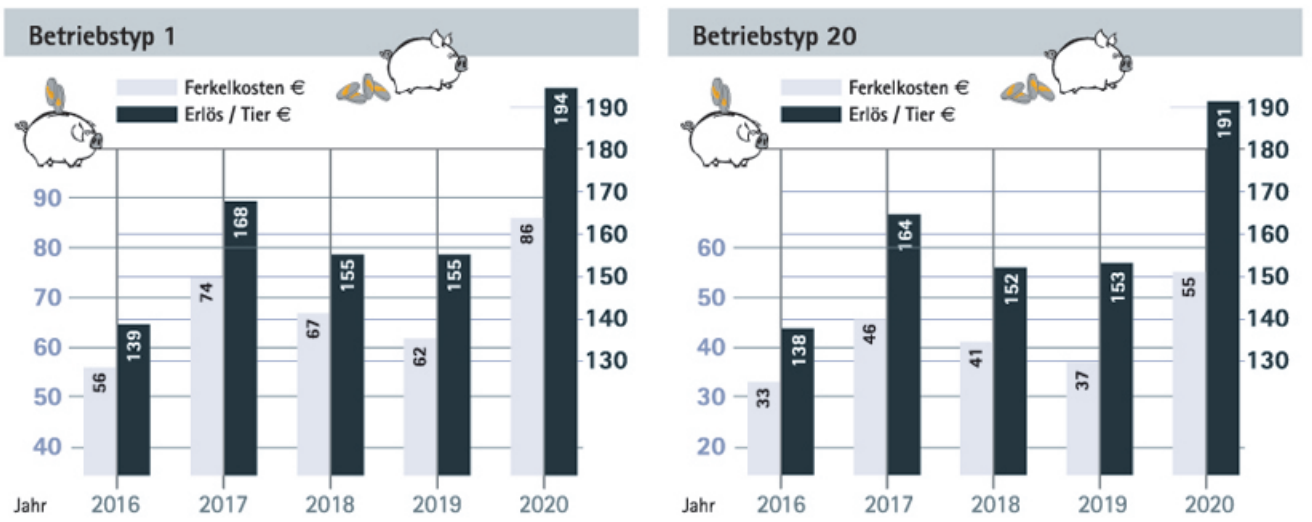
Ein- und Ausstallgewichte

Die Aussicht auf einen längeren guten Marktverlauf beeinflussten die Verkaufsgewichte und im Typ 1 auch das Einstallgewicht. Es war kein großes Risiko, im Verkauf bis zu den oberen Gewichtsgrenzen der Masken zu gehen. Im Betriebstyp 1 stieg das Ausstallgewicht um 1 kg, im Typ 20 sogar noch mehr. Die durchschnittlichen Schlachtgewichte lagen damit bei über 97 kg. Mastferkel waren gefragt und teuer, so dass die Einstallgewichte wie 2017 niedriger lagen.



Erlöse und Ferkelkosten

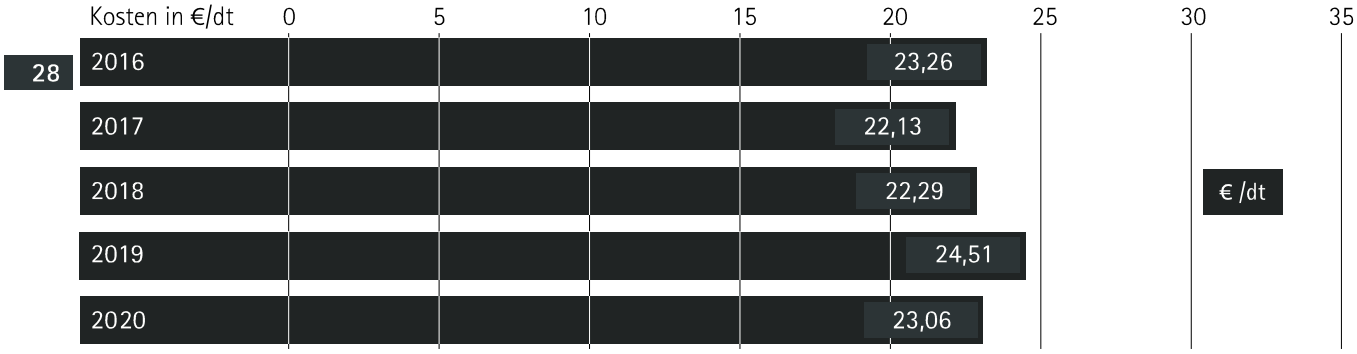
Über 190 € brutto pro Schlachttier und 86 € für ein 30 kg-Ferkel stehen in einem engen Zusammenhang - 24 € mehr für ein Ferkel, aber auch 39 € mehr pro Mastschwein. Und dann noch niedrigere Futterkosten.



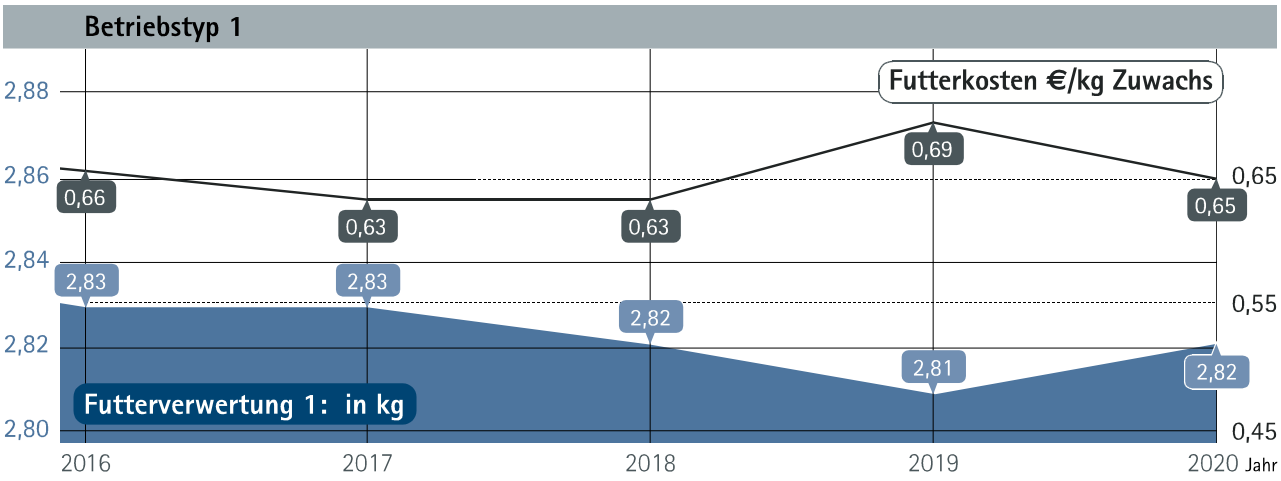
Futterverwertung und Futterkosten

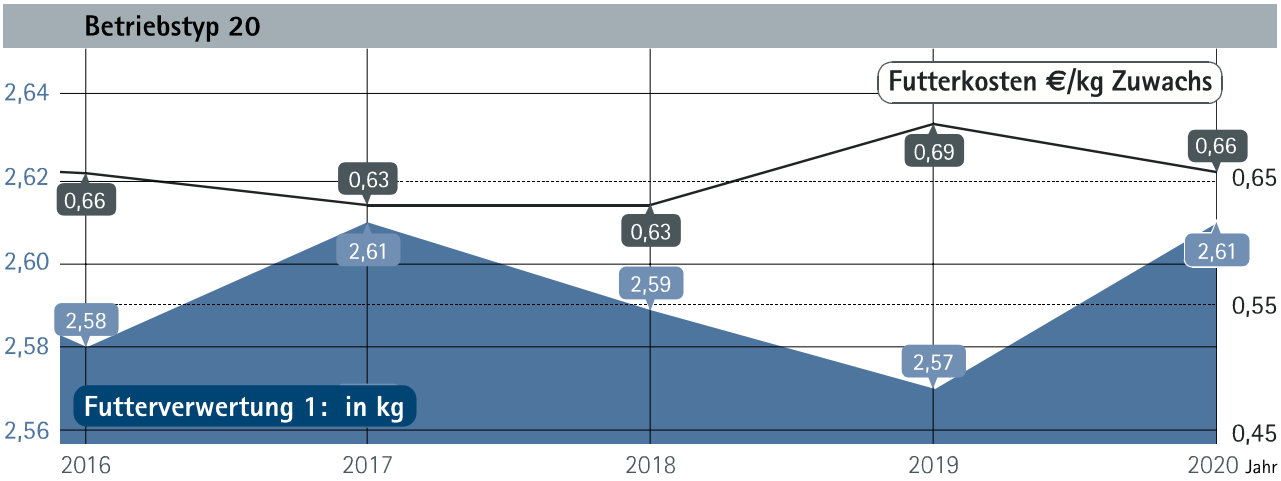
Die Trockenheit im zweiten Jahr in Folge hat sich im Gegensatz zum Wirtschaftsjahr 2018/2019 nur wenig auf die Getreidepreise ausgewirkt. Gleichzeitig war Soja-Schrot wegen höherer Erntemengen und niedrigerer Nachfrage aus China recht günstig. Mastfutter konnte deshalb um ca. 6 % günstiger eingekauft werden.

Kosten für Mastfutter



Höhere Schlachtgewichte haben auch zu einer etwas schlechteren Futterverwertung geführt. Das hat aber nur einen geringen Einfluss auf die niedrigeren Futterkosten/kg Zuwachs gehabt.

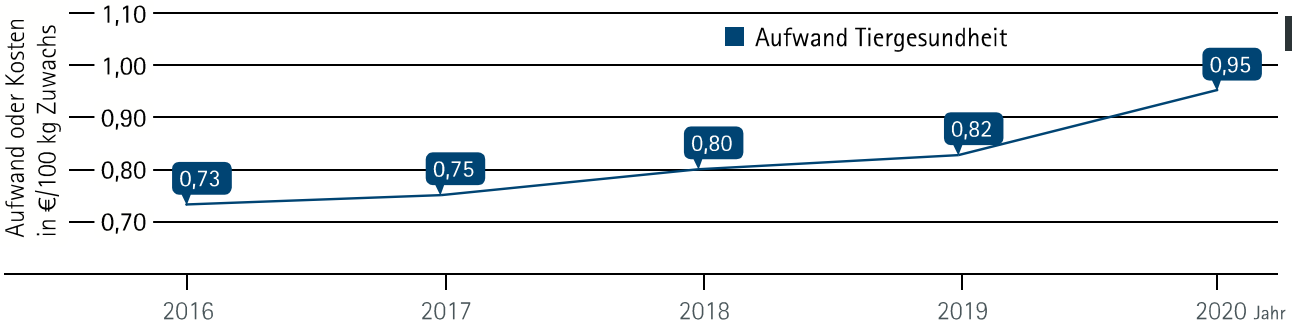




Tiergesundheitskosten

Um fast 16 % sind die Tiergesundheitskosten gestiegen. Die Kennzahlen für die Therapiehäufigkeit zeigen keinen Anstieg an Tierbehandlungen an. Von einigen Betrieben ist jedoch bekannt, dass sie vermehrt tierärztliche Dienstleistungen nachgefragt haben.

Tiergesundheitskosten



Auswertungen der 25 % erfolgreichen Betriebe – Betriebstyp 1

Bei den Futterkosten je kg Zuwachs nähern sich die beiden Gruppen weiter an. Bei den Betrieben mit den höchsten Tageszunahmen wird das um 0,62 €/dt teurere Futter durch die bessere Futterverwertung weitestgehend ausgeglichen. Abgesehen von etwas niedrigeren Ferkelpreisen (bei einem niedrigeren Einstallgewicht) können die Betriebe mit den höchsten Direktkostenfreien Leistungen wie im Vorjahr durch hohe Erlöse und mit einem hohen Schlachtgewicht punkten - über 200 € brutto/Mastschwein sind wirklich eine Hausnummer. Fast 5 ct Unterschied liegen natürlich nicht nur an den etwas schlechteren Schlachtkörpern, der Verkaufszeitpunkt dürfte ebenfalls eine Rolle spielen.

Auswertungen der 25 % erfolgreichen Betriebe	Betriebstyp 1 mit Zukauf von 30 kg-Ferkeln	
	nach tgl. Zunahme	DkfL/100 kg Zuwachs
tgl. Zunahme g	**938**	864
Futterverwertung 1 :	2,71	2,75
Verluste %	2,5	2,3
Muskelfleischanteil % AutoFOM	60,00	60,48
Verkaufsgewicht kg	123,7	124,6
Erlös €/kg LG	1,56	1,61
Futterkosten €/kg Zuwachs	0,64	0,63
Futterkosten €/dt	23,45	22,83
Zukaufsgewicht kg	29,4	28,9
Ferkelkosten €/Stück	86,80	85,42
DkfL/100 kg Zuwachs	43,89	**54,90**
DkfL/m²	126,43	150,61

Etwas anders sieht es aus bei den Betrieben, die Absetzferkel aufstallen. Hier sind es die kleinen Schrauben. Mit den höheren Direktkostenfreien Leistungen werden durch einen etwas höheren Verkaufserlös (höherer Muskelfleischanteil) und niedrigere Futterkosten erreicht. Abweichend von den Vorjahren haben die Betriebe mit den höchsten Tageszunahmen ihre Ferkel günstiger zugekauft. Außerdem haben sie weniger Verluste.

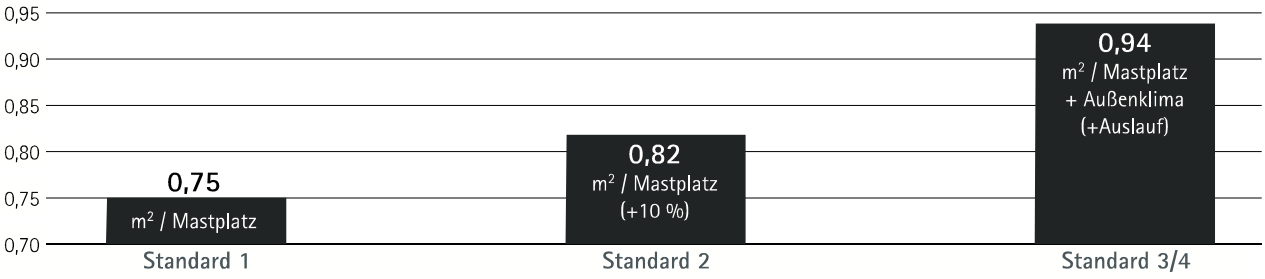
Auswertungen der 25 % erfolgreichen Betriebe		Betriebstyp 20 mit eigener Ferkelaufzucht
	nach tgl. Zunahme	DkfL/100 kg Zuwachs
tgl. Zunahme g	816	749
Futterverwertung 1:	2,60	2,56
Verluste %	3,9	4,7
Muskelfleischanteil % AutoFOM	59,42	61,19
Verkaufsgewicht kg	122,1	122,2
Erlös €/kg LG	1,56	1,58
Futterkosten €/kg Zuwachs	0,66	0,64
Futterkosten €/dt	25,44	25,00
Zukaufsgewicht kg	10,9	10,7
Ferkelkosten €/Stück	53,99	54,74
DkfL/100 kg Zuwachs	46,45	52,22
DkfL/m²	142,89	167,82



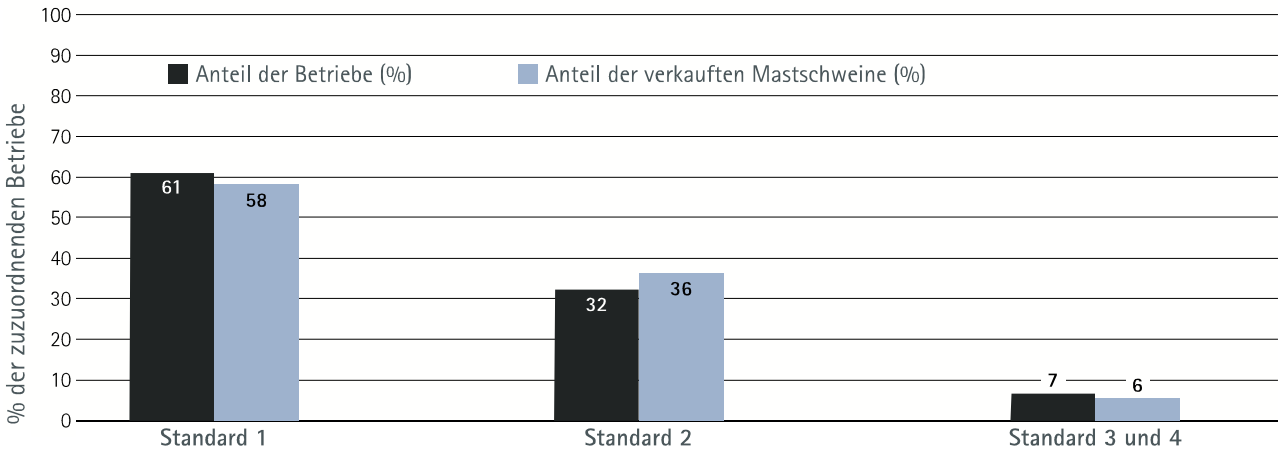
Besondere Auswertungen

LEH-Standards

Der Einzelhandel und die Schlachtindustrie arbeiten verstärkt daran, Betriebe auch über ITW zu binden. Höhere und/oder feste Preise sind gerade in schwierigen Zeiten ein Anreiz, über höhere Standards nachzudenken. Das bedeutet aber auch, dass man über ökonomische und ökologische Konsequenzen nachdenken muss.
Über 80 % der ausgewerteten Betriebe konnten einem der vier LEH-Standards zugeordnet werden.



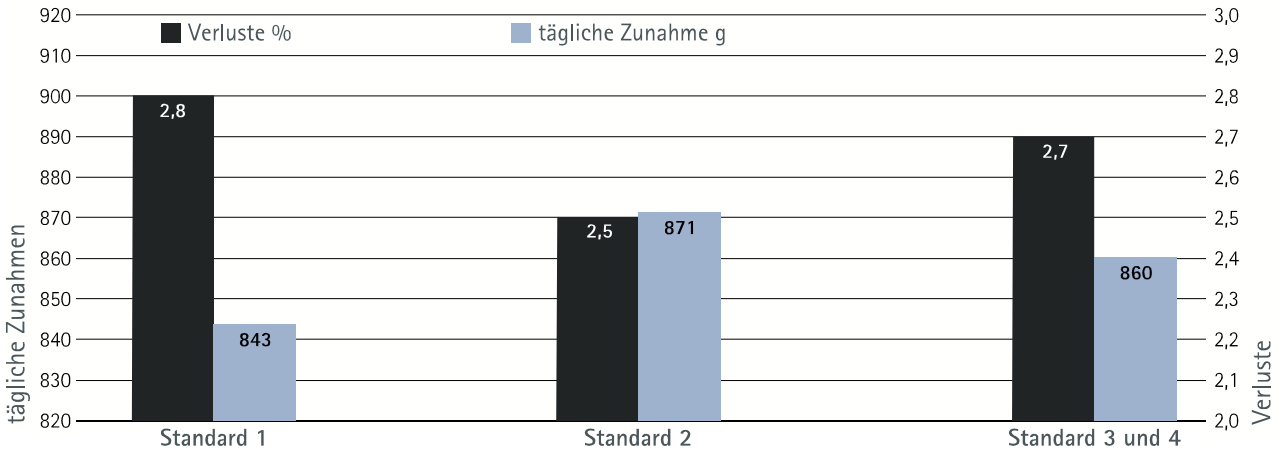
LEH-Standards zugeordnete Betriebe



Biologische Leistungen

Der Vorsprung der Standards 3 und 4 bezüglich der täglichen Zunahmen und Verluste ist gegenüber dem Vorjahr verschwunden. Die besten Leistungen werden bei 10 % mehr Platz erzielt.

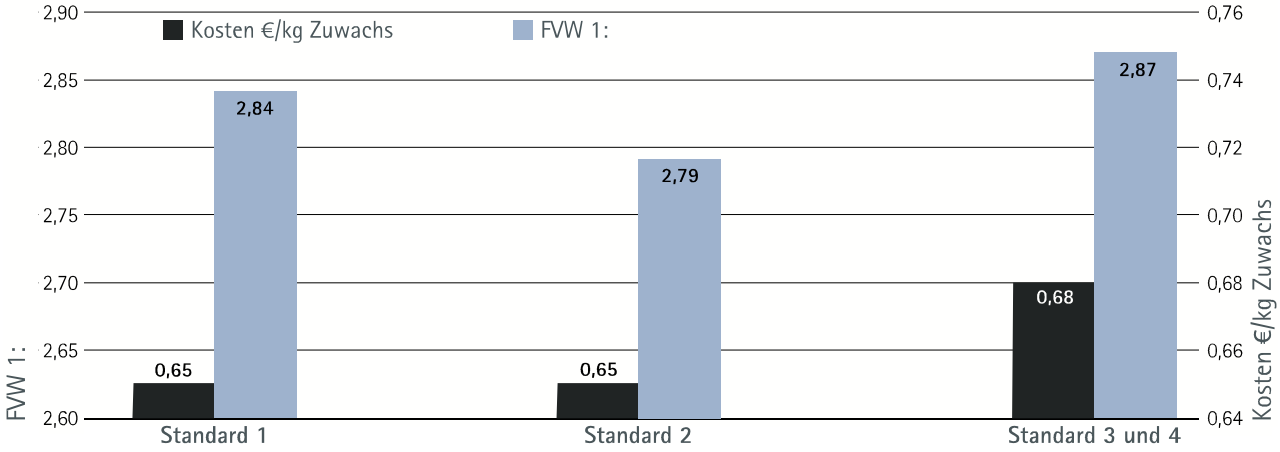
Tägliche Zunahmen und Verluste



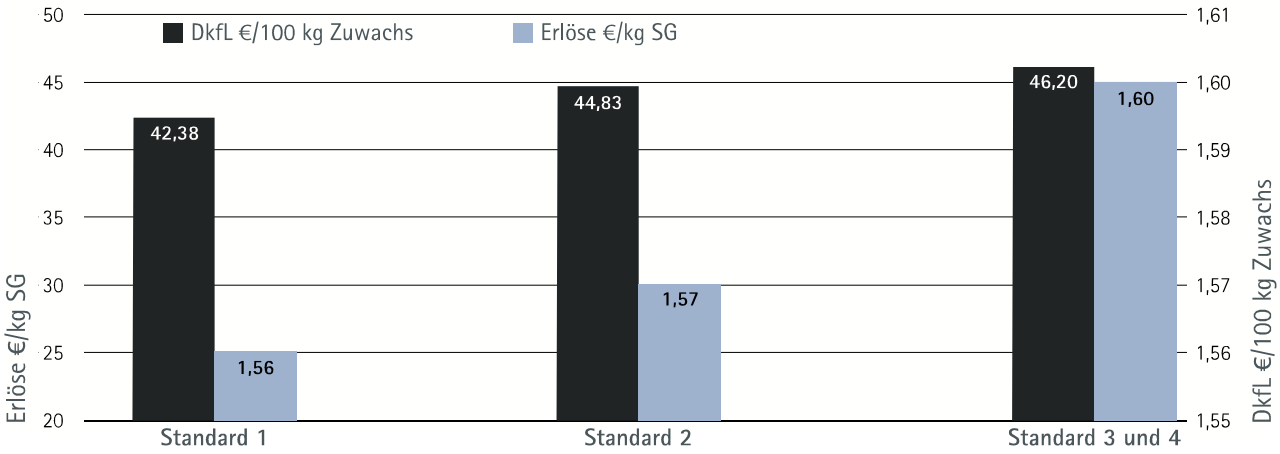
Ökonomische Leistungen

Höhere Futterkosten/kg Zuwachs sind bei den Standards 3 und 4 zu finden. Sie kaufen nicht nur teurer ein, auch die Futterverwertung ist, besonders im Standard 4, wesentlich schlechter. Im Standard 2 sind die höheren Futterpreise über die bessere Futterverwertung ausgeglichen worden.

Futterverwertung und Futterkosten €/kg Zuwachs



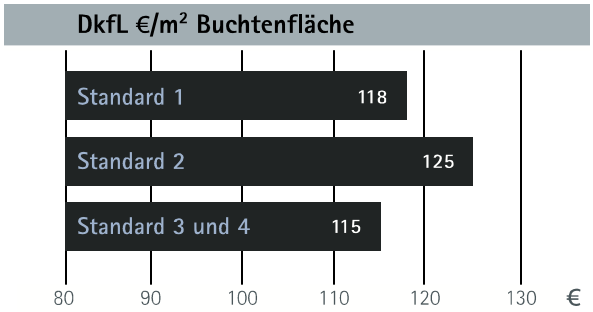
Erlöse €/kg SG und DkfL €/100 kg Zuwachs



Die hohen Standards haben Vorteile bei den Erlösen und bei den Direktkostenfreien Leistungen. Die Betriebe im Standard 3 haben nur geringe Vorteile. Bei dem höchsten Standard liegt der Erlösvorteil allerdings bei 10 ct/kg SG.



Schwierig wird es bei den Direktkostenfreien Leistungen je m² Buchtenfläche. Die Betriebe mit 40 % Fläche und Außenklima haben ganz klar Nachteile, erst im absoluten Premiumbereich helfen die guten Erlöse, den höheren Platzbedarf auszugleichen.



Fazit:
- Die Vorteilhaftigkeit eines der vier LEH-Standards hängt vom Erlös und letztlich auch von den Stallkosten ab.
- Standard 3 und 4 unterscheiden sich in der Wirtschaftlichkeit. Erst im Standard 4 sind bei höheren Preisen Vorteile zu erwarten.
- Die schlechtere Futterverwertung im Standard 3 und besonders 4 führen zu höheren Nährstoffausscheidungen je 100 kg Zuwachs.



N- und P-Bilanz

Die rechtlich sichere Umsetzung der Düngeverordnung (DüV) und Stoffstrombilanz ist eine Herausforderung für alle. Selbst die Wasserschutzberatung hat in vielen Fällen Probleme.
Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen bezieht sich auf den belegten Platz/Jahr - das würde dem Durchschnittsbestand entsprechen, die DüV bezieht sich dagegen auf den Mastplatz, präzisiert ihn aber mit einem - bezogen auf das Zunahmeniveau - definierten Zuwachs.
Mit dem Mastplaner ist die Ermittlung des Durchschnittsbestandes kein Problem, auch HIT berechnet aus den TAM-Meldungen einen Durchschnittsbestand. Auch die Mastplatz-Berechnung nach DüV lässt sich aus dem Gesamtzuwachs im Mastplaner annähernd definieren.

Ein Beispielbetrieb: 857 g tgl. Z.; FVW 1:2,87; 808.697 kg Zuwachs

Berechnung von kalkulatorischen Werten:

	LWK Niedersachsen *1		DüV *2	
Ø Bestand	2.578	Anz. Mastplätze	Gesamtzuwachs / 244 kg Zuwachs bei 850 g tgl. Z.	= 3.314
Ausscheidungen	**N (brutto)/kg**	**P_2O_5/kg**	**N/kg**	**P_2O_5/kg**
N/P red.	30.163	11.343	38.774	14.582
Universal	31.452	12.890	40.431	16.570
stark N/P red.	27.327	10.054	35.128	12.925

*1 Quelle: LWK Niedersachsen „Mittlere Nährstoffausscheidung je belegtem Stallplatz und Jahr in der Schweinehaltung
*2 Quelle: DüV vom 26.05.2017

Der betriebliche Nährstoffausfall hängt bei diesen beiden Berechnungen ausschließlich von der Anzahl der anzusetzenden Mastplätze ab.
Nimmt man die betriebsindividuellen Werte, so ergeben sich folgende Überschüsse:

N (brutto)/kg	P_2O_5/kg
34.509	13.393

Welche Werte sind nun richtig und z. B. für CC belastbar?

Einzuhaltende Futtergehalte

Für den Nachweis einer stark oder sehr stark N-/P-reduzierten Fütterung gibt es Vorgaben für die einzuhaltenden mittleren Futtergehalte.
[Quelle: Arbeiten der DLG/Band 199, 2. Auflage (2014); ergänzt durch DLG-Merkblatt 418 (2019)]

Leistungsklasse		**850 g (Sauen/Börge)**
ermittelte Gehalte (88 % TM)	**stark N-/P-reduziert**	**sehr stark N-/P-reduziert**
Rohprotein g/kg	153,5	144
Phosphor g/kg	4,3	4,1

Beispielbetrieb (s. oben)	VzF Betriebstyp 1*
148,8	155,7
4,3	4,4

* mit Daten aus Analyse und/oder Deklaration

Der Beispielbetrieb füttert damit „stark N-/P-reduziert". Viele Betriebe im Betriebstyp 1 sollten aber noch an der Optimierung der Nährstoffe im Futter arbeiten. Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten dazu. Die VzF-Futtertypen ermöglichen sowohl eine stark als auch sehr stark N-/P-reduzierte Fütterung.



Auswertungen und Ergebnisse der Rindermast im WJ 2019/2020

Ergebnisse der Betriebszweigauswertung

Betrachtet man die Auswertungsergebnisse der letzten drei Jahre, dann fällt als Erstes der große Einschnitt bei den DkfL vor zwei Jahren auf: Ursache dafür ist die Tatsache, dass ab dem Wirtschaftsjahr 2018/2019 der Wert des selbst erzeugten Grundfutters von 40 €/to auf 55 €/to heraufgesetzt worden ist. Diese Anpassung war angesichts der trockenen Sommer und der daraus resultierenden Futterknappheit richtig und erforderlich. Seitdem ist Silomais zu einer Handelsware mit einem sich an der Nachfrage orientierenden Preis geworden. Dieser liegt nicht selten über der Marke von 55 €/to. Rechnet man der Einfachheit halber mit 100 dt verbrauchtem selbsterzeugtem Grundfutter pro Tier, dann ergeben sich aus der Differenz in der Futterbewertung Mehrausgaben fürs Futter/Tier von 150 €, die die DkfL um diese Summe verringern.
Durch die Erhöhung des gesamten Aufwandes hat sich seit dem Wirtschaftsjahr 2018/2019 auch die Zusammensetzung der Kostenstruktur geändert (s. Tab. 1):

Veränderung der Kostenstruktur — **Tabelle 1**

%ualer Anteil an Gesamtkosten	WJ 2017/2018		WJ 2018/2019		WJ 2019/2020	
	Kälberbetriebe	Fresserbetriebe	Kälberbetriebe	Fresserbetriebe	Kälberbetriebe	Fresserbetriebe
Einstallertiere (%)	31	53	25	44	29	43
Futterkosten (%)	62	43	67	52	64	53
Sonstiges inkl. TA (%)	7	4	8	4	7	4

Drei Jahre im Vergleich

Tabelle 2

	2018 46 Betriebe	2019 46 Betriebe	2020 45 Betriebe
mittlerer Bestand (St.)	265	268	263
mittlerer Zukaufpreis Zeitraum (€/St.)	560	541	522
mittleres Zukaufsgewicht Zeitraum (kg/St.)	140	152	151
mittlerer Verkaufserlös (€/St.)	1.785	1.716	1.645
mittleres Verkaufsgewicht SG (kg)	424	433	430
mittlerer Verkaufspreis (€/kg SG)	4,22	3,96	3,83
mittlere Mastzeit je Tier (Tage)	534	532	512
mittlerer Nettozuwachs je Tier (g/Tag)	675	686	688
mittlere Tageszunahme je Tier (g/Tag)	1.164	1.187	1.185
Verluste/Notschlachtungen (%)	6,82	6,29	5,91
Schaden durch Verluste (€/PE)	59	53	51
mittlere Erlösdifferenz (€/Tag)	2,28	2,10	2,01
Futter gesamt (€/PE)	723	843	808
Futter gesamt (€/Tag)	1,35	1,59	1,58
Tierarzt/Medikamente (€/PE)	26	22	24
DkfL (€/Platz)	264	147	137
DkfL (€/PE)	389	214	193

Aus Tabelle 2 geht hervor, welche Gründe für den (leichten) Rückgang der Direktkostenfreien Leistungen ursächlich gewesen sind: Die Einstalltiere sind gegenüber dem Vorjahr um 19,- € günstiger geworden und die Futterkosten im Mittel aller Betriebe um 35 € pro PE gesunken. Trotzdem sorgte der Rückgang von 0,13 €/kg SG im Auszahlungspreis für einen Mindererlös von 71 € pro verkauftem Tier.
Erfreulich ist, dass die Leistung in Form der Tageszunahmen bzw. des Nettozuwachses sich weiterhin auf einem ansprechenden Niveau bewegen und dass die Verlustrate mit 5,91 % im Mittel der Ringbetriebe gegenüber dem Vorjahr gesunken ist. Die leicht erhöhten Tierarztaufwendungen scheinen gut angelegt zu sein.
Es muss berücksichtigt werden, dass in Tabelle 2 das Mittel aller Betriebe unabhängig von der Einstallform und der eingestallten Rasse nebeneinandergestellt sind. Ein differenzierteres Bild ergibt die Tabelle 3, in der die unterschiedlichen Einstallverfahren und erstmalig auch die Mast weiblicher Tiere, wenn auch in einem geringen Umfang, dargestellt sind:

Einstallverfahren

Gegenüberstellung der Kälber- und Fressereinstaller und Einstaller von weiblichen Tieren — Tabelle 3

	18 Kälberbetr.	27 Fresserbetr.	45 alle Betriebe	5 weibl. Mast
mittlerer Bestand (St.)	234	270	263	118
Zukaufpreis/Einstallgewicht	370 € / 81 kg	627 € / 198 kg	522 € / 151 kg	201 € / 67 kg
Verkaufserlös / Verkaufsgewicht SG	1.668 € / 434 kg	1.638 € / 429 kg	1.645 € / 430 kg	1.308 € / 367 kg
Verkaufspreis (€/kg SG)	3,84	3,82	3,83	3,65
Tageszunahmen (g)	1.165	1.200	1.185	797
Mastdauer (Tage)	589	465	512	714
Verluste/Notschlachtungen (%)	6,55	5,36	5,91	7,90
Schaden durch Verluste (€/PE)	53	51	59	71
DkfL pro Platz (€)	126	146	137	101
DkfL pro PE (€)	204	186	197	171
Futterkosten (€/PE)	958	714	808	698
Futterkosten (€/Tag)	1,62	1,54	1,58	1,12
Sonstiges, TA (€/Tag)	0,17	0,12	0,14	0,10
Verkaufsanteil Schwarzbunt (%)	6,0	8,0	8,5	12,0
Verkaufsanteil Braunvieh (%)	35,0	32,0	32,0	0,0
Verkaufsanteil Fleckvieh (%)	30,0	30,0	31,0	28,0
Verkaufsanteil Kreuzungen (%)	29,0	30,0	28,5	60,0

Immer öfter kommt es vor, dass Betriebe, die aus der Milchviehhaltung ausgestiegen sind und ihren Kuhstall nicht zur Mast männlicher Tiere nutzen wollen oder können, sich in der Mast weiblicher Tiere versuchen. Früher gestaltete sich die Vermarktung weiblicher Tiere aufgrund oftmals hoher Fettabdeckungen der Schlachtkörper schwieriger als derzeit. Einzelne Schlachtstellen sehen heutzutage nicht nur über Fettstufe 4 hinweg, sondern wünschen diese ausdrücklich.
Der Einstallpreis weiblicher Tiere ist um ca.150,- € niedriger als der vergleichbarer männlicher Tiere. Das reicht aber nicht aus, um die Wirtschaftlichkeit attraktiv zu gestalten. Hauptverantwortlich hierfür sind zum einen der deutlich geringere Auszahlungspreis (3,65 € statt 3,84 € brutto), zum anderen die aus den schlechteren Tageszunahmen (797 g statt 1.165 g) resultierende erheblich längere Mastdauer (714 statt 589 Tage). Die geringeren Futterkosten (1,12 € täglich gegenüber 1,62 €) resultieren aus ganz oder teilweisem Verzicht auf Kraftfutter und aus dem zeitweiligen Weidegang. Bei Weidegang erweist sich die Kostenerfassung als kompliziert und oft ungenau. Dass die Mast weiblicher Tiere trotzdem - auch in zunehmendem Maße - betrieben wird, liegt daran, dass oft betriebsindividuelle Gründe wie eine sehr günstige Grünlandpacht oder eben als Flächennachweis für andere Viehhaltung erforderliches und sowieso vorhandenes Grünland die nüchterne theoretische Betrachtung der Wirtschaftlichkeit Lügen strafen. Unter diesen Bedingungen erscheinen die hier errechneten Deckungsbeiträge von 101 € pro Platz und 171 € pro Tier nicht uninteressant.

Bei der Mast männlicher Tiere haben hinsichtlich der Stallplatzverwertung die eingestallten Fresser im Mittel die Nase vorn, bezogen auf die DkfL pro Tier, gegenüber den Betrieben, die Kälber einstallen.
Die Mastdauer bei der Mast ab Kalb ist um 124 Tage länger und die Futterkosten deswegen und wegen teureren Kraftfutters um 244 € pro Tier höher als in der Gruppe der Fressereinstaller, dafür sind aber die Einstallwerte um 257 € pro Tier geringer.
Auswertungen von Betrieben, die sowohl Kälber als auch Fresser einstallen (in aller Regel große Betriebe, die nicht ausreichend Kälberaufzuchtplätze haben, um ihre Bullenmast komplett selber aufzuziehen) haben ergeben, dass die selbst aufgezogenen Tiere mit ihren Tageszunahmen - wenn überhaupt - nur unwesentlich schlechter gewesen sind als die zugekauften Fresser. Mit der Empfehlung, die für die Bullenmast erforderlichen Tiere selber aufzuziehen, wendet man sich also immer an die Betriebsleiter mit einem ausgezeichneten Management und demzufolge herausragenden Leistungen bei der Tiergesundheit. Die Leistungen zeigen sich dann auch in den Zunahmen. Dass es diese gibt, wird unterstrichen durch die Schwankungsbreite der Tageszunahmen bei allen 18 Kälber einstallenden Betrieben. Hier variieren die Zunahmen von 968 bis 1.248 g. Betriebe mit solch guten Leistungen erwirtschaften natürlich eine bessere DkfL pro Platz als der Schnitt der Fressereinstaller mit lediglich 1.200 g Tageszunahmen. Nachfolgend eine Übersicht über die Streuweite der Ergebnisse.

Gute und schlechte Ergebnisse

Gute und schlechte Ergebnisse — **Tabelle 4**

	Kälber 25 % gute	Kälber 25 % schlechtere	Fresser 25 % gute	Fresser 25 % schlechtere
Erträgnis (€/Tier SG)	1.683 € / 440 kg	1.652 € / 433 kg	1.702 € / 433 kg	1.652 € / 436 kg
Einstallwert (€/Tier)	497	565	686	663
Futterkosten (€/Tier)	762	852	675	750
Sonstiges (€/Tier)	85	77	81	49
Verluste (€/Tier)	37	71	14	61
DkfL (€/Tier)	302	87	246	121
DkfL (€/Platz)	211	62	199	96

Die Tabelle zeigt kurz und knapp, dass sowohl die Erlöse als auch die Schlachtgewichte bei guten und schwächeren Betrieben vergleichsweise dicht beieinander liegen. Die vorhandenen Unterschiede kommen durch unterschiedliche Auszahlungspreise bei den verschiedenen Rassen zustande. Ebenso ist das bei den Einstallwerten der Fall. Die größten Differenzen treten in den Futterkosten zutage. Aus schlechteren Zunahmen in der jeweils schwächeren Gruppe resultieren längere Mastzeiten und zwangsläufig höhere Futterkosten. Weiterhin spielen die durch Verluste hervorgerufenen Kosten eine Rolle. Auf jeden Fall wird deutlich, dass mit guten Leistungen und überschaubaren Verlusten auch in schlechten Zeiten mit den Bullen Geld verdient werden kann. Das ist allerdings leichter möglich, wenn man zu den oberen 25 % der ausgewerteten Betriebe gehört.

Vergleich der Rinderrassen

Tabelle 5

Rasse	Fleckvieh	Braunvieh	Schwarzbunt	alle anderen
ausgestallt (St.)	4.010	4.087	1.228	5.693
davon Verluste/Notschlachtungen (St.)	174	251	76	288
Verluste/Notschlachtungen (%)	4,33	6,14	6,18	5,05
Zukaufpreis (€/kg)	689 € bei 152 kg	524 € bei 159 kg	325 € bei 119 kg	533 € bei 124 kg
Schlachtgewicht (kg)	434	427	394	429
Zunahmen (g)	1.230	1.164	1.065	1.180
Mastdauer (Tage)	476	506	552	499
Erlös (€/kg SG)	3,91	3,79	3,57	3,87
Erlösdifferenz exkl. Verluste (€)	2,10	2,14	1,86	2,10
Erlösdifferenz inkl. Verluste (€)	2,02	2,04	1,77	2,03
Schaden (€/PE)	38,00	51,00	50,00	35,00
Handelsklasse U (%)	37	8	-	33
Handelsklasse R (%)	61	78	11	60
Handelsklasse O (%)	6	14	75	6
Handelsklasse P (%)	-	2	14	1

In Tabelle 5 sind aus den gelb hinterlegten Zeilen rassenspezifische Merkmale erkennbar: Wie alle Jahre hat die Rasse Fleckvieh die geringste Verlustrate und die höchsten Tageszunahmen. An zweiter Stelle bei Leistung und Verlusten liegen die Kreuzungen, gefolgt von Braunvieh und Schwarzbunten. Da hier Einzeltiere unabhängig vom Einstallverfahren nebeneinandergestellt sind, deuten die im Mittel niedrigeren Einstallgewichte bei den Kreuzungen und den Schwarzbunten darauf hin, dass hier mehr Kälber als Fresser eingestallt worden sind. Bei Braun- und Fleckvieh sind etwa gleich viele Kälber wie Fresser in der Tierzahl enthalten. In der Erlösdifferenz (Verkaufswert - Zukaufswert : Tage Mastdauer) liegen Fleckvieh, Braunvieh und Kreuzungen dicht beieinander. Abgeschlagen sind hier die Holstein-Tiere mit nur 1,77 €. Legt man die täglichen Durchschnittskosten aus Tabelle 3 von 1,58 € Futter und 0,14 € Sonstiges zugrunde, dann ergibt sich ein theoretischer Deckungsbeitrag von:

1,77 € Erlösdifferenz minus 1,72 € tägl. Kosten = 0,05 € DkfL/Tag multipliziert mit der Mastdauer von 552 Tagen = 27,60 €/Tier.

Aus der Tatsache, dass es aber gleichermaßen *erfolgreiche* Bullenmast mit Schwarzbunten wie erfolgsarme Bullenmast mit Fleckvieh gibt, kann abgeleitet werden, dass eine Rassenempfehlung so nicht gegeben werden kann. Hier spielen Futtergrundlage, Gebäudevoraussetzungen und vor allem die Passion des jeweiligen Betriebsleiters eine maßgebliche Rolle.

Grundfutterbewertung

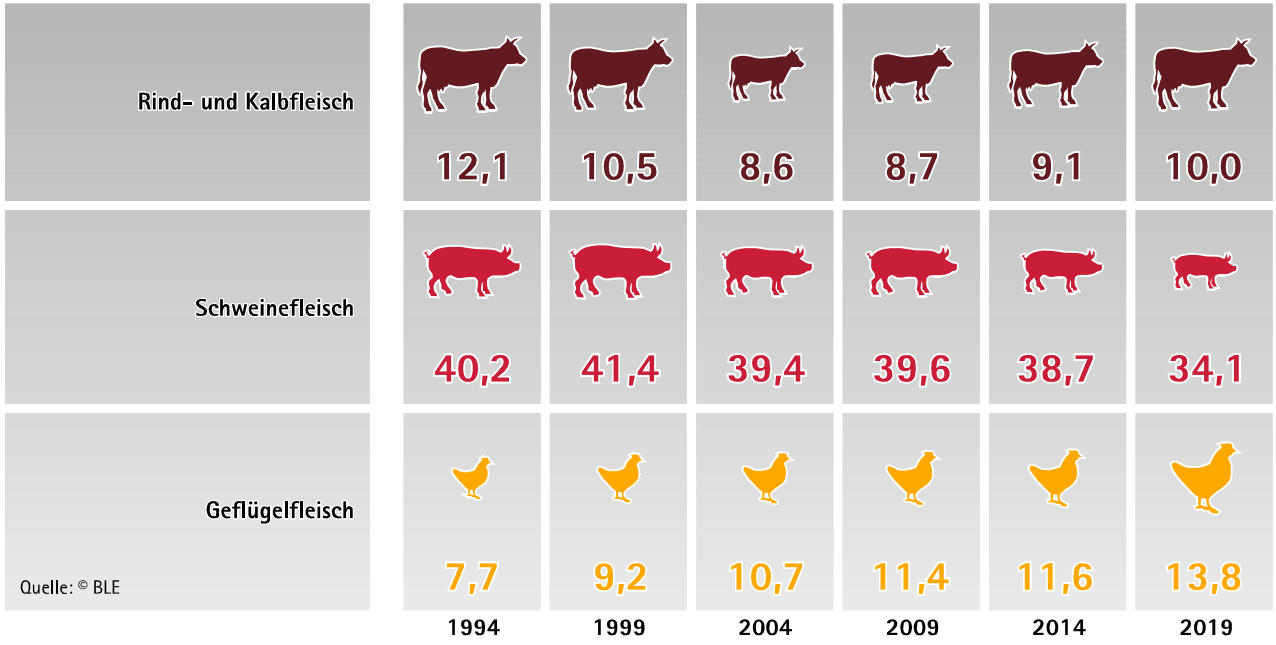
Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wird in den Auswertungen immer mit demselben Preis für selbsterzeugtes Grundfutter gerechnet. Die folgende Überschlagsrechnung verdeutlicht aber den „tatsächlichen" Preis bei Berücksichtigung der Erntemenge pro Hektar:
Wer Mais auf pachtfreien Flächen mit 650 € variablen Kosten für Bodenbearbeitung, Saatgut, Dünger und Pflanzenschutz sowie 10 € je t Erntekosten anbaut, kommt bei einer Erntemenge von 50 t je Hektar auf Gesamtkosten von 1.150 €/ha oder 2,30 €/dt Silomais.
Bei gleichen variablen Kosten und lediglich 35 t Erntemenge je Hektar belaufen sich die Gesamtkosten auf 1.000 €/ha oder 2,86 €/dt Silomais.
Der Preisansatz aus der Jahresauswertung von 55 €/t Mais führt beim erstgenannten Ertrag von 50 t/ha zu einem finanziellen Hektarertrags von 2.750 €. Abzüglich der Kosten von 1.150 € verbleibt ein Deckungsbeitrag von 1.600 €/ha, der mit Getreide erst einmal erwirtschaftet werden will und von dem ein eventueller Pachtansatz bezahlbar wäre.
Eine Erntemenge von 35 t/ha führt beim angenommenen Preis von 55 €/t zu einem theoretischen Hektarerträgnis von 1.925 €, abzüglich der Kosten von in diesem Fall 1.000 € verbleibt ein Deckungsbeitrag von 925 €/ha. Hier hat jeder Mäster die Aufgabe, seine eigenen variablen Kosten zu erfassen und vor allem die tatsächlich gezahlten Pachten zu berücksichtigen.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Auswertungsergebnisse in der Rindermast nicht so schlecht sind, wie die Stimmung in der Landwirtschaft es vermuten lässt. Der Rückgang in der DkfL um 10 €/Platz bzw. 21 €/Tier resultieren aus einem Rückgang des Auszahlungspreises um 13 Cent/kg SG über alle Rassen. Dies konnte nicht komplett durch geringere Remontierungs- und Futterkosten ausgeglichen werden. Aus Tabelle 1 ist ersichtlich, dass im Mittel 58 % der Gesamtkosten Futterkosten sind, wovon wiederum 57 % für Grund- und 43 % für Kraftfutter anfallen.

Da die Kosten fürs Grundfutter in nicht unerheblichem Maße von der Maiserntemenge abhängen, hat die Niederschlagsverteilung im Beratungsgebiet einen enormen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit des kompletten Produktionsverfahrens. Das führt am Ende dazu, dass die küstennahen Regionen mit 750 - 850 mm Jahresniederschlag ihren Silomais immer günstiger produzieren können, als dies in Ostniedersachsen mit teilweise nur 450 mm Jahresniederschlag der Fall ist.

Überhaupt ist das Wissen um die eigenen Zahlen Grundvoraussetzung für Entscheidungen über ein eventuelles Ausweiten, Einschränken oder gar Einstellen des Produktionsverfahrens Bullenmast. Düngeverordnung, rote Gebiete, zähe Genehmigungsverfahren, Stalleinbrüche von selbsternannten Tierschützern und dauerhafte Bevormundung seitens der Politik und Verwaltung sowie der permanente Rechtfertigungsdruck gegenüber berufsfremden Personengruppen lassen die Zukunftsaussichten nicht immer rosig erscheinen. Die vorliegenden Zahlen belegen doch, dass Bullenmäster mit guten Leistungen und geringen Verlusten - ganz besonders dann, wenn sie auf eigenen Flächen wirtschaften - auch mit nur mittelmäßigen Preisen, eine ansprechende Wirtschaftlichkeit vorweisen. Das, sowie die unten stehende Abbildung über die Entwicklung des Fleischkonsums in Deutschland, machen deutlich, dass die Rindermast auch in Deutschland weiterhin eine Zukunft haben wird.

Wie viel Fleisch essen die Deutschen pro Jahr?
(in Kilogramm pro Kopf)





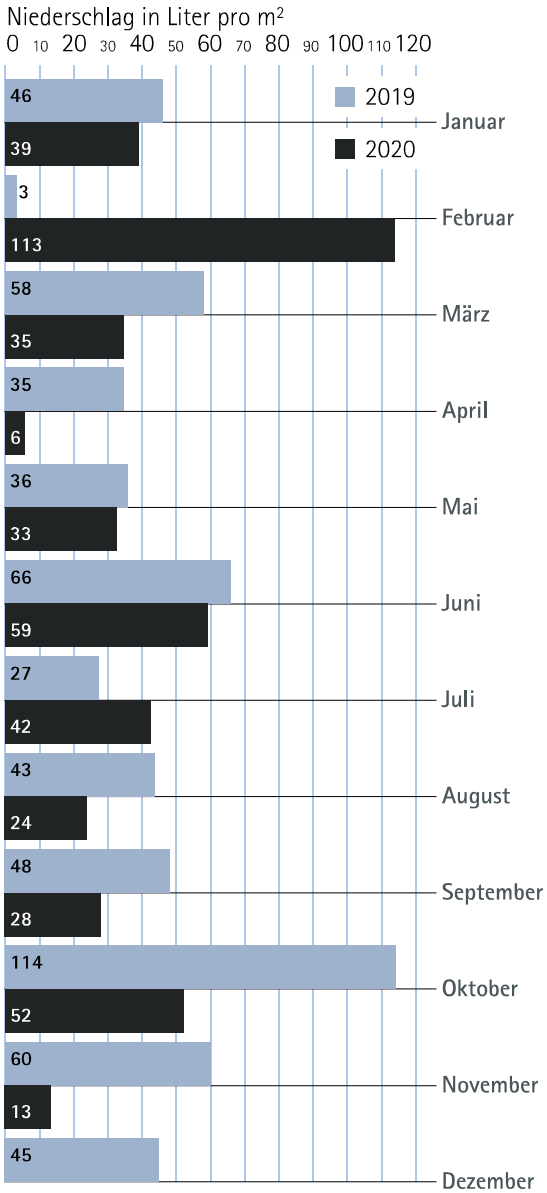


Fütterung

Ergebnisse der Getreideproben aus dem Erntejahr 2020

Nach zwei trockenen Jahren waren die Niederschlagsmengen im Jahr 2020 zwar auf einem etwas höheren Niveau, sie blieben jedoch unter dem langjährigen Mittel.

Durchschnittlicher Niederschlag pro Monat an einem Standort im östlichen Niedersachsen



Die Verteilung war regional und zeitlich sehr unterschiedlich, so dass je nach Region und Bodentyp hohe Ertrags- und Qualitätsunterschiede zu verzeichnen waren.
Gelegentlicher Bodenfrost bei der „kalten Sophie" (15. Mai) in der Roggenblüte führte stellenweise zu einer hohen Mutterkornbelastung. Auch mit Fusarien befallene Partien beim Weizen kamen häufiger vor. Einlagerungsprobleme gab es jedoch nicht, weil in der Regel trocken geerntet wurde.

Der Einsatz von Partien mit Mutterkorn und Fusarien sollte nicht ohne eine Untersuchung auf die entsprechenden Befall- und Mykotoxin-Grenzwerte erfolgen.
In diesem Fall sprechen sie unbedingt Ihre Beraterin oder Berater an, um eine Probenahme organisieren zu lassen. Der Einsatz von Getreide mit zu hohen Werten kann bei Kontrollen wegen der CC-Relevanz mit Kürzungen und Geldbußen sanktioniert werden.

Nur bei Einhaltung der Grenzwerte im einwandfreien Getreide können Sie gewährleisten, dass Ihre Tiere ein hochwertiges und dem Futtermittelrecht entsprechendes Futter erhalten.
Selbst bei dem zugelassenen Einsatz von gering belasteten Partien kann es zu negativen Auswirkungen kommen. Dies sind nicht nur mögliche Fruchtbarkeitsprobleme bei Sauen. Auch bei Problemen mit verletzten Schwänzen und Ohren sollte man belastetes Futter mit in Erwägung ziehen.

Untersucht wurden aus der letzten Ernte bisher 76 Gerstenproben, 57 Roggenproben, 36 Triticaleproben und 51 Weizenproben.





Inhaltsstoffe 2020 in %

	TM	XP	XF	XL	XS	ME	Lys	M/C	Meth	Threo	Trypto	P
Gerste	86,51	9,80	5,18	2,88	52,16	12,76	0,35	0,39	0,16	0,33	0,13	0,29
Roggen	86,76	8,13	2,38	1,68	56,10	13,56	0,31	0,33	0,14	0,28	0,09	0,29
Triticale	86,20	9,88	2,38	1,68	60,09	13,76	0,33	0,39	0,16	0,30	0,12	0,32
Weizen	86,92	10,37	2,40	1,97	61,50	13,86	0,30	0,39	0,16	0,29	0,14	0,28

TM: Trockenmasse, XP: Rohprotein, XF: Rohfaser, XL: Rohfett, XS: Stärke, ME: umsetzbare Energie, Lyx: Lysin, M/C: Methionin/Cystin, Meth: Methionin, Threo: Threonin, Trypto: Tryptophan, P: Phosphor.



Vergleich der Inhaltsstoffe 2019 und 2020

Ø	TM %			XP %			P %	
	2019	2020		2019	2020		2019	2020
Gerste	87,4	86,5		10,50	9,8		0,32	0,29
Roggen	87,7	86,8		8,05	8,1		0,30	0,29
Triticale	87,7	86,2		10,30	9,9		0,32	0,32
Weizen	87,9	86,9		11,20	10,4		0,30	0,28

Mittlerweile ist die Untersuchung auf Phosphor beim Getreide ein wichtiger Bestandteil geworden. Dieser Wert schwankt von Jahr zu Jahr und weicht z. T. stark von den Standardwerten ab.
Gerade bei der Rationsgestaltung für eine stark oder sehr stark nährstoffreduzierte Fütterung muss dieser Wert genauso wie der Proteingehalt bekannt sein, um die entsprechenden Vorgaben einzuhalten.

In Abhängigkeit von Standort, Wetter, Düngung, Ertragsniveau usw. gibt es enorme Unterschiede bei den Inhaltsstoffen in den verschiedenen Proben. Dies hat nicht nur Konsequenzen für die Rationsberechnung, sondern letztlich auch für die Nährstoffbilanzierung und die Düngeplanung.

Schwankungen Inhaltsstoffe 2020

	TM %			XP %			P %			ME	
	Min	Max		Min	Max		Min	Max		Min	Max
Gerste 76	82,62	91,28		7,52	12,42		0,17	0,36		12,34	13,20
Roggen 57	81,11	89,76		6,13	10,92		0,19	0,35		13,30	13,78
Triticale 36	83,77	89,18		8,23	12,36		0,25	0,39		13,46	14,00
Weizen 51	84,80	88,98		8,44	15,48		0,23	0,33		13,45	14,25



LEBEN BEGINNT MIT VIDA



*Datenerhebung ForFarmers-Kunden, 10.574 Ferkel, Absetzalter 24,3 Tage

VIDA-Ferkelfutter in der Praxis bewiesen*

✓ **467 g Tageszunahmen** ✓ **1,49 Futterverwertung** ✓ **1,62 % Verluste**

Kontakt
Kundenservice: Nord: T +49 (0)4447 808 65 • Ost: T +49 (0)33204 6332 111 • West: T +49 (0)2857 41 10 28
info@forfarmers.de • **www.forfarmers.de**

FOR THE FUTURE OF FARMING

for farmers the *total* feed business



Food that Matters

Vion

FOOD GROUP

Vion Emstek GmbH
Wilhelm-Bunsen-Str. 15
49685 Emstek
Tel.: 04473 807-0
Fax: 04473 807-101

www.vionfoodgroup.de
www.vion-karriere.de
www.vion-transparenz.de





Ökonomische Bewertung der Alternativen zur betäubungslosen Ferkelkastration

Es ist egal, welche der vier Alternativen - Kastration mit Isofluran-Narkose, Kastration mit Injektionsnarkose und Ebermast mit und ohne Improvac - man wählt, alle haben ökonomische Konsequenzen. Jeder Betrieb muss sich über die Kosten und den Nutzen klar sein.
Die aufgeführten Berechnungen beziehen sich auf Netto-Werte aus dem Wirtschaftsjahr 2020. Die Grundlage der Berechnungen stammen von dem Thünen-Institut, Braunschweig (M. Verhaagh) und aus eigenen VzF-Daten.

Ebermast

Auswirkungen auf die Ferkelerzeuger

Für die Ferkelerzeugung ist dies das einfachste Verfahren. Da Masteber getrennt verladen werden müssen, ist die Sortierung der einzige Kosten verursachende Faktor:

• Zusätzlicher Zeitaufwand Ferkelsortierung	0,37 min/Eberferkel 25 € AKh/60 min * 0,37 min	= **- 0,15 € Nachteil/Eberferkel**
• Zeitersparnis durch ausbleibende Ferkelkastration	0,95 min/Eberferkel 25 €/Std. * 60 min * -0,95 min	= **0,40 € Vorteil/Eberferkel**
• Vorteil	0,37 min/Eber - 0,95 min/Eber ergibt einen **Vorteil von**	= 0,58 min/Eber **0,25 €/Eberferkel**

Auswirkungen auf die Mast

Die anspruchsvollere Haltung mit etwas höheren Verlusten und die Vermarktung sind die Herausforderungen bei der Ebermast. Verglichen werden Börge mit Ebern. Hier die Berechnungen für einen Beispielbetrieb:

• Tierverluste	Börge Ebermast Differenz (80,70 €/Ferkel + 17,03 € Futter + 28,50 € DkfL) * 1,05 %	3,10 % 4,15 % +1,05 % erhöhte Verluste bei Ebern **= -1,33 €/Eber (Nachteil)**
• Futterverwertung	Börge Ebermast Differenz (93,2 kg Zuwachs * 0,52 kg/kg Differenz * 22,70 €/dt Futter / 100)	2,91 kg/kg Zuwachs 2,39 kg/kg Zuwachs +0,52 kg/kg Zuwachs **= +11,00 €/Eber (Vorteil)**
• Tageszunahmen	Börge 856 g TZ und Eber (Ø 967 g TZ) Zuwachs Börge 93,2 kg/0,856 kg/Tag Zuwachs Eber 93,2 kg/0,967 kg/Tag Differenz Bewertung: Ø 28,50 € DkfL/Tier/113 Tage * 12 Tage	 = Ø 109 Tage = Ø 97 Tage 12 Tage **= +3,03 €/Eber (Vorteil)**
• Zusätzlicher Zeitaufwand Ebermanagement	Im Mittel wurde für die Ebermast ein erhöhter Zeitaufwand von ca. 1,2 Minuten/Eber/Durchgang ermittelt 25 €/Akh / 60 * 1,2 Minuten	 **= -0,50 €/Eber (Nachteil)**

Vermarktung

• Ausschlachtung	Durchschnitt	79,60 %
	Ebermast	77,93 %
	Differenz	1,67 %-Punkte schlechtere Ausschlachtung/Eber
	Annahme:	122,70 kg LG/Tier
	Durchschnitt	122,70 kg LG/Tier * 79,60 % = 97,67 kg SG
	Ebermast	122,70 kg LG/Tier * 77,93 % = 95,62 kg SG
	Differenz	-2,05 kg SG
	Bewertung: 2,05 kg SG * 1,80 €/kg SG	
		= **-3,69 €/Eber (Nachteil)**

• Magerfleischanteil (Basis 59 %)	Durchschnitt	57,10 %
	Ebermast	60,01 %
	Differenz	+2,91 %
	Preisabzug	ca. 2,80 ct/kg SG
	Preisaufschlag	ca. 2,00 ct/kg SG
		= +4,80 ct/kg SG
	Entsprechend bei 95,62 kg SG/Eber * +4,80 ct/kg SG / 100	
		= **+4,59 €/Eber (Vorteil)**

Anteil geruchsbelastetes Fleisch
Im Mittel wurden ca. 3,50 % der Eber als geruchsbelastetes Fleisch auf den Schlachthöfen Tönnies (2016) und Westfleisch (2016) ermittelt.
Dies entspricht bei Nicht-Bezahlung: 95,62 kg SG * 1,80 €/kg * 3,50 % = **-6,02 €/Eber (Nachteil)**

Ohne die Berücksichtigung von möglichen Preisabzügen auf dem Schlachthof ergibt sich insgesamt ein **Vorteil von ca. 7,08 €/Eber.** Es ist zu berücksichtigen, dass der Ebermarkt jedoch begrenzt ist und dass sich bei dem gegenwärtigen Schweinestau der Anteil an geruchsauffälligen Tieren erhöhen kann.

Immunkastration (Impfung) mit Improvac
Auswirkungen auf die Ferkelerzeugung

Es bleibt bei der gleichen Beurteilung wie bei der Ebermast, also ein leichter Vorteil durch die Zeitersparnis.

Auswirkungen auf die Mast

Improvac-Eber sind im Umgang erheblich einfacher als normale Eber, das zeigt sich z. B. bei den Verlusten in der Beispielrechnung. Bei den anderen Kennzahlen liegen sie zwischen Börgen und Ebern:

• Tierverluste	Durchschnittliche Verluste:	3,10 %
	Improvac-Eber Verluste:	2,78 %
	Differenz:	-0,32 % bei Improvac-Eber
	(80,70 €/Ferkel + 17,03 € Futter* + Ø28,50 € DkfL) * 0,32 %	
		= **+0,40 € Improvac-Eber (Vorteil)**
	*(0,75 dt * 22,70 €/dt)	

• Futterverwertung	Durchschnitt:	2,91 kg/kg Zuwachs
	Improvac-Eber:	2,47 kg/kg Zuwachs
	Differenz:	+0,44 kg/kg Zuwachs
	93,2 kg Zuwachs * 0,44 kg/kg * 22,70 €/dt Futter / 100	
		= **+9,31 € Improvac-Eber (Vorteil)**

• Tageszunahmen	Durchschnitt	856 g/Tag
	Improvac-Eber	938 g/Tag
	Börge bei 93,2 kg Zw. / 0,856 kg/Tag	= 109 Tage
	Improvac-Eber bei 93,2 kg Zw. / 0,938 kg/Tag	= 99 Tage
	Differenz	= -10 Tage/Improvac-Eber
	Ø28,50 € DkfL Mastschwein / 109 Tage = 0,26 € DkfL/Tag	
	10 Tage * 0,26 € DkfL/Tag	
		= **+2,60 € Improvac-Eber (Vorteil)**
• Ausschlachtung	Durchschnitt	79,60 %/Tier
	Improvac-Tiere	78,40 %/Tier
	Durchschnitt	= 97,67 kg Schlachtgewicht
	122,70 kg LG * 79,60 % Ausschlachtung	
	Improvac-Tiere	= 96,20 kg Schlachtgewicht
	122,70 kg LG * 78,40 % Ausschlachtung	
	Differenz	= -1,47 kg Schlachtgewicht
	-1,47 kg SG * 1,80 €/kg SG	= **-2,65 € Improvac-Eber (Nachteil)**
• Magerfleischanteil	Durchschnitt	57,10 % MF
	Improvac-Tiere	57,91 % MF
	Differenz	+0,81 % MF bei Improvac-Eber
	0,81 % MF * 1 ct * 96,20 kg / 100	= **+0,78 € Improvac-Eber (Vorteil)**
• Anteil geruchsbelastetes Fleisch	Improvac-Tiere ca. 0,18 % der Tiere	
	96,20 kg SG * 1,80 €/kg SG * 0,18 %	= **0,31 € Improvac-Eber (Nachteil)**
· Zusätzliche Kosten für Hodenkontrolle am Schlachthof		= **-0,64 € Improvac-Eber (Nachteil)**
· Zeitaufwand für zweimalige Improvac-Impfung	Zeitaufwand ca. 0,79 min/Tier	
	25 € AKh / 60 * 0,79 min	= **0,33 € Improvac-Eber (Nachteil)**
· Zusätzlich: Improvac, veterinäres Zubehör		= **3,59 € Improvac-Eber (Nachteil)**

Abgesehen von möglichen weiteren Abzügen auf dem Schlachthof können Improvac-Eber einen Vorteil von ca. 5,57 €/Tier erreichen.
Damit liegen die Improvac-Tiere in der wirtschaftlichen Bewertung zwischen Börgen und Ebern.

Bei den Verfahren mit Narkose ist die Ferkelerzeugung stärker betroffen.

Injektionsnarkose
Auswirkungen auf die Ferkelerzeugung

Die Narkose durch die Injektion von Ketamin und Azaperon darf nur durch den Tierarzt erfolgen. Schwierig ist die Steuerung der Nachschlafphase, die besonders von der Genauigkeit der gewichtsbezogenen Applikation abhängt.

• Saugferkelverluste	Es ist mit einer Erhöhung um ca. 0,1 % zu rechnen	
	0,1 % * 54,00 €/Absatzferkel	**- 0,05 €/Kastrat (Nachteil)**
	Tierarzt, Medizin, veterinäres Zubehör	
	Narkose durch Veterinär	- 2,25 €/Kastrat
	Arzneimittel	- 0,80 €/Kastrat
	Verbrauchsmaterialien	- 1,50 €/Kastrat
	Summe	**- 4,55 €/Kastrat (Nachteil)**
• Zeitaufwand Landwirt	Kastration mit Überwachung der Nachschlafphase 1,20 min/Kastrat	
	25 €/AKh/ 60 * 1,20 min	**- 0,50 €/Kastrat (Nachteil)**

Der Nachteil beträgt damit in der Summe - 5,10 €/Kastrat.

Isofluran-Narkose
Auswirkungen auf die Ferkelerzeugung

Der Vorteil der Inhalationsnarkose ist, dass ein Tierarzt nicht notwendigerweise anwesend sein muss. Jedoch ist der Zeit- und Materialaufwand relativ groß.

- Medikamente, veterinäres Zubehör

Schmerzmittel	- 3,0 ct/Ferkel
Narkosemittel (ca. 0,7 ml je Ferkel)	- 25,0 ct/Ferkel
Sonstiges Zubehör	- 3,0 ct/Ferkel
Summe	**– 0,31 €/Ferkel (Nachteil)**

- Gerätekosten (Anschaffung) (bei einer Annahme von 6000 Ferkeln p. a.)

Ohne Förderung:	ca. 9.400 €
6 Jahre AfA	1.567 €/Jahr
Zinssatz 3 %	141 €/Jahr
Kosten/Jahr	1.708 €
1.708 €/6.000 Ferkel	= **– 0,29 €/Kastrat (Nachteil)**
Mit Förderung:	ca. 9.400 - 5.000 € = 4.400 €
6 Jahre AfA	733 €/Jahr
Zinssatz 3 %	66 €/Jahr
Kosten/Jahr	799 €
799 €/6.000 Ferkel	= **– 0,13 €/ Kastrat (Nachteil)**

- Gerätekosten

Verbrauchsmaterial (Aktivkohlefilter, Zulauf-/Vorfilter)		- 0,19 €/Kastrat
Wartung und Reparatur ca. 760 €/Jahr		- 0,13 €/Kastrat
- Gerätekosten (gesamt)	**ohne Förderung**	**– 0,61 €/Kastrat (Nachteil)**
	mit Förderung	**– 0,45 €/Kastrat**

- Zeitaufwand

Zeitaufwand Kastration mit Vor- und Nachbereitung ca. 5,11 min/Kastrat
25 €/AKh / 60 * 5,11 min = **– 2,13 €/Kastrat (Nachteil)**

- **Summierung der Kastrationskosten je Ferkel**

ohne Geräteförderung	**– 3,05 €/Kastrat**
mit Geräteförderung	**– 2,89 €/Kastrat**
plus Sachkundelehrgang	**– 400,00 €/Person**
(Theorie) + N. N. individuelle Kosten für die Praxisausbildung und –prüfung	

Zusammenfassung
Die Vorteile und Nachteile der vier Verfahren sind unterschiedlich auf Ferkelerzeugung und Mast verteilt.
Ohne mögliche Schlachthofabzüge, ohne Vermarktungsprobleme, ohne Berücksichtigung von Schulungskosten und ohne mögliche Preiszuschläge für Mastgruppen mit kastrierten Tieren ergibt sich folgende wirtschaftliche Gesamtbewertung für die vier Alternativen:

Ebermast	Improvac	Injektionsnarkose	Isoflurannarkose
+ 7,08 €/Tier	+ 5,57 €/Tier	- 5,10 €/Tier	- 3,05 €/Tier (- 2,89 €/Tier)*

*(mit Förderung)

Man sollte bei der Entscheidung unbedingt abklären, ob für die Vermarktung von Ebern und Improvac-Tieren auch eine Absprache zur Abnahme dieser Tiere besteht. Die produktionstechnischen Vorteile sind schnell dahin und Improvac-Tiere sind zzt. fast nur in Projekten möglich. Außerdem werden Zuschläge für gemischtgeschlechtliche Gruppen von Sauen und Börge von 2 € / Tier diskutiert.

Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (TierSchNutztV)

Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (03.07.2020)

Nach mehrjährigem Ringen hat der Bundesrat am 03.07.2020 der siebten Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung zugestimmt. Damit ist für die Schweinehalter endlich wieder Rechtssicherheit eingetreten, wenn auch besonders für die Ferkelerzeuger dicke Kröten zu schlucken sind. Obwohl einige Bundesländer und Politiker Umbaufristen ablehnten und noch weitergehende Forderungen hatten, setzte sich letztlich der Kompromissvorschlag aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen durch. Landwirtschaftliches Wissen war aber schon seit langer Zeit im politischen Prozess nicht mehr gefragt. Konkrete Ausführungshinweise liegen noch nicht vor.

Die Hauptpunkte mit einschneidenden Maßnahmen betreffen die Sauenhalter:

1. Änderung der Haltung der Sauen im Deckzentrum bis in spätestens 8 Jahren.
2. Änderung der Haltung der Sauen in den Abferkelbuchten bis in spätestens 15 Jahren.
3. Allen Schweinen muss organisches und faserreiches Beschäftigungsmaterial angeboten werden.

1. Die Haltung der Sauen im Deckzentrum

Die Haltung wird, wie ja auch schon im NT-Bereich, ganz auf die Gruppenhaltung ausgerichtet. Nach dem Absetzen sind die Sauen in Gruppen zu halten. Eine „Fixierung" in ihrem Produktionszyklus ist dann nur noch zum Zeitpunkt der Besamung erlaubt. Danach müssen auch die belegten Sauen in die Gruppenhaltung.
Die Anforderungen an die Gruppenhaltung nach dem Absetzen bzw. im Wartebereich ändern sich allerdings **nicht**. Somit sind die Vorgaben für die nutzbare Nettoliegefläche je nach Anzahl der Sauen in der Gruppe (fest oder dynamisch) mit den aktuell geltenden Mindestflächen zu übernehmen.

Für die Phase nach dem Absetzen bis zur Besamung gibt es weitreichende Vorgaben, die umgesetzt werden müssen:

- Die Sauen sind in dieser Zeit in Gruppen zu halten.
- Es gilt eine uneingeschränkte nutzbare Buchtenfläche von 5 m^2 je Sau (die EU-Bioverordnung sieht 4,4 m^2 vor).
- Wie im Wartestall müssen davon mindestens 1,3 m^2 als Liegefläche zur Verfügung stehen.
- Werden Fressliegebuchten für die Fütterung und die Haltung während der Besamungsphase vorgehalten, gelten für diese Stände ebenfalls neue Maße. Die Länge der Fressliegebucht ab Hinterkante Trog wird von 2,00 m auf 2,20 m verlängert und die Breite wird von der Widerristhöhe bestimmt.
- Die restlichen 3,7 m^2 der nutzbaren Bodenfläche in den Buchten sollen den Sauen als Aktivitätsbereich zur Verfügung stehen. In diesem Bereich sind Rückzugsmöglichkeiten für die Sauen in ausreichendem Umfang anzubieten, d. h. es müssen dafür Strukturelemente vorgesehen werden.

Fristen

Die Anpassung an die Haltungsvorgaben im Deckzentrum ist auf max. acht Jahre befristet. Der Stallumbau muss dann also in spätesten acht Jahren vollzogen sein.
Dafür gibt es einen Zeitplan, der die einzelnen Schritte festlegt:
Nach spätesten drei Jahren muss dem Veterinäramt ein Konzept vorgelegt werden, wie man was machen will **oder** man muss verbindlich erklären, dass in acht Jahren die Sauenhaltung eingestellt wird.
Soll es aber weitergehen, ist nach spätestens fünf Jahren ein Bauantrag für die Anpassungsmaßnahmen zu stellen, der dann in den folgenden drei Jahren umgesetzt wird.
Wie gesagt, nach acht Jahren muss die Umbaumaßnahme, ob Neu-, An- oder Stallumbau, abgeschlossen sein.
Obwohl die Durchführungshinweise noch fehlen, sind die Beraterinnen und Berater im VzF dabei, betriebsindividuelle Lösungsvorschläge zu erarbeiten (s. Projekte MuD).

2. Die Haltung der ferkelführenden Sauen in Abferkelbuchten

Auch im Abferkelstall werden neue Vorgaben umgesetzt werden müssen. Das Ziel ist, die Tiere zukünftig nur noch in Bewegungsbuchten zu halten. Die Sauen dürfen dann nur noch max. fünf Tage zum, während und nach dem Abferkeln im Ferkelschutzkorb gehalten werden, danach muss dieser wieder geöffnet werden, so dass sich die Sau in der Abferkelbucht frei bewegen kann. Auch bei der Änderung der Abferkelbuchten gibt es zeitliche Anpassungen. So muss die Umstellung auf die Bewegungsbuchten in spätestens fünfzehn Jahren erfolgt sein. Nach zwölf Jahren ist dem Amt ein plausibles Konzept vorzulegen, wie man sich den Umbau der Abferkelbuchten zu Bewegungsbuchten vorstellt. Es ist dann ein Bauantrag zu stellen oder es wird dem Amt signalisiert, dass man mit der Ferkelproduktion in drei Jahren aufhört.
Bei Härtefällen können die Behörden für Umbaumaßnahmen noch eine Fristverlängerung von zwei Jahren einräumen.

3. Organisch faserreiches Beschäftigungsmaterial

Neben den einschneidenden Änderungen in der Sauenhaltung gibt es für alle Schweinehalter, also auch für die Ferkelaufzucht und die Schweinemast, weitere Vorgaben.

- Das Beschäftigungsmaterial muss organisch und faserreich sein.
- Bei der Fütterung wird in Zukunft nur noch zwischen „rationiert und ad libitum" unterschieden, eine „tagesrationierte Fütterung" gibt es nicht mehr. Was das z. B. für die Sensorfütterung heißt, ist noch offen.
- Bei Schadgasen entfällt das Wort „dauerhaft". Wie zu messen ist und was bei Überschreitungen einzelner Messwerte passiert, ist nicht geklärt.

Wir wissen noch nicht, wie die Auslegung und die Umsetzung erfolgen wird. Die neuen „Ausführungshinweise" sollten Klarheit bringen. Sie sollen im Dezember 2020 auf Länderebene bekanntgegeben werden. Konkrete Planungen sind erst dann möglich.

Förderung

Die ganzen Maßnahmen werden den Betrieben sehr viel Geld kosten. Dazu hat die Bundesregierung aber angekündigt, mit 300 Mio. Euro die Stallumbauten zu fördern. Diese Summe stellt aber nur einen Bruchteil der für alle Betriebe entstehenden Kosten dar. Außerdem müssen die Anträge bis zum 15. März 2021 gestellt werden und die geförderten Baumaßnahmen müssen 2021 abgeschlossen sein. Das kann ein Betrieb eigentlich nur gewährleisten, wenn ein genehmigter Bauantrag in der Schublade liegt. Zusätzlich will das Ministerium die einzelbetriebliche Beratung bei einem Umbau- oder Ersatzkonzept fördern.

Für viele Betriebe bedeutet ein Genehmigungsverfahren für einen Umbau, dass das ganze Fass wieder aufgemacht wird und der Bestandsschutz wegfällt. Bisher gibt es keine Signale für vereinfachte Verfahren.

Risikoanalyse Kupierverzicht

Seit Juli/August 2018 ist jeder schweinehaltende Betrieb mit Sauenhaltung (Saugferkel)/Ferkelaufzucht und/oder Schweinemast von den Veterinärämtern aufgefordert, alljährlich eine Risikoanalyse in seinem Betrieb durchzuführen, wenn weiter kupiert wird oder kupierte Tiere aufgestallt werden. Hiermit soll der Landwirt die Gefahr des Kannibalismus bei seinen Tieren anhand vieler Punkte analysieren und evtl. Gegenmaßnahmen zur Minimierung oder Abhilfe von Ohren- und/oder Schwanzbeißerei einleiten können. Ziel ist es, in absehbarer Zeit auf das Kupieren gänzlich zu verzichten.

Bei folgenden Risikofaktoren im Betrieb ist eine Beurteilung des Landwirts ggf. mit Tierarzt und Berater gefragt:

- Beschäftigung
- Stallklima
- Gesundheit und Fitness
- Wettbewerb um Ressourcen
- Ernährung
- Struktur und Sauberkeit der Buchtenfläche

Zusätzliche Erläuterungen können dies ergänzen. Bestandteil der Analyse ist die halbjährliche Erhebung von Ohr- und Schwanzverletzungen und die Ermittlung einer Quote. In der Regel soll dabei ein Abteil mit den jüngsten und den ältesten Tieren betrachtet werden.



db.77®

Genetik ohne Kompromisse: Der Pietrain db.77® gehört zu den am meisten eingesetzten Ebern in Deutschland und bietet in geeigneten Betrieben ideale Perspektiven für eine hohe Rentabilität in der Schweinemast. Er besticht durch Fleischreichtum, vitale Ferkel und extrem hohe Wüchsigkeit. Alles über unsere Eber und die BHZP EBER-STRATEGIE: **www.bhzp.de/eberstrategie**

Satt solide.



db.Carl

Cool, ausgeglichen, robust und leistungsbereit: Der neue BHZP-Kreuzungseber vereint die Vorzüge des Pietrains db.77® und des Duroc db.Siegfried in sich. So ist das sanfte Grundtemperament des Ebers ebenso beeindruckend wie seine Leistungsbereitschaft. Alles über unsere neuen Eber und die EBER-STRATEGIE 2020: **www.bhzp.de/eberstrategie**

Ihr Lösungsanbieter für Qualitätsgetreide und Schweineprodukte.

Satt solide.



Sau schlägt.

db.Siegfried

In der Ruhe liegt seine Kraft: Der neue BHZP-Duroc für alle, die einen einfachen Umgang mit ihren Tieren schätzen. Sein ruhiger Charakter spiegelt sich in einer problemlosen Ferkelaufzucht und Mast wider. Gleichzeitig überzeugt er mit überragender Zunahme bei guter Futterverwertung. Alles über unsere neuen Eber und die >EBER-STRATEGIE 2020<: **www.bhzp.de/eberstrategie**



Sau schlägt.

db.77 Teamplayer

Guter Typ! Der Teamplayer ist der ruhige, umgängliche Bruder des db.77 mit allen Vorzügen des db.77. Die robuste Pietrain-Variante wird neben der klassischen Leistungsprüfung für Mastleistung und Schlachtkörperwert konsequent auf einen ruhigen Grundcharakter selektiert. Alles über unsere neuen Eber und die >EBER-STRATEGIE 2020<: **www.bhzp.de/eberstrategie**

BHZP

Was ist zu tun?
Einmal im Jahr (meistens im Juli/August) muss der Landwirt eine Tierhalter-Erklärung ausfüllen. Diese hat eine Gültigkeit von zwölf Monaten. Darin erklärt der Landwirt, dass er aufgrund der Situation in seinem Betrieb auf das Kürzen der Schwänze nicht verzichten kann und dass bei mehr als 2 % der Tiere in den letzten zwölf Monaten Schwanz-/Ohrenverletzungen aufgetreten sind.
Kauft der Landwirt von einem Fremdbetrieb kupierte Tiere zu, kann mit der entsprechend gültigen Tierhaltererklärung vom Zukaufsbetrieb die Unerlässlichkeit dargelegt werden.
Es gibt aber auch noch eine 3. Variante. Der Betrieb weist in seinem Bestand eine unkupierte Tiergruppe (mind. 1 % der vorhandenen Tierplätze im Betrieb) nach, die extra gekennzeichnet ist. Damit probiert der Betrieb aus, ob die Haltung mit unkupierten Tieren geht oder was er hier bei den Tieren zur Abhilfe und Minimierung tun kann.
Wird diese Variante gewählt, muss der Landwirt nur die richtig ausgefüllte Tierhalter-Erklärung zum Veterinäramt schicken. Kontrollen der Veterinärämter könnten dann aber erfolgen.
In allen anderen Fällen ist die Risikoanalyse vom Betrieb 1 x jährlich gewissenhaft durchzuführen und Schwanz-/Ohrverletzungen sind alle sechs Monate zu dokumentieren. Der Umgang mit der Erhebung und Risikoanalyse ist unterschiedlich. Einige Veterinärämter wollen die Risikoanalyse zugeschickt bekommen, andere nicht, und der Betrieb muss sie dann bei einer Stichprobenkontrolle vorzeigen können. Manche Ämter fordern ausschließlich die Risikoanalyse vom LAVES, andere akzeptieren auch die zugelassene Kurzversion vom VzF.

Ausfahrt Team West nach Futterkamp



Welche Haltungsform passt zu mir? Diese und andere Fragen stellten sich Mäster aus dem Team West und besuchten am 05.12.2019 das LVZ Futterkamp. Schnell wurde deutlich, dass Mäster von Sauenhaltern und Sauenhalter von Mästern lernen können.
Christian Meyer führte die Gruppe durch alle Produktionsbereiche und zeigte die Möglichkeiten und Grenzen moderner Schweinehaltung auf.
Das Thema Betriebshygiene wurde ausführlich vorgestellt. Ein vernünftiger Zaun und eine gut ausgebaute Hygieneschleuse sind die Basis für alle Vorsichtsmaßnahmen, die auch bei der Versicherung im Seuchenfall von Bedeutung sind. Um Hygiene ging es auch bei der Auswahl der Fütterträge. Neben der Anordnung in der Bucht ist es entscheidend, dass frische Luft direkt über den Trögen ist, sonst steigt das Risiko des Kotabsatzes in die Futtervorlage.
Zur Verbesserung der Betriebskontrolle ist der Einbau von Wasseruhren und deren regelmäßiges Ablesen sinnvoll, um die Wasseraufnahme der Schweine besser nachvollziehen zu können.
Verschiedene Entmistungsverfahren und Fußbodengestaltungen wurden nebeneinandergestellt. Angefangen von Tiefstreu mit und ohne Kompostierung, Schleppentmistung, Festfläche mit Stroh in Kombination mit Kunststoffspalten, Kunststoffspalten mit Betonrosten mit und ohne Abdeckung, bis hin zu verschiedenen Varianten an Betonspalten und Bodenauflagen wie z. B. Gummimatten wurde besichtigt. Zusätzlich zur Besichtigung der Ställe gab es Einblicke in die Baulehrschau mit der Sonderausstellung an Bewegungsbuchten und vieles mehr. Im Anschluss an den Betriebsrundgang wurde bei Kaffee und leckerem Kuchen rege diskutiert.

Danke für den tollen Tag!

IMPFUNG GEGEN EBERGERUCH
VEREINT ALLE VORTEILE



20 JAHRE ÜBERLEGENE WIRTSCHAFTLICHKEIT*



- Weltweit Millionen geimpfter Schweine jeden Monat
- Zugelassen in über 60 Ländern
- Die wirtschaftlichere Alternative zur Kastration*

Weitere Informationen finden Sie unter www.kastrationsausstieg.de

Zum Wohl von Mensch und Tier

Wann profitieren Sie?



FÜR TIERE. FÜR DIE GESUNDHEIT. FÜR SIE.

zoetis

Die Circo-Impfung von Boehringer Ingelheim:

So wertvoll wie nie

für den PCV2-Schutz



Durch das neue DiaTEC-Titrations-Verfahren: jetzt in kristallklarer Farbe und neuer Verpackung!

- Gewohnte Anwendung
- Unverändert starke Wirksamkeit und Verträglichkeit
- Schutz für Sau und Ferkel

Impfkonzepte flexibel gestalten - passend für den Betrieb.

Fragen Sie jetzt Ihren Tierarzt.

FLEX

FLEX

Boehringer Ingelheim

Isofluranschulung und Narkosegeräte zur Ferkelkastration

Wer sich von den vier Alternativen zur betäubungslosen Kastration für das Kastrieren mit der Isoflurannarkose entschieden hat, hatte in diesem Jahr einiges zu organisieren, damit sein Betrieb dieses Narkoseverfahren auch anwenden darf. Es galt, ein geeignetes Gerät auszuwählen und die Förderung bei der BLE fristgerecht abzurufen. Es wurden bis zu 60 % des Anschaffungspreises gefördert, jedoch maximal 5.000 € pro beantragtem Narkosegerät, das DLG-anerkannt sein muss.

Zur Auswahl standen fünf Geräte:
- Anestacia des Herstellers GDO B.V. (für 3 bzw. 4 Ferkel)
- MS Pigsleeper (für 3 bzw. 4 Ferkel) von Schippers
- Piglet Snoozer (für 4 Ferkel) Pro Agri (GFS)
- PigNap 4.0 (für 4 Ferkel) des Herstellers BEG Schulze Bremer GmbH
- Porc-Anest 3000 (für 3 Ferkel) des Herstellers Promatec Automation AG

Nach dem Kauf des geförderten Narkosegerätes muss es im Unternehmen inventarisiert werden. Es besteht eine Zweckbindungsfrist von fünf Jahren. In dieser Zeit ist keine anderweitige Nutzung zulässig und Wartungen müssen nach den Vorgaben des Herstellers durchgeführt werden. Bei Betriebsaufgabe oder irreparablem Defekt innerhalb der Zweckbindungsfrist ist Rücksprache mit der BLE zu halten. Unter Umständen kann es zur Rückzahlung des Förderbetrags (ganz oder teilweise) kommen. Die BLE führt dazu Stichprobenkontrollen in dem Zweckbindungszeitraum durch.

Um das Gerät auch nutzen zu können, ist die erfolgreiche Teilnahme an der Isofluranschulung notwendig. Jeder Anwender benötigt die zweitägige theoretische Schulung mit Prüfung, eine Praxisphase, in der unter Aufsicht des Hoftierarztes mit Isoflurannarkose kastriert wird und eine praktische Prüfung. Der VzF hat zusammen mit dem Schweinegesundheitsdienst der Landwirtschaftskammer Niedersachsen bereits drei Kurse erfolgreich durchgeführt (Verden, Herzlake, Hanstedt/Uelzen), zwei weitere Kurse sind in Planung. Alle bisherigen Teilnehmer haben den Theoriekurs erfolgreich bestanden. Herzlichen Glückwunsch!

Atemwegsinfektionen – Mykoplasmen und APP als Verursacher

(Dr. Hendrik Nienhoff, Schweinegesundheitsdienst der LWK Niedersachsen)

Mykoplasmen

Welche Impfung passt zu welchem Betrieb?

Seit der Einführung der Mykoplasmenimpfung in Ferkelerzeugerbetrieben ist die Mykoplasmeninfektion als eigenständige Erkrankung, aber auch als Wegbereiter für andere bakterielle und Virus-Erkrankungen der Lunge ein wenig in den Hintergrund gerückt. Immer wieder fragen Landwirte, ob one-shot oder two-shot für ihren Betrieb das Richtige sei und wann zu impfen ist. Andere Betriebsleiter wollen wissen, ob es überprüfbar ist, dass die Mykoplasmenimpfung im Ferkelerzeugerbetrieb auch ordnungsgemäß durchgeführt wurde.
Um Antworten auf diese Fragen zu erhalten, muss man wissen, wie sich die Infektion mit Mycoplasma hyopneumoniae (Ferkelgrippe, Enzootische Pneumonie) in den Beständen darstellt. Wie ist die Verbreitung, die Übertragung und wie sind die krankmachenden Eigenschaften?

Bedeutung und Verbreitung

Mycoplasma hyopneumoniae, der Erreger für die Enzootischen Pneumonie des Schweines, ist ein zellwandloses Bakterium, das weltweit in etwa 90 % der Schweinepopulation vorhanden ist. Die Hauptübertragung findet über den Tierverkehr statt, aber auch eine Übertragung über die Luft von 2,5 - 3 km bei günstigen klimatischen Bedingungen ist möglich. Außerhalb des Schweines stirbt der Erreger im trockenen Klima schnell ab. Unter kühlen, feuchten Bedingungen bleibt er jedoch ca. 2 - 3 Tage infektiös. Die Inkubationszeit, also die Zeit von Beginn der Infektion bis zum Auftreten klinischer Symptome, beträgt 2 - 8 Wochen, also relativ lange. Mycoplasma hyopneumoniae greift besonders die Zellen in den Spitzenlappen der Lunge an und schädigt insbesondere das sog. Flimmerepithel, so dass dieses nicht mehr vollständig in der Lage ist, die Atemluft zu reinigen. Andere Bakterien wie z. B. APP, Haemophilus parasuis, Pasteurellen, Streptokokken und Bordetellen oder auch Viren, z. B. PRRS oder Influenza, können so „ungebremst" bis in die Lunge vordringen.



Akute und chronische Form

Man unterscheidet eine akute und eine chronische Form der Erkrankung. Die akute Form tritt eigentlich nur in Herden auf, die zuvor keinen Kontakt mit dem Erreger hatten. Selbst diese akute Form kann klinisch unauffällig verlaufen, als charakteristisch wird jedoch ein trockener, krächzender Husten ca. 2 - 4 Wochen nach der Infektion angesehen. Da die Infektion der Ferkel durch die Muttersau bereits in den ersten Lebenstagen erfolgt, zeigen besonders Saug- und Absatzferkel in frisch infizierten Beständen diesen Husten.

Die vorherrschende Form jedoch ist die chronische. Langandauernder Husten, meist verkompliziert durch Sekundärerreger, ist das dominierende Symptom. Die Saugferkel sind über die in der Biestmilch vorhandenen Antikörper nur kurzzeitig geschützt und infizieren sich dann je nach Erregerdruck im Bestand früher oder später. Die klinischen Symptome treten dann häufig nach Stresssituationen wie z. B. Umstallen usw. auf. Der Infektionsdruck ist zum einen bestimmt durch die übertragene Erregermenge, aber auch die Umweltfaktoren wie Stallklima, Besatzdichte und Management haben einen entscheidenden Einfluss auf den Verlauf der Erkrankung im Bestand: Der Infektionsdruck bestimmt

- die Anzahl der infizierten Tiere,
- das Ausmaß der klinischen Erscheinungen und
- das Ausmaß der Lungenschäden (Sekundärerreger).

Diagnose

Die Diagnosestellung basiert in den meisten Fällen auf das klinische Bild und auf der pathologisch-anatomischen Untersuchung der Lungen bei der Sektion oder am Schlachtband. Hierbei kann auch mit Scoring Systemen der Schweregrad der Erkrankung und der Infektionsdruck annähernd ermittelt werden (z. B. Blaha Schlüssel). Über mikroskopische Untersuchungen kann die Verdachtsdiagnose gefestigt werden. Die Isolation des Erregers aus Lungenmaterial bereitet bis heute Schwierigkeiten und ist aufwendig. Schlachtungen sind zudem oft brühwasserkontaminiert und deshalb in der Routinediagnostik nicht das Mittel der Wahl.

Für die Bestandsdiagnostik besteht noch die Möglichkeit der Antikörperuntersuchung aus Blut- oder Biestmilchproben. Die Antikörpertiter in Blutproben von Geimpften steigen jedoch erst mit zunehmendem Alter der Tiere (70. Lebenstag) deutlich an.

Andere Untersuchungsverfahren wie die PCR (auch Multiplex-PCR) erlauben zwar die Aussage, dass der Erreger vorhanden ist, aber nicht in welcher Konzentration, hierzu benötigt man sogenannte Real-time-PCRs, doch auch dieses spiegeln nicht den wirklichen Erregerdruck im Gewebe wider.

Der sicherste Nachweis erfolgt mittels Immunhistochemie aus Lungengewebe, denn hier wird der Erreger im veränderten Gewebe angefärbt und erlaubt somit einen Rückschluss auf das wirkliche Geschehen.

Behandlung und Vorbeugung

Zur Behandlung bei einer klinischen Ausprägung der Enzootischen Pneumonie eignen sich verschiedene Antibiotika. Die Wahl des Antibiotikums ist abhängig davon, welche Sekundärerreger eine Rolle spielen und wie sich die Resistenzlage bei diesen Erregern darstellt. Vor Beginn der Behandlung sollte ein typisch erkranktes Tier zur Sektion gegeben werden. Anhand der Befunde kann der Hoftierarzt dann kontrollieren, ob die von ihm eingesetzten Medikamente auch wirksam sind und gegebenenfalls seine Therapie umstellen. Nicht alle Wirkstoffe, die im Resistenztest als wirksam erscheinen, sind zur Injektion geeignet. Noch weniger sind zur Gabe über das Futter verfügbar und von denen, die oral verabreicht werden können, werden einzelne überhaupt nicht aus dem Darm aufgenommen.

Im Mittelpunkt der Bestrebungen steht aufgrund der weiten Verbreitung die Vorbeugung. Dazu stehen seit einigen Jahren one- und two-shot-Impfstoffe, auch in Kombination mit PCV2, zur Verfügung. Diese zeigen eine deutliche Verminderung der oben beschriebenen Klinik und bewirken erheblich geringere Schädigungen der Spitzenlappen der Lungen, was sich auch auf die Leistung der Tiere positiv auswirkt.

Die Impfstoffe sind nicht geeignet, den Erreger aus den Beständen zu verdrängen, wohl aber geeignet, die „Lungengesundheit" zu erhöhen und eine geringere Anfälligkeit gegenüber anderen lungenpathogenen Keimen zu erzielen. In verschiedenen Untersuchungen konnte eine Reduktion der Lungenveränderungen bei Schlachtschweinen um bis zu 95 % nachgewiesen werden. Die Impfung ist also in Betrieben, die Kontakt zu dem Erreger gehabt haben, in jedem Fall sinnvoll, auch wenn die größten Effekte sich sicherlich erst in den Mastbetrieben zeigen. Da man davon ausgeht, dass ca. 90 % aller Betriebe nicht mykoplasmenfrei sind, ist die Impfung damit sicherlich für die meisten Bestände sinnvoll.

Welches Impfschema und welcher Impfstoff passt für welchen Betrieb?

Es gibt seit etlichen Jahren einige Impfstoffe, die bereits bei einmaliger Anwendung einen ausreichenden Schutz bieten sollen. Ziel der einfachen Anwendung der Mykoplasmenimpfung am Ferkel war die Reduzierung des Stresses und die Arbeitsersparnis für den Landwirt. Zum anderen existieren weiterhin die klassischen two-shot-Impfstoffe, die erst nach doppelter Anwendung einen Schutz erwarten lassen.

Bei den Impfstoffen, die einmal angewendet werden, kommt es natürlich darauf an, dass diese eine Impfchance auch optimal genutzt wird. Dabei verfahren die Anbieter jedoch nach ganz unterschiedlichen Strategien. Die einen erhöhen die Konzentration der Antigene, die anderen versuchen durch die Wahl der Lösungsmittel eine höhere Wirksamkeit zu erreichen. Zudem wird bei der one-shot-Impfung die Wahl des Impfzeitpunktes sehr wichtig. Während bei der zweifachen Impfung üblicherweise in der ersten und letzten Säugewoche geimpft wird, sollten one-shot-Impfstoffe je nach Anbieter in der ersten Säugewoche oder ab der dritten Säugewoche angewendet werden. Dabei streiten sich die Geister, wer den richtigen Impfzeitpunkt kennt. Kann in der dritten Woche evtl. bereits die Infektion begonnen haben? Stören vielleicht die Antikörper aus der Muttermilch am Beginn der Säugezeit bei einmaliger früher Impfung? Die öffentliche Auseinandersetzung von vor drei Jahren hat hier keinen eindeutigen Sieger hervorgebracht. Ebenso ist die Diskussion recht ruhig geworden um die Frage, welches Lösungsmittel, ob wässrig, Öl-in-Wasser, ob Emulsion oder Suspension das Richtige bei den Ferkeln ist und nicht der Vermehrung von PCVII Vorschub leistet.

Grundsätzlich bleibt festzuhalten, dass die wenigsten in ihren Betrieben den Infektionszeitpunkt kennen (auch ist dieser nur eine Momentaufnahme), dass bis zum Zeitpunkt des Impfschutzes nach erfolgter Impfung noch mindestens drei Wochen liegen werden und dass insgesamt auch bei doppelter Vakzinierung noch Tiere ohne Impfschutz auftauchen werden.

Inzwischen wird für die one-shot-Impfung die dritte Lebenswoche als optimaler Zeitpunkt festgestellt.

Zur Impfung allgemein sei aber noch einmal bemerkt: Die Impfung kann die Mykoplasmen nicht aus den Betrieben verdrängen, eine Sanierung über die Impfung ist nicht möglich.

In Problembeständen sollte allerdings neben der Impfung das Stallklima, die Belegdichte und das Management und andere prädisponierende Faktoren optimiert werden.

Faktoren, die die Enzootische Pneumonie begünstigen und deshalb zu vermeiden sind:

- Überbelegung
- Temperaturschwankungen: Tag - Nacht nicht mehr als 3 °C
- Wechselnde Luftgeschwindigkeiten, Zug: nicht mehr als 0,2 m/s im Liegebereich
- Hohe CO_2- und Ammoniakkonzentrationen: $NH_3 < 20$ ppm, $CO_2 < 0{,}3$ %, $H_2S < 5$ ppm
- Staub/Bakterien im Stall: Soll vor Belegung gereinigt und desinfiziert sein
- Umgruppieren, Stress, Neugruppieren: Kein Umgruppieren über 30 kg KGW
- Zu wenig Fressplätze/Tier: Sollen auf Ausstallungsgewicht ausgelegt sein
- Kontinuierliche Belegung: Nur unter Vorbehalt im geschlossenen System
- Andere Erkrankungen: Z. B. Rhinitis atrophicans, APP, Spulwurmbefall ...
- Ernährungsdefizite: Spurenelement- und Aminosäureunterversorgung
- Weniger als 3 m^3 Luftraum/Schwein
- Unterschiedliche Herkünfte
- Fehlende Jungsauenimpfung

Falls möglich, sollte man sich auch regelmäßig die Schlachtbefunde anschauen und versuchen, in Zusammenarbeit von Ferkelerzeuger, Mäster, Berater und Tierarzt die individuelle Lösung one- oder two-shot-Impfung für den Betrieb/das System zu finden.

Tabelle: Impfstoffe gegen Mykoplasma hyopneumoniae

Name	Indikation	Hersteller	Eingeführt seit	zugelassen für
Porcilis M Hyo ID ONCE	Mykoplasmen-Infektion	Intervet Deutschland GmbH	14.11.2011	Mastschwein, Schwein
Suvaxyn MH-One	Mykoplasmen-Infektion	Zoetis Deutschland GmbH	01.04.2005	Schwein, Mastschwein
Hyogen	Mykoplasmen-Infektion	Ceva Tiergesundheit GmbH	08.05.2015	Schwein
Porcilis M hyo	Enzootische Pneumonie	Intervet Deutschland GmbH	17.03.2006	Mastschwein, Schwein
M+PAC	Enzootische Pneumonie	Intervet Deutschland GmbH	23.12.2004	Schwein, Mastschwein
MYPRAVAC SUIS	Enzootische Pneumonie	Laboratorios HIPRA S.A., Spanien	12.06.2003	Schwein
Stellamune Mykoplasma	Enzootische Pneumonie	Lilly Deutschland GmbH	19.06.1995	Schwein
Stellamune One	Enzootische Pneumonie	Lilly Deutschland GmbH	05.06.2002	Schwein
Ingelvac MycoFLEX Injektionssuspension	Enzootische Pneumonie	Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH	12.05.2009	Schwein
Hyoresp	Enzootische Pneumonie	Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH	27.07.1998	Schwein

Ist der Impfschutz kontrollierbar?

Immer häufiger wird von Mästern der Verdacht geäußert, dass die Mykoplasmenimpfung im Erzeugerbetrieb nicht ordnungsgemäß durchgeführt wird. Kann der Mäster den Impferfolg evtl. durch Blutproben kontrollieren? Die Antwort lautet: Nein!

Trotz der frühen Impfung der Ferkel dauert es bis zu 70 Tage, bis mit dem herkömmlichen ELISA-Verfahren positive Ergebnisse zu erwarten sind. Die festgestellten Titer können aber auch durch eine Feldinfektion hervorgerufen werden. Der Schutz vor der Erkrankung ist aber nicht nur von der Höhe des Antikörperspiegels (humorale Immunität), sondern auch von den Abwehrzellen (zelluläre Immunität) abhängig. Diese zelluläre Immunität ist aber mit den für die Diagnostik zur Verfügung stehenden Methoden nicht messbar. Die Abschätzung eines Impferfolges ist also nur an den Mastleistungsdaten und den Lungenscores möglich. Zusätzliche Blutuntersuchungen mit gepaarten Serumproben können hinzugezogen werden, sind für sich alleine aber nicht aussagekräftig.

Probleme bei Mykoplasmen negativen Jungsauen

Mittlerweile kommen ein größerer Anteil an Jungsauen aus Mykoplasmen negativen Betrieben. Werden diese Tiere nicht in der Eingliederung gegen Mykoplasma hyopneumoniae geimpft, so kommt es in der Ferkelerzeugung meist nicht zu klinischen Erscheinungen. Anders sieht es dann aber häufig ein Jahr später in der Mast aus. Das bis dahin gut funktionierende System mit einer one-shot-Impfung reicht auf einmal nicht mehr aus. Es finden sich vermehrt Spitzenlappenpneumonien am Schlachthof, und auch Husten ab ca. 70 kg wird beobachtet. Der Grund ist letztendlich die fehlende Immunisierung der Jungsauen, die bewirkt, dass sich der Erregerdruck im Bestand sukzessive erhöht. Die Lösung des Problems liegt also bei den Jungsauen. Meist ist es ratsam, in diesen Fällen zusätzlich einen two-shot-Impfstoff zu verwenden oder die Ferkel bei Aufstallung in die Mast nachzuimpfen, bis sich das Geschehen wieder beruhigt hat. Als Zeitfenster ist hier aber auch wieder ein Jahr und länger anzusetzen.
Eine Impfung der Altsauen hat sich im Europa bislang nicht durchgesetzt, vermutlich, da es auch mit Altsauenimpfung weder gelingt, den Erreger zu verdrängen, noch auf die Ferkelimpfung zu verzichten.

Neue Ansätze aus den USA

Da bei Tieren über 300 Tagen Alter die Ausscheidung von Mykoplasmen nach früher Infektion deutlich abnimmt, wird in den USA das sog. 50 - 350 Eingliederungsschema von Jungsauen erprobt. Die Zuchtläufer werden im Alter von 50 Tagen gezielt über eine in die Luftröhre verbrachte Dosis an M. Hyo infiziert. Dann werden die Jungsauen getrennt von der Herde aufgezogen, belegt und erst mit 350 Tagen zum ersten Abferkeln in die Herde integriert. Dieses soll nachhaltig den Mykoplasmendruck in den Anlagen senken. Eine Eliminierung des Keimes ist damit allerdings nicht möglich. Hier ist dann immer noch nach dem "Schweizer Modell" vorzugehen, bei dem nur adulte Tiere in der Herde verbleiben, die dann über 3 - 4 Wochen intensiv antibiotisch behandelt werden. Nach diesem System wurde die Schweiz saniert. Wichtig hierbei: Es dürfen wirklich nur adulte Tiere in der Herde verbleiben und erst nach Behandlung wieder abferkeln.

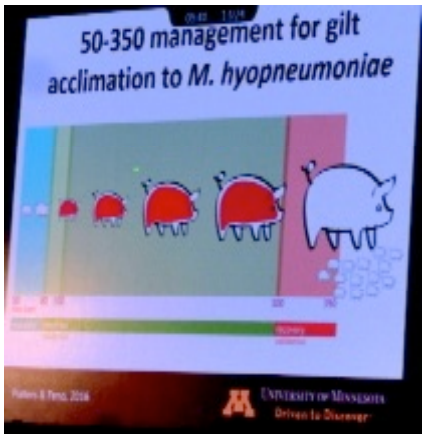


Foto: Dr. Hendrik Nienhoff

Fazit
Die Mykoplasmenimpfung in Ferkelerzeugerbetrieben ist ein wirksames Instrument, um die „Lungengesundheit" in den Betrieben zu verbessern. Sie ist jedoch nicht geeignet, Mykolplasma hyopneumoniae aus den Beständen zu verdrängen. Welches Impfschema, ob one-shot oder two-shot im Betrieb eingesetzt wird, ist abhängig vom Mykoplasmendruck und der gesundheitlichen Stabilität des Betriebes. Wichtig, um den Druck niedrig zu halten, ist die Impfung der Jungsauen in der Eingliederung. Ob eine Impfung im Ferkelerzeugerbetrieb ordnungsgemäß durchgeführt wurde, ist zurzeit nur schwer, bis gar nicht zu überprüfen. Die Mykoplasmeninfektion ist jedoch nur ein Faktor im Gesamtkomplex der Atemwegsinfektionen des Schweines. Ebenso wichtig ist die Optimierung anderer Faktoren wie z. B. Stallklima und Belegdichte, um einen hohen Gesundheitsstatus in den Beständen zu erreichen und zu halten. Neue Ansätze aus den USA versuchen eine Reduzierung des Mykoplasmendrucks in den Herden über eine gezielte Infektion junger Tiere mit einer getrennten Aufzucht von der Hauptherde zu erreichen. Weiterhin bleibt die Impfung gegen Mykoplasma hyopneumoniae ein zentraler Punkt der Schweineerzeugung und wird uns weiter begleiten.

APP – Ein kleines Bakterium mit großer Wirkung

Bedeutung und Verbreitung

Hustende Ferkel, Mastschweine oder auch Jungsauen sind in vielen Betrieben anzutreffen. Besonders wenn es im Herbst oder im Frühjahr kalte Nächte bei verhältnismäßig warmen Tagen gibt, dann spielen Atemwegsinfektionen in den Schweinebeständen eine große Rolle. Als Verursacher des Hustengeschehens kommen eine Reihe von Viren und Bakterien in Betracht. Eines dieser Bakterien ist der APP-Erreger (Actinobacillus pleuropneumoniae). Die Erkrankung tritt häufig zwischen der 9. und 16. Lebenswoche auf. APP kommt in zwei Biovaren und mittlerweile mehr als 15 unterschiedlichen Serotypen vor. Die Serotypen sind unterschiedlich stark krankmachend, eine sehr hohe Pathogenität wird insbesondere den Serotypen 1, 2, 5 und 9 zugesprochen.
Die krankmachende Wirkung des Erregers beruht auf seinen Toxinen (Apx I-III). Diese Toxine zerstören die Lungenmakrophagen und die roten Blutkörperchen. Als Folge hiervon findet man bei der Sektion bei einem perakuten bis akuten Verlauf dunkle oder blutige, scharf abgegrenzte Lungenbezirke mit abgestorbenem Gewebe. Auch Verwachsungen von Lunge und Brustfell sind möglich. Liegt ein chronischer Verlauf vor, kann es zu abgekapselten abgestorbenen Lungenbezirken kommen.

Diese Unterschiedlichen Verlaufsformen spiegeln sich auch beim klinischen Bild im Stall wider. Bei der perakuten Verlaufsform kommen die Schweine nicht einmal mehr zum Husten. Hohes Fieber (bis 42 °C) und eine massive Herz-Kreislaufschwäche mit blau-roter Verfärbung der Ohren und Rüsselscheibe, Maulatmung und Schaumbildung vor dem Maul führen innerhalb weniger Stunden zum Tode. Auch bei einem akuten Verlauf sterben ein großer Teil der Tiere ohne Behandlung, Fieber bis 41 °C und massiver Husten sind hier typisch. Häufig findet man in chronisch infizierten Betrieben aber eher die chronische Verlaufsform: wenig oder kein Fieber, Husten, beschleunigte Atmung, Kümmern und blasse Haut. Hier ist ein eher schleichender Verlauf zu erwarten, doch können die Verluste immerhin noch bis zu 10 % betragen.

Die Diagnose kann am besten über eine Sektion und den direkten Erregernachweis über kulturelle Anzüchtung bzw. PCR aus den entnommenen Lungenproben gestellt werden. Alternativ dazu kann der Erreger auch aus Geschabseln von den Mandeln (Tonsillenkratzproben), Nasentupfern und Lungenspülflüssigkeit isoliert werden. Ein guter aber aufwendiger Nachweis gelingt besonders über die Tonsillenkratzproben.

In den letzten Jahren hat der Anteil von APP-Infektionen bei den Atemwegserkrankungen des Schweines in Nordwestdeutschland stetig zugenommen, so dass er etwa bei 10 % Anteil an den Lungenerkrankungen im Sektionsgut liegt. Schaut man sich aber die serologischen Untersuchungen von Blutproben an, ergibt sich ein anderes Bild. In Untersuchungen der Labore sind ein großer Teil der eingesendeten Proben serologisch positiv. So waren in einer Studie des SGD (Dr. Baier) 72 von 75 Proben aus 12 Betrieben positiv. Das bedeutet, dass der Erreger weit verbreitet ist.

Die serologische Untersuchung hat allerdings auch ihre Tücken.
Es sind verschiedene ELISA-Tests bei den verschiedenen Laboren im Einsatz (APXII, APXIV, APXI, Tbp2, Dänischer ELISA). Diese Tests haben z. T. das Problem von Kreuzreaktionen mit apathogenen Actinobacillen, zudem werden nicht alle Serotypen erkannt. Z. B. werden im Dänischen ELISA (nur in Kopenhagen angeboten) nur die Serotypen 2, 6, 12 erkannt und im SPF-System ausgewiesen. Dabei sind dieses nicht unbedingt die krankmachensten Serotypen (wie 1, 5, 9, 11), sondern gehören zu einer mittleren Kategorie. Auch findet sich zum Teil keine klinische Korrelation, das heißt, die Tiere sind klinisch gesund, haben aber Antikörpertiter. Somit bedarf es für die Interpretation serologischer Befunde ein großes Fachwissen des betreuenden Tierarztes, um die richtigen Schlüsse aus den Untersuchungsergebnissen zu ziehen.

Da der Erreger zum Großteil durch Tierkontakt übertragen wird, werden auch in der Ferkelerzeuger- und Zuchtstufe Untersuchungen auf das Vorhandensein von APP durchgeführt. Insbesondere in der Zuchtstufe führen alle größeren in der Bundesrepublik tätigen Zuchtunternehmen Screenings durch. Hierbei ergibt sich folgendes Problem:
Es werden Untersuchungen auf den Schlachthöfen (Lungenbefundungen), klinische Untersuchungen in den Beständen, Untersuchung von Tieren mit Atemwegsinfektionen (anlassbezogene Untersuchungen) und serologische Untersuchungen durchgeführt. Bei einer bestätigten APP-Infektion scheidet der betroffene Betrieb in der Regel aus der Vermehrung aus.

Ein besonderes Problem liegt bei der serologischen Untersuchung vor.
Es gibt wie oben beschrieben falsch positive Reaktionen in den gängigen Antikörper-Testverfahren, aber auch bei Beprobung ungeeigneter Tiere im Betrieb (junge Tiere) können in positiven Beständen falsch negative Proben generiert werden.
Des Weiteren findet sich in Betrieben häufig, wie oben beschrieben, kein klinisches und pathologisch-anatomische Korrelat zum serologischen Befund und ein kultureller oder auch PCR-Nachweis des Erregers gelingt nicht. Oft wird erst durch die Beteiligung weiterer Erreger (z. B. PRRS, Influenza) eine klinische Relevanz deutlich.

Aufgrund dieser Problematik sind einige Zuchtunternehmen dazu übergegangen, den APP-Status ihrer Vermehrungsbetriebe nicht mehr über den serologischen Befund zu definieren. Die Einschätzung des Betriebes erfolgt dann über Schlachtbefunde, anlassbezogene Untersuchungen und den Erregernachweis. Andere Unternehmen weisen nur bestimmte Serotypen aus.

Behandlung und Vorbeugung

Bei einem akuten Krankheitsgeschehen muss die gesamte Gruppe sofort antibiotisch behandelt werden. Da aber insbesondere bei einem perakuten oder akuten Verlauf die Tiere weder fressen noch trinken, sind die Gruppen am besten per Injektion über mehrere Tage zu behandeln. Hierfür steht eine Anzahl an Wirkstoffen zur Verfügung, von denen hier als Beispiel Amoxicillin oder Florfenicol genannt werden können. Fressen oder trinken die Tiere noch, so kann auch mit einer Futter- oder Wassermedikation gearbeitet werden, hier seien beispielhaft Amoxicillin, Tetracyclin (achte Handelsbeschränkungen), Doxicyclin oder Trimethoprim-Sulfonamid genannt. Therapiebegleitende Maßnahmen in Haltung und Hygiene sind unerlässlich.

Um dauerhaft die Erkrankung unter Kontrolle zu bekommen, eignen sich antibiotische Maßnahmen jedoch nicht. Hier ist es wichtig, den Infektionsdruck im System zu senken. Ein gezieltes Management mit konsequentem Rein-Raus-Verfahren ist Voraussetzung. Impfmaßnahmen können helfen, den Infektionsdruck zu senken. Es stehen drei kommerzielle Impfstoffe zur Verfügung. Alle drei Impfstoffe sind Totimpfstoffe. Der Impfstoff Porcillis der Fa. MSD enthält die Toxine I, II und III sowie ein Membranprotein von APP, der Impfstoff Coglapix der Fa. CEVA enthält die Serotypen 1 und 2 und bildet die Toxine I-III, der Impfstoff Suivac APP der Fa. Livisto enthält die Serotypen 2 und 9 und bildet die Toxine I-III. Alle drei Impfstoffe sind serotypübergreifend wirksam und decken die gängigen Serotypen ab.

Verfügbare Impfstoffe APP:

Impfstoff	Porcillis APP	Coglapix	Suivac APP
Firma	MSD	CEVA	Livisto
Zusammensetzung	Toxine I-III OMP (Membranprotein)	Serotyp 1 und 2 Bildet Toxine I-III	Serotyp 2 und 9 Bildet Toxine I-III
Zugelassen für	Schwein (Mastschwein)	Schweine	Schweine ab 6 Wo. Alter
Impfempfehlung	6. und 10. LW	7. und 10. LW	6. und 9.-10. LW Sauen 8 und 4 Wo vor Abferkelung
Dosierung	2 X 2 ml Abstand 4 Wo	2 X 2 ml Abstand 3 Wo	2 X 2 ml Abstand 3-4 Wo
Einsetzen der Immunität	2 Wochen nach 2. Impfung	21 Tage nach 2. Impfung	3 Wochen nach 2. Impfung
Dauer der Immunität	11 Wochen	16 Wochen	22 Wochen
Wartezeit	0 Tage	0 Tage	0 Tage

In einzelnen Fällen, bei bestimmten Serotypen und Versagen der kommerziellen Impfstoffe, kann es sinnvoll sein, einen stallspezifischen Impfstoff aus den im Bestand isolierten APP-Stämmen herstellen zu lassen. Um den Erregerdruck im System nachhaltig zu senken, empfiehlt es sich, nach Grundimmunisierung im Abstand von ca. 4 Wochen die Sauen vor jedem Abferkeln zu impfen, und die Ferkel in der Aufzucht zwischen der 6. und 12. Lebenswoche. Beim Einsatz der kommerziellen Impfstoffe sind die Zulassungsbeschränkungen zu beachten.

Welche Impfstoffe und welches Impfschema zum Einsatz kommt, sieht in den Betrieben auch sehr unterschiedlich aus. Der Hoftierarzt wird einen Bekämpfungsplan, speziell zugeschnitten auf den Betrieb und die Begleitumstände, erarbeiten. Eine Sanierung betroffener Bestände zur Erlangung der Erregerfreiheit ist schwierig und aufwendig. Meist wird der gesamte Betrieb depopuliert und neu wieder aufgebaut. Dies ist für die meisten normalen Betriebe ökonomisch nicht sinnvoll. Hier ist es wichtiger, über die Senkung des Infektionsdrucks mit Management, antibiotischen und Impfmaßnahmen den Erreger so weit im Betrieb zurückzudrängen, dass keine ökonomischen Schäden entstehen.



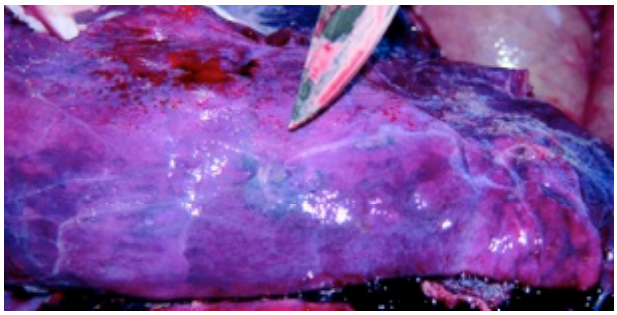
Apathisches Tier bei akuter APP-Infektion



Blutiger Schaum vor der Nase bei toten Tieren ist typisch



Hustendes Schwein



Betroffene Lunge

Fotos: Dr. Hendrik Nienhoff

Die VzF GmbH und der VzF e.V. haben in den letzten Jahren verstärkt auf die Mitarbeit in definierten Projekten gesetzt. Diese werden im Anschluss durch die Projektleiter detailliert vorgestellt. Für die Projekte sind sowohl die Mitarbeit in der Vermarktung als auch die Mitarbeit aus der Beratung wichtig. Die Begleitung durch den Innendienst sowie durch die Datenvernetzung im vzf:professional sind die Grundvoraussetzung für eine funktionierende Umsetzung der Projekte.

Fast alle Projekte werden in den bekannten Konsortien mit der Firma MSG (PD Dr. Hubert Gerhardy), dem Schweinegesundheitsdienst (Dr. Hendrik Nienhoff) und der VzF GmbH bzw. dem VzF e.V. durchgeführt. In den letzten Projekten wurde dies mit der mais GmbH (Dr. Knut Weigelt) ergänzt. Zur Umsetzung der Projekte sind je nach Fragestellung weitere Partner (Universitäten) involviert.

Im Sommer wurden die Projekte um ein Schulungsangebot zu den Alternativen bei der Kastration ergänzt, welches in mehreren Bundesländern umgesetzt worden ist und über 1200 Zuhörer online erreichte. Abgerundet wird es im Herbst mit dem Angebot zu den Isofluranschulungen. Sie werden vom SGD durchgeführt, damit unsere Landwirte und Ferkelerzeuger ab dem 01.01.2021 alle Alternativen zur Kastration anwenden können.

Auch in der Zukunft möchten wir uns auf diesem Wege in vielen Bereichen einen Informationsvorsprung erarbeiten und einen möglichst großen Einfluss auf eine praxisgerechte Umsetzung vieler Ideen und Vorschläge erhalten, damit diese zum Wohle der Schweinehalter umgesetzt werden.

Für Ihre Initiative und Teilnahme an den Projekten danken wir Ihnen sehr.

Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) Tierschutz (www.mud-tierschutz.de)

Gefördert durch:

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

ptble Projektträger Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

EINE FRAGE DER HALTUNG
Neue Wege für mehr Tierwohl

Im März bzw. Juni 2020 endete die Projektlaufzeit der Netzwerke 8 ("Optimierte Haltung tragender Sauen") und 14 + 15 ("Automatisierungstechnik Schweinehaltung"). Sie werden im Rahmen der Modell- und Demonstrationsvorhaben Tierschutz (Förderung durch das BMEL, Projektträger BLE) durchgeführt. Insgesamt haben 35 schweinehaltende Betriebe aus ganz Deutschland an sechs Netzwerken teilgenommen, um modellhaft Innovationen und neue Ideen auszuprobieren. Acht VzF-Mitgliedsbetriebe waren Teilnehmer in diesen Netzwerken. Es ging dabei um die Haltung von Schweinen mit unkupierten Schwänzen, Gruppenhaltung ferkelführender Sauen und angereicherter Haltungsumgebung tragender Sauen.

Was haben diese Betriebe ausprobiert? Hier einige Beispiele:

Gruppenhaltung ferkelführender Sauen:
Im Abferkelstall gab es Gruppenhaltungsvarianten mit Einzelabferkelung und unterschiedlicher Raumaufteilung. Entscheidend für das Funktionieren war bei den Raumkonzepten die Breite der Bewegungsbereiche (mindestens 2,8 m bis 3,0 m). Notwendig ist zusätzlich eine ausreichend lange Prägephase zwischen Sauen und Ferkeln, um das Fremdsäugen zu reduzieren.

Angereicherte Haltungsumgebung tragender Sauen:
Für die tragenden Sauen gab es Konzepte mit festen und dynamischen Gruppen mit erweitertem Platzangebot und Kurzzeitfixierung im Deckzentrum. Eine Fixierung während der Rauschephase hat sich dabei bewährt, um Verletzungen untereinander durch Aufreiten und durch sonstiges Rauscheverhalten der Sauen zu verhindern. Es wurden Komfortelemente eingebaut, zu denen Sauenbürsten, Kühlungstechnik oder Automaten für Beschäftigungsmaterial zählen.



Hier als Beispiel ein neu gebautes Deckzentrum mit Arena und Außenklimareiz, das im Rahmen von Netzwerk 8 zusammen mit der Bauberatung der VzF GmbH entwickelt wurde. Insgesamt stehen jeder Sau 5,4 m² zur Verfügung. Es gibt Platz für vier Sauengruppen á 18 Tiere. Im Innenbereich gibt es die Fress-Liegebuchten mit 3 m Laufbereich zwischen den Ständen. Über Saloontüren gelangen die Sauen in einen überdachten Auslaufbereich mit Liegebuchten und Außenklimareiz. Hier stehen den Sauen zusätzlich offene Wassertränken, Mikrosuhlen und Rohfaser zur Verfügung (Strohmehl, Strohpellets). Für den Sommer gibt es eine Hochdruckkühlung.



Quelle: © BLE



Quelle: © BLE

Haltung von Schweinen mit unkupierten Schwänzen:
Hier ging es unter anderem um die Entwicklung neuer Raumstrukturen.
Für die zusätzlichen Ausläufe mit Außenklimareiz waren neue Genehmigungsverfahren nötig. In vorhandenen Gebäuden konnten durch eine neue Aufteilung der vorhandenen Buchten unterschiedliche Klimazonen und eine deutliche Trennung der Funktionsbereiche erreicht werden.
Die Art der Vorlage von Rohfaser (Stroh, Heu, Pellets etc.) muss die vorhandene Entmistungstechnik berücksichtigen. Bei Spaltenböden müssen zusätzliche Bodenplatten oder Spaltenklicks dort montiert werden, wo Stroh aus dem Automaten auf den Boden gelangt. Ställe mit Schieberentmistung unter den Spalten haben hier einen Vorteil.

Während in manchen Betrieben Maßnahmen bei bestehender Gebäudehülle möglich waren, konnten andere Betriebe ihre Ideen nur mit einer Erweiterung der Gebäudehülle umsetzen. In einigen Regionen ist eine Erweiterung aufgrund von Bau- und Emissionsrecht nicht immer möglich. Eine Tatsache, die auch bei den Netzwerktreffen unter den Landwirten viel diskutiert wurde. Ebenso waren alternative Vermarktungswege regelmäßig Thema, um die Wirtschaftlichkeit mit der Betriebsentwicklung in den Einklang zu bringen.

SmartPigHealth – Pig health assessment based on sensors "SmartPigHealth" (SPH)

SPH ist das "Flagship Innovation Experiement #11". Es ist Bestandteil im Projekt "SmartAgriHubs". Dieses Projekt wird durch das Forschungs- und Innovationsprogramm Horizont 2020 der Europäischen Union im Rahmen der Zuschussvereinbarung Nr. 818182 gefördert. Die VzF GmbH ist in diesem Projekt als "DigitalInnovationHub" (DIH) beteiligt. Der VzF e.V. arbeitet als Kompetenzzentrum mit. Weitere Projektpartner sind:

- Landwirtschaftskammer Niedersachsen (SGD)
- Marketing Service Gerhardy (MSG)
- mais GmbH
- InnoSEP GmbH

SPH folgt der Herangehensweise als Fallstudie auf einem landwirtschaftlichen Betrieb. Dort wird das Konzept entwickelt und dann auf weitere Betriebe übertragen.

Der Umsetzungsplan sieht Folgendes vor:

Titel: SmartPigHealth; Pig health assessment based on applied sensors (**SPH**)

Geplante Projektlaufzeit
November 2018 - Oktober 2022

Thematische Schwerpunkte

- Verbesserung von Tiergesundheit und Tierwohl
- Reduzierung des Einsatzes von Antibiotika und der Entstehung von Resistenzen
- Ermöglichen einer nachhaltigen Produktionsweise im Bereich der Schweinehaltung
- Einführen der technischen Intelligenz in der Produktion zur Nutzung von Vorhersagemodellen
- Erhöhen der Transparenz in der Schweinehaltung sowie der Herstellung von Schweinefleischprodukten

Umsetzungsplan

- Nutzung digitalisierter Medien, um dadurch den Informationsfluss im Verlauf der Produktion in Bezug auf die Gesundheit der Schweine und die Produktionsbedingungen zu erhöhen
- Verbesserung der Qualität und Steigerung der Effektivität des direkten (online) Erhaltes von Informationen zu den Tieren und der Produktion während des Produktionsprozesses durch den Einsatz von Sensortechnik im Stall
- Zusammenbringen von Daten der Sensoren, Informationen über Biologie und Ökonomie sowie Erhebungen am Schlachthof (Organbefunde), um eine nachhaltige Schweinefleischproduktion zu ermöglichen
- Finden von passender Sensortechnik für die Nutzung in Ställen
- Entwickeln von Werkzeugen für ein Gesundheitsmanagement System, das während des Produktionsprozesses bereits genutzt werden kann (data driven)
- Nutzen von erstellten Algorithmen auf der Basis von künstlicher Intelligenz, um ein Vorhersagemodell zu entwickeln, mit dem eine Gesundheitsbewertung der Schweine anhand von Sensordaten vorgenommen werden kann
- Weitergabe der FIE (Flagship innovation experiment) Erkenntnisse des DIH (digital innovation hub) an Landwirte, Tierärzte und Berater sowie die Weitergabe von Ergebnissen an weiterer/andere DIHs.

Online-Seminare: Alternativmethoden Ferkelkastration

Was sind die Vor- und Nachteile von Isofluran- bzw. Injektionsnarkose, Ebermast und dem Einsatz von Improvac?
Was als Präsenzveranstaltung geplant war, wurde aufgrund der aktuellen Lage in ein Online-Seminar umgewandelt. Insgesamt wurden 35 Seminare mit 20 bis 90 Teilnehmern pro Veranstaltung durchgeführt.
Wir informierten umfassend über die Auswirkungen auf das Tier, die Abläufe im Stall, die Ökonomie und Vermarktungsstrategien, zeigten die Themen aus Sicht der Zucht und ließen Praktiker von ihren Erfahrungen berichten. Jeder Praktiker hatte zuvor zwei Alternativen zur betäubungslosen Ferkelkastration im eigenen Betrieb ausprobiert.
Sie stellten in der Ferkelproduktion die Narkoseverfahren mit Isofluran und Injektion gegenüber. In der Mast wurde die Ebermast mit der Improvacimpfung verglichen. Den ökonomischen Vergleich der vier Verfahren finden Sie im Abschnitt "Betriebswirtschaft/Betriebsentwicklung".
Die Informationsveranstaltungen wurden im Auftrag des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in den verschiedensten Bundesländern durch einige Mitgliedsorganisationen im Bundesverband Rind und Schwein e.V. organisiert. Für Niedersachsen und anteilig in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg hat die VzF GmbH die Durchführung übernommen (technischer Support über die mais GmbH).

Bundesinformationszentrum Landwirtschaft

Erfolg mit Schwein

BUNDESVERBAND RIND UND SCHWEIN E.V.

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

vzf:professional



China-Projekt
Deutsch-Chinesisches Landwirtschaftliches Bildungszentrum (DCLBZ)

Förderung durch das BMBF:
Vom Bundesministerium für Bildung und Forschung auf Grundlage der Richtlinie zur Förderung der Internationalisierung der Berufsbildung vom 13. September 2016 gefördertes Projekt,
Projektakronym LBZ JX Landwirtschaftliches Bildungszentrum Jiangxi
Förderkennzeichen 01BE17002, Laufzeit: Oktober 2018 bis September 2021

Projektziel:
Aufbau eines Deutsch-Chinesischen Bildungszentrum für landwirtschaftliche Berufe in China nach dem Vorbild des deutschen LBZ Echem unter Berücksichtigung des Bedarfs der chinesischen Partner und der Verhältnisse vor Ort.

In dem ebenfalls vom BMBF 2012 bis 2015 geförderten Projekt "Tierwirt China" wurden zusammen mit chinesischen Partnern erfolgreich Schulungen für Mitarbeiter von Schweinefarmen in der Provinz Jiangxi durchgeführt. Das jetzige Projekt baut auf diesen Erfolgen auf.

In Zusammenarbeit mit den chinesischen Partnerinstitutionen entsteht ein Ausbildungszentrum, in dem für die umliegenden Regionen bis hin zur Provinzebene Berufschullehrer landwirtschaftlicher Berufe, Mitarbeiter der mittleren Ebene in landwirtschaftlichen Betrieben und Mitarbeiter in der Produktion geschult, aus- und weitergebildet werden.

Das deutsche Projektkonsortium
- Ostasien Service GmbH ist ein Beratungsunternehmen mit jahrzehntelanger deutsch-chinesischer wirtschaftlicher Kooperationserfahrung.
- Gesellschaft für Bildung und Beruf e.V., ein gemeinnütziges Ausbildungsunternehmen in Dortmund, das eine Reihe deutsch-chinesischer Berufsbildungsprogramme durchführt.
- Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem der Landwirtschaftskammer Niedersachsen
- Institut für Tierhaltung und -zucht der Universität Kiel
- VzF GmbH Erfolg mit Schwein

Das deutsche LBZ als Muster für China
Die Landwirtschaftlichen Bildungszentren (LBZ) in Deutschland bieten eine umfassende unternehmensübergreifende Schulungsbasis, bei der Produktion und Ausbildung integriert sind. Die LBZ werden als landwirtschaftliche Betriebe geführt und haben die Aufgabe, in überbetrieblicher Aus- und Weiterbildung Berufsschülern, Berufschullehrern, Ausbildern und Mitarbeitern landwirtschaftlicher Betriebe die technischen, beruflichen und sozialen Qualifikationen zu vermitteln, die sie für die zeitgemäße Ausübung des Berufes benötigen. Die Lehrpläne der LBZ folgen einem handlungsorientierten Ansatz, der Theorie und Praxis vereint.

Stand der Zusammenarbeit mit chinesischen Partnern
Mit dem Shandong Vocational Animal Science and Veterinary College (SVASVC) in Weifang, einer Hochschule mit 12.000 Studierenden, wurde im März 2019 eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit beim Aufbau eines LBZ in Weifang geschlossen.
Inzwischen fanden Schulungen und duale Ausbildungen sowohl im College Weifang als auch für chinesische Ausbilder im LBZ Echem statt.
Coronabedingt konnten in diesem Jahr keine Auslandsreisen stattfinden. Unser Konsortium ist dabei, alternative Lernmethoden in digitaler Form vorzubereiten. Neben Online-Schulungen werden wir den praktischen Teil der dualen Lehrmethoden filmen und anschließend online in Diskussionsforen stellen.
Das LBZ in Weifang befindet sich zurzeit im Bau. Es soll im 1. Halbjahr 2021 fertiggestellt sein.

Politische Unterstützung
Die chinesische Regierung fördert seit mehreren Jahren die Entwicklung dualer Strukturen in der Berufsbildung. Präsident Xi Jinping hat 2018 mehrfach die Verbesserung der Ausbildung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte gefordert. Das erklärt das große Interesse unserer Gesprächspartner am Konzept des LBZ.

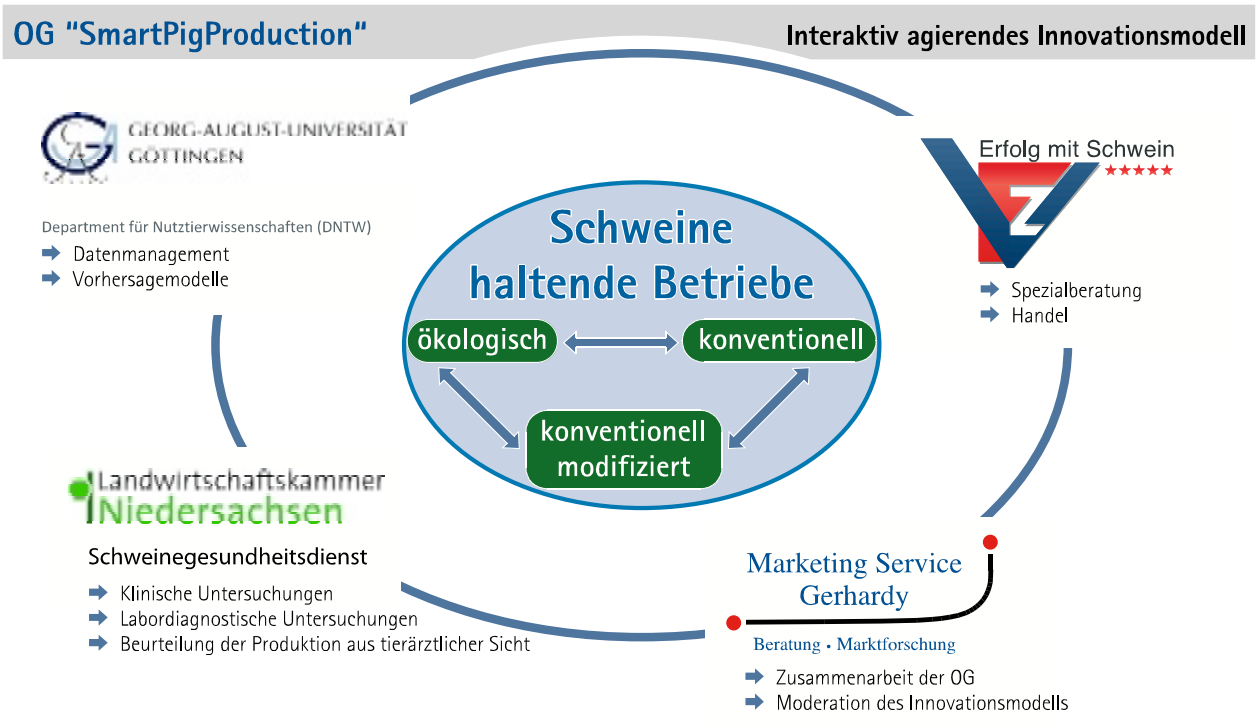
Wirtschaftlichkeit
Ziel der Arbeit des Konsortiums und der BMBF-Förderung ist, dass das LBZ am Ende des Förderzeitraums wirtschaftlich tragfähig ist. Dazu sollen Studiengebühren von Studierenden und vor allem von den entsendenden Betrieben beitragen. Darüber hinaus wird das LBZ eine Ausstellungs- und Vertriebsplattform für europäische und chinesische und Anbieter von Agrartechnologien sein. Und das LBZ wird sich mit Forschungs- und Entwicklungsarbeiten u. a. zu Fragen der Biosicherheit und des Umweltschutzes befassen.

LEUE – Landwirtschaft entdecken und erleben

Wegen der Corona-Einschränkungen haben nur wenige Schulklassen landwirtschaftliche Betriebe besuchen können. Im Spätsommer gelang es jedoch, wieder eine anerkannte Lehrerfortbildung mit der ländlichen Erwachsenenbildung LEB durchzuführen. Besucht wurde ein Betrieb mit intensivem Kartoffelbau, Schweinemast und Biogas. Die Lehrerinnen und Lehrer diskutierten intensiv mit dem Landwirt, den Mitarbeiterinnen des BVNON und dem VzF-Berater. Lehrerinnen und Lehrer, die selber schon bei Hofbesuchen dabei waren, zeigten sich begeistert von dem Konzept und der Organisation der Besuche. Mit "neuen Lehrerinnen und Lehrern" wurden Kontakte hergestellt, um die Landwirt-schaft besser in den Unterricht einzubinden.

SPP "SmartPigProduction"

SPP ist ein gefördertes Innovationsprojekt im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft "Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft" EIP Agri in Niedersachsen.
Der Titel des Projekts: "Verbesserung von Tiergesundheit und Wettbewerbsfähigkeit auf ökologisch und konventionell wirtschaftende Betriebe durch Einsatz von 4.0 Sensortechnik." Beteiligt sind acht landwirtschaftliche Betriebe sowie das LBZ Echem, die mit Sensoren ausgestattet wurden. Sie erfassen fortlaufend Daten, die zur Analyse und Weiterentwicklung genutzt werden.
Beteiligt sind elf Abteile mit Ferkelerzeugung, Ferkelaufzucht und Schweinemast mit sowohl konventioneller als auch ökologischer Ausrichtung.
Weitere Projektpartner sind die Georg-August-Universität Göttingen, Department für Nutztierwissenschaften, die Landwirtschaftskammer Niedersachsen (SGD), der Marketing Service Gerhardy (MSG) und die VzF GmbH Erfolg mit Schwein.



Ziele des Projektes sind:
- Die Kenntnis über die Haltungsbedingungen kontinuierlich 24/365 zu verbessern.
- Den Status der Tiergesundheit zu verbessern.

Mit dem Einsatz der Sensoren können die Landwirte sofort auf Reaktionen der Tiere und Entwicklungen im Stall reagieren. Es können optimale Bedingungen für die Schweine und deren Versorgung geschaffen werden. Dabei kann zeitnah am Störfaktor eingegriffen werden, bevor Schlimmeres passiert.
Die geplante Projektlaufzeit geht von Januar 2019 bis Dezember 2021.

MulTiViS – Ein Gemeinschaftsprojekt von VzF, SGD, TiHo und MSG

Wir haben im Jahresbericht 2018 über den damaligen Stand und Inhalt des Projektes MulTiViS berichtet. Jetzt ist die Datenerhebung in den 200 teilnehmenden VzF-Mitgliedsbetrieben über die Wirtschaftsjahre 2018 und 2019 abgeschlossen und die Daten mit Hilfe von MSG, TiHo und VzF zusammengefügt.
Es wurden dabei die Inhalte aus den Erfassungsbögen - erhoben durch den SGD und der TiHo - berücksichtigt sowie die vom VzF erstellten Betriebszweigauswertungen mit den dabei erfassten Schlüsselzahlen. Zusätzlich flossen der Salmonellenstatus und der Antibiotikaeinsatz in den genannten Zeiträumen mit ein.
Bis auf die Daten des Erfassungsbogens wurden diese Informationen im vzf:professional hinterlegt.

Die Vorbereitungen zu den Schlachthofbesuchen, wie im Bericht 2018 erwähnt, wurden erwartungsgemäß abgeschlossen.
Leider konnten nur wenige hundert Schweine am Schlachthof befundet werden. Ziel war eigentlich ein Abgleich zwischen zehn Schlachtstätten, um die Befunde vergleichbar machen zu können. Ein personeller Engpass bei der TiHo führte dann dazu, diesen doch wesentlichen Teil des Projekts nicht umsetzen zu können.
Damit die Befunddaten der Schlachtungen trotzdem berücksichtigt werden konnten, wurden diese von QS zur Verfügung gestellt.
Zwischenzeitlich wurde wegen den Verzögerungen seitens der TiHo eine Projektverlängerung beim Ministerium beantragt, die ohne Gewährung weiterer Mittel genehmigt wurde.

Nach regelmäßigen Treffen mit allen Beteiligten für notwendige Abstimmungen bezüglich der Datenübermittlung, Datenkompatibilität, Plausibilitätskontrollen, Aussagekraft erhobener Daten und mit nicht wenigen kritischen Diskussionen, werden derzeit aus den vorhandenen Daten durch die TiHo und MSG die Ergebnisse berechnet. Ziel ist es, diese noch im Jahr 2020 zum Abschluss zu bringen, um das Projekt fristgerecht abschließen zu können.

Das hoffentlich für uns alle interessante und informative Ergebnis werden wir natürlich veröffentlichen und Ihnen als unsere Mitglieder zugänglich machen.

Dieses Projekt wäre ohne die Mitarbeit der vielen teilnehmenden Betriebe nicht möglich gewesen, dafür vielen Dank!

Erfolg mit Schwein
★★★★★
Wir haben die Spezialisten!
Stallklima Bauberatung
Vermarktungsoptimierung Tierwohl
Betriebswirtschaft Fütterung
QS-Betreuung Sauenmanagement
Datenmanagement Öffentlichkeitsarbeit



VzF GmbH
Veerßer Str. 65
29525 Uelzen
Tel.: 05 81 · 90 40-0
Fax: 05 81 · 90 40-251
www.vzf-gmbh.de
info@vzf.de

QS – Qualität und Sicherheit

Die aktuelle Situation in den Schweine haltenden Betrieben belastet Tier und Mensch. Aufgrund von nicht ausreichenden Kapazitäten in den Schlachtbetrieben ist in den Ställen ein erheblicher Stau an Schweinen entstanden. Mastschweine können nicht geschlachtet werden, deshalb können auch keine neuen Ferkel eingestallt werden.
Das Problem zieht sich durch alle Produktionsstufen in der Schweinehaltung.
QS hat dies erkannt und in einem Rundschreiben an die Zertifizierungsstellen und damit auch an die Auditoren aufgefordert, in dieser schwierigen Lage mit Augenmaß zu auditieren.
Wenn Tiere vorübergehend in Ausweichstallungen untergebracht werden müssen, soll dies dem QS-Bündler mitgeteilt werden. Zusätzlich müssen dann die Lagepläne im QS-Ordner um diese Stallungen ergänzt werden.
Wenn im Audit plausibel erkennbar ist, dass die erhöhte Besatzdichte bei Schweinen nur vorübergehend und der Sondersituation geschuldet ist, wird dies im Audit entsprechend mit Augenmaß berücksichtigt: In diesem Fall wird das Kriterium „Platzangebot" nicht negativ bewertet.
Dies gilt auch für weitere Prüfkriterien. So kann das Tier/Tränkeplatz-Verhältnis und in der Ferkelaufzucht das Tier/Fressplatz-Verhältnis evtl. nicht mehr eingehalten werden. Auch die Stallböden für Mastschweine können, wenn die Tiere länger als geplant in der Ferkelaufzucht bleiben, ggf. nicht mehr passen, oder das Stallklima entspricht nicht mehr allen Anforderungen im Leitfaden. Auch in diesen Fällen muss geklärt werden, ob die Abweichungen aus der Sondersituation resultieren. Wenn ja, wird keine Abwertung vorgenommen.
Für eine plausible Begründung sollte möglichst eine schriftliche Bestätigung vom Schlachtbetrieb, Vermarkter oder Mastbetrieb bzw. eine schriftliche Bestätigung zur behördlichen Sperrung des Betriebs vorliegen, wenn eine erhöhte Besatzdichte aufgrund einer ASP-Sperre zustandegekommen ist. Dies gilt auch, wenn der Betrieb nicht selbst direkt von einer Vermarktungssperre betroffen ist, sondern einer der abnehmenden Betriebe bzw. das Schlachtunternehmen.
Wichtig: Abweichungen, die auf erhöhte Tierzukäufe zurückzuführen sind, sind von dieser Ausnahme explizit ausgenommen.
Allerdings ist darauf zu achten, dass tierschutzrelevante Anforderungen eingehalten werden. In Covid-19- und ASP-Risikogebieten können sogenannte Remote-Kontrollen (Kontrolle aus der Ferne) durchgeführt werden, die aber nur eine Laufzeit von 1 Jahr haben. Hierüber muss jedoch im Einzelfall entschieden werden und es kann nur bei Bestätigungsaudits zum Tragen kommen.

ITW – Initiative Tierwohl

Die zweite Phase der Initiative zum Tierwohl läuft relativ gut. Dennoch stehen größere Veränderungen für die Tierwohlphase 3.0 an. In dieser Phase soll die Nämlichkeit zumindest für den Bereich der Schweinemast umgesetzt werden. Das heißt, dass Produkte von Mastschweinen, die unter Tierwohlbedingungen erzeugt werden, auch mit dem Tierwohllogo gekennzeichnet und auch verkauft werden sollen.
In der Programmphase 3.0 wird es keine Wahlkriterien mehr geben. Vielmehr wird ein Mehr an Platz von 10 % in der Wartehaltung der Sauen und in der Mast gefordert. Darüber hinaus wird für die Wartehaltung der Sauen, in der Ferkelaufzucht und in der Mast die Zugabe von Raufutter zwingend gefordert. Raufutter kann in unterschiedlicher Form angeboten werden. Hier reicht das Portfolio von Raufen für Stroh und Heu über die Zugabe von Maissilage, Getreidespelzen bis hin zu Presslingen aus Stroh, Heu oder Luzerne.
Nähere Informationen über die verschiedenen Möglichkeiten können den Kriterienkatalogen und Erläuterungen dazu entnommen werden.
Alle relevanten Informationen können von der Homepage des VzF (www.VzF-GmbH.de - unter Download/Dateien) heruntergeladen werden.
Der Tierwohlzuschuss für die Mastschweine soll ab Sommer 2021 direkt vom Schlachtbetrieb über den Vermarkter an den Mastbetrieb ausgezahlt werden. Es ist daher anzuraten, sich als Mastschweine produzierender Betrieb mit seinem Vermarkter in Verbindung zu setzen, um zu prüfen, ob dieser die Tierwohlprämie in Höhe von 5,28 € vom Schlachtbetrieb bekommt und somit an den Mastbetrieb weiterreichen kann. Denn längst nicht alle Schlachtbetriebe haben die Möglichkeit, diesen Aufschlag an seine Kunden weiterzugeben.
Für bereits teilnehmende landwirtschaftliche Betriebe bestand die Möglichkeit, sich in der Zeit vom 15.09.2020 bis zum 27.10.2020 schon für die neue Programmphase zu registrieren. Weiterhin bestand die Möglichkeit, das Kriterium Raufutter für die Restlaufzeit der Programmphase 2.0 nachträglich hinzuzuwählen. Hierfür wurde ein zusätzlicher Bonus in Höhe von 2,30 € für jedes verkaufte Mastschwein festgelegt.
Ferkelerzeuger, die neu an der Initiative teilnehmen wollen, können sich ab 01.02.2021 registrieren lassen. Ferkelerzeugung und Ferkelaufzucht werden als eine Einheit gesehen. Somit müssen beide Produktionsstufen an der Initiative teilnehmen. Es ist nicht notwendig, dass der Ferkelerzeuger die abgesetzten Ferkel selbst aufzieht. Im Audit wird lediglich über die Systempartnersuche geprüft, ob es sich bei den eingestallten Ferkeln um Ferkel handelt, die im Ferkelerzeugerbetrieb unter Tierwohlbedingungen gehalten wurden.
Für diese beiden Produktionsstufen wird es zunächst weiterhin bei einer Fondlösung bleiben. Die Tierwohlprämie in Höhe von 3,07 € je aufgezogenes Ferkel wird an den Ferkelaufzüchter ausgezahlt. Dieser muss dann von diesem Erlös 1,80 € an den Ferkelerzeuger weitergeben.

VLOG

Die Forderung nach GVO-Freiheit nimmt in Deutschland einen immer größer werdenden Stellenwert ein. Der VLOG (Verein Lebensmittel ohne Gentechnik) mit Sitz in Berlin hat für diese Produktionsbedingungen einen Standard erstellt.

Einige Vollsortimenter im LEH werben mit einer solchen Form der Produktion und bietet den teilnehmenden Landwirten einen höheren Erlös für diese Tiere. Kernbedingung ist, dass Schweine mindestens 120 Tage vor der Schlachtung keine gentechnisch veränderten Futtermittel bekommen haben. Für die Mast bedeutet das, dass auch die Ferkelaufzucht mit einbezogen werden muss.

Grundsätzlich kann man sich auf mehrere Arten für diese Produktionsausrichtung registrieren lassen. Zum einen ist es möglich, sich als Einzelunternehmer direkt bei VLOG registrieren zu lassen, andererseits kann man das auch über die QS-Gesellschaft machen. Für beide Varianten gilt, dass jährlich Audits durchgeführt werden müssen.

Anders ist es, wenn man sich über einen sogenannten Gruppenorganisator Landwirtschaft (GL) bündeln lässt. In diesem Fall wird über den GL zunächst eine Risikobewertung vorgenommen, in der es darum geht, wie hoch das Risiko ist, dass GVO-veränderte Futtermittel in den Betrieb und somit in den Futtertrog der Tiere gelangen kann. Die Betriebe werden in drei Risikoklassen eingestuft, wobei die Risikoklasse 0 kein, die Klasse 1 ein geringes und die Klasse 2 ein erhöhtes Risiko für die Einschleppung von GVO-veränderten Futtermitteln darstellt. Dabei werden die Betriebe der Klasse 0 im dreijährigen Prüfrhythmus, die der Klasse 1 im zweijährigen und die der Klasse 2 einem jährlichen Audit unterzogen. Im Audit wird dann die Einstufung durch den Auditor bestätigt oder der Betrieb in eine andere Risikoklasse eingestuft.

Zunächst müssen 50 % der über den GL organisierten Betrieb auditiert werden. Daraufhin wird eine Gruppenfreischaltung vorgenommen, d. h. alle Betriebe bekommen eine VLOG-Zulassung.

Die VzF GmbH hat sich als Gruppenorganisator Landwirtschaft bei VLOG registrieren lassen und ist zwischenzeitlich mehrmals selbst auditiert worden. Somit besteht für die Schweine haltenden Betriebe die Möglichkeit, sich für eine Produktion nach dem VLOG-Standard über den VzF organisieren zu lassen.

GVO-freies "Donau-Soja" in der Blüte und kurz vor der Ernte



Qualitätsmanagement

Die Arbeit des QM-Teams war in diesem Jahr erheblich von der Corona-Pandemie geprägt. So mussten wir intern und extern bewerten, wie sich eine weltweite Infektionswelle auf unsere tägliche Arbeit und unsere Prozesse auswirkt.
Stand anfangs die Informationspolitik unserer Mitarbeiter und Ehrenämter im Vordergrund, mussten wir später auch etliche Prozesse auf die Erfordernisse anpassen. So wurden die technischen Voraussetzungen für Homeoffice geschaffen und ein Zwei-Schichtbetrieb im Büro in Uelzen eingerichtet. Unsere Kernaufgabe, die Beratung, musste erheblich wegen der Kontaktbeschränkungen eingeengt werden.
Die Auswirkungen eines solch dynamischen Virus sind nur schwer greifbar gewesen. Sie wurden im Laufe des Jahres jedoch immer klarer. Aus dieser Entwicklung heraus ergaben sich für unser Unternehmen und für unsere Prozesse gravierende Anforderungen und Risiken.
Die Unterbrechung einer möglichen Infektionskette war und ist oberste Priorität. Unternehmenswichtige Abläufe in der Logistik und im Zahlungsverkehr müssen auch in solchen Krisenzeiten aufrechterhalten werden.
Wo Risiken auftreten, sind auch Chancen vorhanden. Es ist ein großer Vorteil, dass wir uns sehr flexibel auf die neuen Situationen einstellen konnten. Durch einen stetigen Verbesserungsdrang ist unser QM-System seit jeher ein sich ändernder Entwicklungsprozess, der sich immer an die neuen Erwartungen und Bedürfnisse anpassen muss. Das QM-System erleichterte uns hier die Arbeit.



ZERTIFIKAT

ISO 9001 : 2015

DQS CFS GmbH



BHZP – Eberstrategie 2020

Nicht Einer für Alle, sondern Wir für Deine betriebliche Zukunft!

Das BHZP tritt nun erstmals in der Unternehmensgeschichte mit einem breit gefächerten Programm für Endprodukteber in den Markt. Hiermit ist unser Zuchtunternehmen in der Lage, die entscheidenden Faktoren in den Betrieben abzubilden, um passgenau die Ebergenetik zum jeweiligen Betrieb zu finden. Die „Eberstrategie 2020" setzt jetzt konsequent auf die betriebsbedingte Eberentscheidung.

Die Angebotspalette besteht aus folgenden Varianten: db.77®, db.77®Teamplayer, db.7711, db.Carl, db.Siegfried.

Grundsätzlich sind bei allen Ebern im BHZP in der Zuchtwertschätzung neben den bekannten Merkmalen der Leistung und Wirtschaftlichkeit auch Kriterien der Robustheit und des Tierverhaltens integriert. Denn der Grundcharakter der Tiere liefert wichtige Hinweise darauf, wie Tiere in Belastungssituationen reagieren. Die Verhaltensmuster werden über verschiedene Methoden erfasst und bei allen Linien und Ebervarianten in der Selektion in differenzierter Form gewichtet.
Das BHZP nimmt damit die Tier – Umweltbeziehung in den Fokus. Auf die sehr unterschiedlichen Haltungsbedingungen reagieren hochleistungsveranlagte Tiere möglicherweise mit Verhaltensauffälligkeiten wie z. B. Schwanzbeißen. Unsere Erkenntnisse beruhen auf einer soliden Basis von mehr als 13.000 Ebern, die diesen Tests unterzogen wurden.

BHZP – Ebervarianten und Leistungsprofil



db.77 ist der leistungsstärkste Eber im BHZP, ein wüchsiger Pietrain mit bester Futterverwertung. Die Schlachtkörper zeichnen sich durch geringe Speckauflage bei herausragender Fleischtiefe aus und sind ideal für die Vermarktung über AutoFOM-Systeme. Schinken-, Lachsgewichte und Bauchfleischanteil liefern höchste Indexpunkte. Trotz der besonders guten Schlachtkörper zeigen db.77 Nachkommen im Vergleich zu anderen Pietrainherkünften hohe intramuskuläre Fettgehalte.



db.77 Teamplayer ist die robuste Pietrain-Variante aus dem BHZP. Der Eber wird auf Grundlage von kombinierten Informationen aus der klassischen Leistungsprüfung für Mastleistung und Schlachtkörperwert, Robustheit und einem ruhigen Grundcharakter selektiert. Die Nachkommen sind ruhiger in der Aufzucht und Verhaltensauffälligkeiten treten seltener auf. Darüber hinaus zeigt der Teamplayer überdurchschnittliche biologische Leistungen und Schlachtkörpermerkmale auf.



db.7711

db.7711 ist die Liga der gut riechenden Gentlemen. Er ist ebenfalls ein Bruder des db.77, der jedoch auf die zukünftigen Herausforderungen mit dem Ende der betäubungslosen Kastration ausgerichtet ist. Er steht für eine Auswahl besonders geruchsarmer Eber aus unserer db.77- Vaterlinie. db.7711- Eberferkel können ohne Kastration mit einem minimalen Risiko für Ebergeruch gemästet werden.



db.Carl

db.Carl ist ein Kreuzungseber, der die Vorzüge des db.77 (Pietrain) und des db.Siegfried (Duroc) in sich vereint. Diese sind in hohen Zunahmen bei guter Futterverwertung und hohem Fleischanteil zu finden. Sein Verhalten wird durch ein sehr ruhiges Grundtemperament bestimmt. Der Streuung bei Leistungsmerkmalen in dieser Kreuzungsvariante wird dadurch entgegengewirkt, dass nur leistungsstarke, Nachkommen geprüfte Pietrainmütter an die besten Durocväter im BHZP angepaart werden. Seine Eigenschaften finden sich im Namen: Cool, ausgeglichen, robust, leistungsbereit.



db.Siegfried

db.Siegfried ist die Robustlinie im BHZP. Dieser moderne Duroc ist für Betriebe geeignet, die einen einfachen Umgang mit Tieren schätzen, vorwiegend mit Fremdarbeitskräften arbeiten, mit schwankendem Stallklima umgehen müssen und Probleme mit Verhaltensauffälligkeiten wie Schwanzbeißen im Bestand vermeiden wollen.
db.Siegfried ist der Eber in der Eberpalette des BHZP mit der höchsten Zunahme bei guter Futterverwertung. Die Schlachtkörper sind fettarm und auf die Vermarktung über FOM-Systeme abgestimmt. Die Nachkommen vom db.Siegfried haben die höchsten intramuskulären Fettgehalte. Damit hat das Fleisch den höchsten Genusswert. Sein Name bringt seine Qualitäten auf den Punkt: Mit ihm SIEGt die FRIEDlichkeit in der Bucht.

Mit der "Eberstrategie 2020" ist das BHZP zum genetischen "Fullliner" geworden. Mit der db.Viktoria und der Bio-Sau db.Klara auf der Sauenseite und dem nun vorhandenen Ebersortiment kann jeder Betrieb besser werden durch einen BHZP-Eber, der zum Betriebsleiter, zu den Haltungsbedingungen und den differenzierten Märkten passt. Das BHZP festigt damit als deutsches Zuchtunternehmen seine führende Position im Markt.

Vermarktung – Marktlage

Die Lage am Schlachtschweinemarkt im Herbst 2020 ist völlig auf den Kopf gestellt. Alle Erwartungen, wie sich Absatz und Produktion in diesem Jahr entwickeln sollten, sind komplett verfehlt, eine ganze Branche muss komplett neu ausgerichtet werden. Vor Kurzem noch bestimmte sich der Schweinefleischsektor über die großen marktbeherrschenden Schlacht- und Zerlegebetriebe mit ihrer Kostenführerschaft und der Möglichkeit, die zerlegte Ware weltweit zu vertreiben. Nach dem ASP-Ausbruch stehen die europäischen Vermarktungswege im Vordergrund der Betrachtung. Hier ist die Preisführerschaft gefragt, um Ware zu platzieren.
Die Erfolge der Schlachtunternehmen im Export motivierten die Erzeugerstufe, die Produktion in Deutschland bis über den 120 %igen Selbstversorgungsgrad hinaus auszubauen.
In Zeiten der Corona-Pandemie haben sich die Zeichen geändert. Die Gesundheit der Menschen rückt in den Vordergrund, wenn es um die Neuausrichtung der Schlacht- und Zerlegeprozesse geht.
Der Schutz der Mitarbeiter vor dem Erreger bestimmt den Umfang der Veränderungen, mit dem die Landwirtschaft aktuell und auch in Zukunft zurechtkommen muss. Die Landwirtschaft ist unvorbereitet und unverschuldet in diese Lage gekommen. Durch das Nadelöhr des Mitarbeiterschutzes müssen aber in Deutschland gemästete Schweine. Es ist nicht davon auszugehen, dass nennenswerte Mengen als Lebendexporte in unsere Nachbarstaaten gefahren und dort geschlachtet werden.
Die Kapazitätsschließungen haben in den letzten Jahren zur weiteren Konzentration in der Schlachtbranche geführt. Wenn bisher die Auslastung der Betriebe im Fokus stand, so ist auch nicht zu erwarten, dass nun neue Schlachthöfe gebaut werden oder kleinere Unternehmensstandorte reaktiviert werden.
Die aktuelle Marktsituation wird von sehr deutlichen Angebotsüberhängen schwerer Schweine bestimmt, die mit steigenden Schlachtgewichten außerhalb der Maskengrenzen am Markt mit hohen Preisabzügen bestraft werden. Die für die Erzeugerstufe tierschutzrechtliche Relevanz dieser Probleme werden in der Politik ignoriert. Neben den berufsständischen Verbänden tritt jetzt, wo die Tiere Schaden und Schmerz erfahren, auch der Deutsche Tierschutzbund als Interessenvertreter auf die Bühne.
Die Politik äußert sich nicht klar und überzeugend, sondern es werden die Missstände genutzt, um die gesamte Tierhaltung und deren systemrelevante Nahrungsmittelproduktion noch weitergehender zu hinterfragen. Den Landwirten vergeht dabei die Lust, ständig gegen Windmühlen zu kämpfen und gleichzeitig als Umwelt- und Klimasünder in die Verantwortung genommen zu werden.
Seit September 2020 gilt Deutschland auf den asiatischen Märkten nicht mehr als schweinepestfrei und darf nicht liefern. Mit einem großen zeitlichen Vorlauf wurde der Gefahr ins Auge geblickt, ohne Abwehrmaßnahmen rechtzeitig in die Wege zu leiten und/oder mit den asiatischen Kunden regionale Beschränkungen zu vereinbaren.
Darauffolgend ist es zu Änderungen bei der Warenkanalisierung gekommen, zumal die deutschen Übermengen ihren Absatz im Gebiet der EU27 finden mussten. Die nächste Hiobsbotschaft steht mit Beginn des Novembers ins Haus, weil auch aus unserem Nachbarland Dänemark ein „Schweinestau" durch deutliche Verzögerungen in der Vermarktung von Schlachtschweinen und Ferkeln vermeldet wird. Ausgelöst wurde dies durch die gedrosselte Nachfrage nach dänischen Ferkeln (-20 %) in Deutschland und der Sperrung von drei dänischen Schlachtbetrieben für den Chinaexport aufgrund der hohen Infektionsrate innerhalb der Belegschaft. Das Anstauen schlachtreifer Schweine und die weitere Preisabsenkung um 7 ct/kg SG sind die direkte Folge.

Schweine

Mit einer besonderen Art von Euphorie und einer Erwartung auf nie enden wollende Nachfrage nach deutschem Schweinefleisch in China wurde das Jahr 2020 mit einem fantastischen Basispreis von 1,95 €/kg SG gestartet. Die etwas schwierigere Vermarktungszeit um die Feiertage und zur Jahreswende waren schnell vergessen und die Erwartung auf eine Notierungshöhe jenseits der 2 €-Marke wurde formuliert. Nicht alle Marktkenner haben sie absolut gefordert, weil jedem bei sachlicher Betrachtung klar war, dass lieber der Rahmen von 1,80/1,90 langfristig gehalten werden sollte, als kurzfristig und kurzzeitig übersprungen zu werden.
Mit Corona änderten sich die Rahmenbedingungen und die Verzehrsgewohnheiten, so dass die Preise fielen. Die befürchtete gesamtwirtschaftliche Krise und der Wegfall des Außerhausverzehrs lösten einen Preisverfall aus, der bei 1,60 € zum Stoppen kam. Der Schlachtstopp in Rheda ließ aber die Notierung nochmal um 13 ct/kg SG auf 1,47 € fallen.
Sehr lange Phasen mit unveränderten Notierungen zeigen eine Art von Schockstarre, in der auch die landwirtschaftlichen Preismelder ein stabiles Marktgeschehen mit gesicherten Absatzmengen bevorzugen. Die Mengen waren aber schon im Spätsommer nicht mehr gesichert. Die staatlich verordnete Schlachtpause in Rheda konnte bis in den Herbst hinein nicht kompensiert werden. Dann kam die Afrikanische Schweinepest über die Oder, und nochmals kam es mit -20 ct zu massiven Abschlägen, die aber keinen Mengenimpuls mit sich brachten, weil das Problem bei dem Personal an Schlacht- und Zerlegebändern nicht geklärt war. Eine 10-wöchige Preisphase mit 1,27 €/kg SG wurde eingeläutet, die mit den geschilderten Problemen innerhalb der EU27 und den bevorstehenden Feiertagen nur schwer zu halten sein wird.
Hilfe von politischer Seite ist nicht zu erwarten.
Die Umlenkung der Absatzmengen, aber auch die Kanalisierung der Bezugswege mit Einführung der dritten Programmphase der Initiative Tierwohl stehen als nächste Herausforderungen zu Beginn des Jahres 2021 ins Haus.

Ferkel

Im Windschatten der stolzen Schlachtschweinenotierung wurde auch die Ferkelnotierung von der euphorischen Einstellung auf dem Schweinesektor befeuert und fanden ihre absolute Höhe in der 10. und 11. KW 2020. Seitdem wurden die Ferkelpreise mit der Schweinenotierung in die Tiefe gerissen und fielen mit dem ASP-bedingten Abschlag (-12 €) auf ein Niveau, das eine rentable Produktion nicht mehr erlaubt. Aber auch hier steht im Herbst 2020 die Absatzsicherheit im Mittelpunkt, nicht der Wunsch nach guten Preisen.

Der anhaltende Strukturwandel lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorausschauend bewerten. Wie sind die Auswirkungen der aktuellen Misere im Schlachtbereich? Wo wird die Änderung der Nutztierhaltungsverordnung zu geringeren Stückzahlen führen? Welche Konsequenzen haben die veränderten Absatzwege von Ebern und kastrierten Tieren?
Die Stellung des deutschen Ferkels im Inland ist nach wie vor gut und das Produkt ist gefragt. Mit den neu gestellten Anforderungen an ausländische QS-Qualitäten wird die deutsche Produktion gestärkt. Dennoch werden ausländische Ferkel in großen Stückzahlen auf den deutschen Markt drängen. Die Entscheidung zur Ausrichtung auf den Ferkelexport ist in Dänemark gefallen. In Deutschland sitzen die finanziell zuverlässigen Partner, die von den dänischen Produzenten bevorzugt werden.

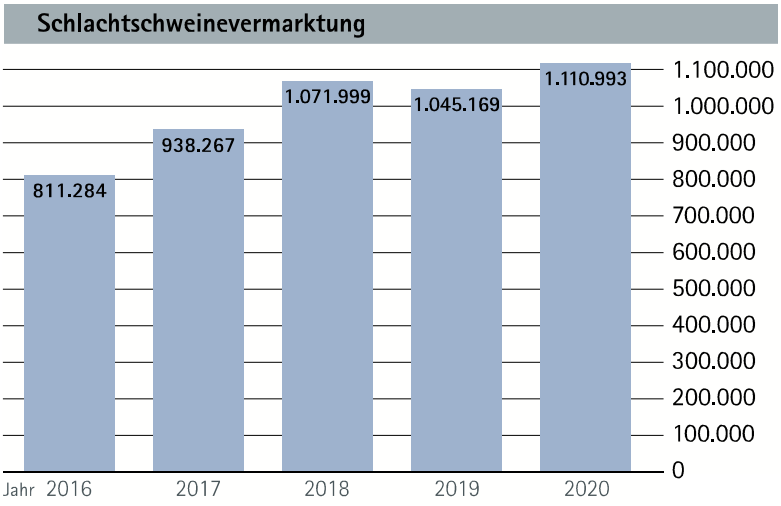
Rinder

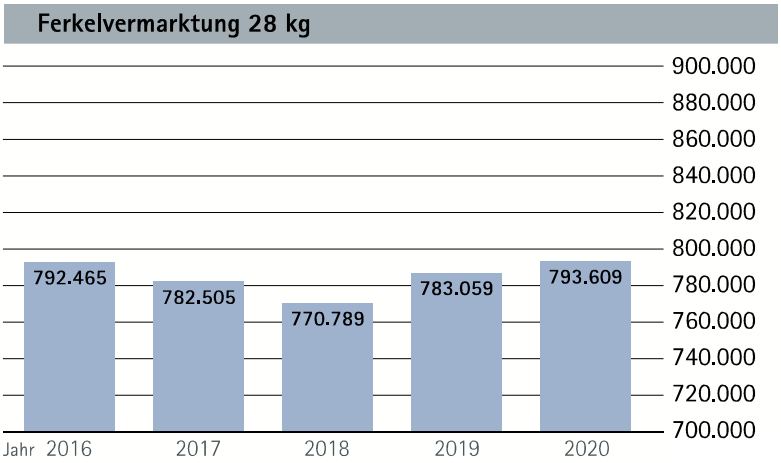
Das im Vorjahr eingeschlagene Preisniveau wurde im laufenden Kalenderjahr fortgesetzt. Mit Schließung der Gastronomie war der Rindersektor stark betroffen. Der Absatz über die Restaurants spielt bei der Preisfindung der Rinder-Teilstücke und -Viertel eine große Rolle. Die Notierungsabsenkung der O3-Qualitäten ging Anfang Mai Richtung 3,00 €, der erhoffte Preisaufschwung in den für die Rindervermarktung so wichtigen Herbstmonaten blieb aus. Die Angst vor der wirtschaftlichen Krise, die zu hohen Temperaturen, aber auch der Mangel an Arbeitskräften in der Zerlegung ließen das Preisniveau nicht wie gewünscht steigen.
Die Absatzmengen laufen auf konstantem Niveau. Jedoch wurde die deutsche Ware vielfach von Lieferungen aus Südamerika, aber auch aus der EU27 aus dem Regal verdrängt.

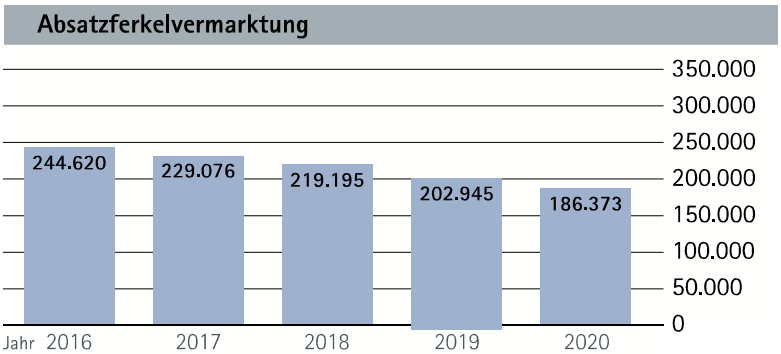
Ausblick

Die eingeschränkte Auslastung der Schlacht- und Zerlegekapazitäten werden uns auch 2021 beschäftigen. Der anhaltende Trend, sich beim Verzehr von Schweinefleisch zu begrenzen, wird ebenfalls weiter anhalten. Die Schlagzeilen rund um die Covid-19-Infektion und die kritisierte Wohnsituation der Schlachthofmitarbeiter werden den Konsum von Schweinefleisch weiter zurückdrängen. Die preislichen Prognosen können auch für 2021 die Stimmungslage nicht erhellen. Der Preiskampf in Europa, die Exportverbote nach Asien und ein mengenmäßig rückläufiger Absatz in Deutschland lassen der Preisphantasie in deutlich höheren Niveaus keine Räume. Allerdings sei gesagt: Sobald wir die vorgestapelten Mengen abgebaut haben, wird die Ware mit zeitlicher Verzögerung auch wieder knapp und gefragt.

Vermarktung mit der VzF GmbH







Die Diagramme zeigen die Menge der direkt über die VzF GmbH vermarkteten Tiere. Diese werden ergänzt durch die Vermarktungsstückzahlen in den Erzeugergemeinschaften:

BEW - 481.000 Schlachtschweine / BFEG - 400.000 Ferkel

Ergebnisse aus den BZAs 2019/2020

Ferkelerzeugung

	Sauen/Betrieb	Remontierung %	Würfe/S. u. J.	abges. Ferkel/S. u. J.	Ferkel kg	Ferkel €/Stück	dt/Sau	Futter Sauenfutter €/Sau	Futter Ferkelfutter €/Sau	Aufwand €/Sau	Aufwand €/Ferkel	DkfL €/Sau
Btyp 1	256	39,2	233	30,6	28,8	82,50	14,0	364	445	1374	45,00	1203
Btyp 2	285	41,8	2,30	28,8	6,9	51,80	13,6	347	33	859	30,00	762

Ferkelaufzucht (SEPA und eigene Aufzucht)

Zukauf kg LG	Verkauf kg LG	Zukauf €/Stück	Verkauf €/Stück	Verluste %	tgl. Zunahme g	Futterverbrauch kg/Tag	Futterverwertung 1:	Futter €/kg Zuwachs	DkfL €/20 kg Zuwachs
6,9	29,8	53,23	85,63	2,4	437	0,73	1,68	0,63	10,89

Schweinemast

	Verk. Stück	Verk. Gew. kg LG	Erlös €/kg LG	Ferkel kg LG	Ferkel €/Stück	Verluste %	Futterverwertung 1:	tgl. Zunahme g	Futterverbrauch kg/Tag	Futter €/kg Zuwachs	DkfL/100 kg Zuwachs
Btyp 1*	2.933	123,7	1,57	29,5	86,11	2,7	2,82	855	2,41	0,65	43,96
Btyp 20*	2.910	123,0	1,55	9,1	54,64	6,3	2,61	732	1,91	0,66	45,33

* bezogen auf Standorte (WWO-Nr.)

Rindermast

	Ø Best. Stück	Ø Gewicht bei Mastbeginn kg	Ø Gewicht bei Mastende kg SG	tgl. Zunahme g	Verluste/vorzeitig verkaufte Tiere %	Zukaufspreis €/Stück	Erlös €/kg SG	Gesamtfutterkosten €/PE	Summe direkte Kosten €/PE	DkfL €/PE	DkfL €/Platz
alle Betriebe	263	151	430	1.185	5,91	522	3,83	808	1.422	193	137
ab Kalb	234	81	434	1.165	6,6	370	3,84	958	1.482	204	126
ab Fresser	270	198	429	1.200	5,4	627	3,82	714	1.402	186	146

Der Außen- und der Innendienst

Das Wirtschaftsjahr begann für die Mitarbeiter vom VzF mit wechselhaften Erlebnissen, steigende und gute Ferkel- und Mastschweinepreise, aber auch finanzielle Probleme einer benachbarten Viehvermarktung, die ein besonderes Engagement benötigten. Mitarbeiter der Viehvermarktung aus dem Innen- und Außendienst wechselten zur VzF GmbH.

Die Aufgaben und Diskussionen rund um die Schweinehaltung nehmen zu, die Härte der Formulierungen ebenfalls. Dieses spüren die Mitarbeiter im Außendienst, die Lkw-Fahrer, aber auch an allen Mitarbeitern im Innendienst geht dieses nicht spurlos vorbei.

Ein normaler Mitarbeiterwechsel wird in diesem Jahr durch eine ganz besondere Veränderung beeinflusst.
Der langjährige Sprecher der Geschäftsführung Herr Dr. Conrad Welp verließ zum 30.06.2020 das Unternehmen in den verdienten Ruhestand. Diese angekündigte Veränderung beeinflusste das Wirken des ganzen Jahres.

Auch im Außendienst geht der eingeleitete Prozess der Verjüngung weiter. Dieter Cordes als langjähriger Berater in der Region Otterstedt geht in den verdienten Ruhestand und übergibt seinen Bezirk an Jan Dittmer.

Weiterhin wurden für weitere personelle Veränderungen in den nächsten Jahren Herr Jan Behnken und Herr Max Schulte-Rosier eingestellt.

Die Ausbildung der neuen Kollegen wurde in diesem Jahr auf eine nicht gekannte Probe gestellt, die Corona-Auflagen beeinflussten diese genauso, wie die gesamte Arbeit aller Mitarbeiter.
Im Frühjahr begann die Corona-Pandemie in Deutschland. Sie ließ die Mitarbeiter, den Betriebsrat, den Innen- und Außendienst sowie die Geschäftsführung eng zusammenrücken, um der neuen Problemlage schnell und vorausschauend zu begegnen.
Die Beratung und der Außendienst traten kurzfristig in ein Kontaktverbot, bauten Urlaub ab und gingen in Kurzarbeit. Im Innendienst wurde ein Zwei-Schicht-Betrieb eingerichtet. Die Mitarbeiter arbeiteten jeden zweiten Tag im Büro, daher gab es eine Sechstagewoche. Diese Maßnahme sollte im Falle einer Infektion gewährleisten, dass alle Funktionen aufrechterhalten werden können, insbesondere die Fakturierung und der gesamte Zahlungsverkehr.
Zum Glück sind bei einigen Mitarbeitern bisher nur Quarantäneanordnungen sowie Vorsichtsmaßnahmen angeordnet worden. Wir hoffen, dass wir alle auch weiterhin von der Pandemie verschont bleiben. Insbesondere setzen wir aber auch alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen um.

Die Schweinehalter galten zunächst als systemrelevante Produktionsgruppe. Dann führten Infektionen an Schlachthöfen zu einer Verunglimpfung der gesamten Wertschöpfungskette und zur Sperre von Schlachthöfen für den Chinaexport. Im Herbst brachte die ASP den Export nach Asien sogar völlig zum Erliegen.

Zum 01.07.2020 wurde eine Kooperationsvereinbarung mit Porcus Sanus w.V. umgesetzt. Das Büro in Calveslage wurde nach Herzlake verlegt und gemeinsam mit den Mitarbeitern des Porcus Sanus w.V. sich zum Regionalbüro West entwickelt.

Wir möchten uns an dieser Stelle für die Mitarbeit und den Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedanken und setzen weiterhin auf die Zusammenarbeit zum Wohle aller Mitgliedsbetriebe.

Das Regionalbüro West in Herzlake.



Jubiläen

35 Jahre

Herr Ulf-Michael Bartels betreut den Bezirk Gifhorn im Team Süd. Überregional bekannt ist er als Spezialist für Stallbau, Lüftung und Technik. Herr Bartels kam am 25.03.1985 zum VzF.

Herr Jörg Leidecker ist Berater für die Ferkelerzeuger im Team Nord und darüber hinaus. Er ist der Ansprechpartner für die landwirtschaftlichen Organisationen in seiner Region. Herr Leidecker ist seit dem 01.07.1985 Mitarbeiter im VzF. Er wird Ende des Jahres in den Ruhestand gehen.

Herr Dieter Cordes ist am 01.10.1985 Mitarbeiter im VzF geworden. Im Team West betreute er den Bezirk Ottersberg, SFA-Betriebe und machte Beratung für Bau und Klima. Seit dem 01.04.2020 ist er im Ruhestand.

25 Jahre

Frau Birgitt Hameister im Team Ost ist die Fachfrau für den db.Planer. Als „Sauenplanerin" ist sie auch überregional bei den Ferkelerzeugerbetrieben bekannt. Sie ist seit dem 01.01.1995 dabei.

20 Jahre

Herr Ralf Wiechmann ist im VzF für Programmier- und andere EDV-Aufgaben zuständig. Ebenfalls erarbeitet er EDV-Konzepte im BHZP. Er kam am 01.10.2020 zum VzF.

15 Jahre

Wieder zurückgekommen sind Herr Heiko Plate und Herr Hans-Jürgen Ohlhoff am 01.01.2005.
Herr Heiko Plate ist Vorsitzender der Geschäftsführung in der VzF GmbH.
Herr Hans-Jürgen Ohlhoff arbeitet in der Beratung hauptsächlich in den Bereichen QS, Initiative Tierwohl und Bau, besonders in der Entwicklung von passenden Konzepten für die neue TierschutzNutztierhaltungsVO.

Herr Kai Wittenberg ist seit dem 23.05.2005 dabei. Er arbeitet nicht nur in der Logistik für Jungsauen und Schlachtschweine, sondern organisiert auch das Büro der Veterinärgesellschaft im BHZP.

10 Jahre

Herr Wolfgang Jonas betreut seit dem 01.05.2010 den Bezirk Zeven im Team Nord.

Nachruf

Am 10.06.2020 verstarb unser Mitarbeiter Wilfried Wesseloh. Vom 01.08.1992 bis zum 31.01.2011 brachte er Zuchttiere zu den Kunden.

Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.



Faktoren, die von der Landwirtschaft kaum oder nicht beeinflusst werden, bestimmen immer mehr die Produktion und den Markt. Wer hätte gedacht, dass eine Pandemie wie Covid-19 einen höheren Preisverfall auslöst als die ASP? Und nur weil die Fleischzentren bei Schlachtungen wegen Sperrungen und aus Personalmangel massiv reduzieren mussten? Zusätzlich ist auch das politische und gesellschaftliche Umfeld nicht unbedingt geeignet, besonders den Ferkelerzeugern Mut und Kraft für eine Weiterentwicklung zu geben. Die Häufung dieser Faktoren ist bisher so nicht eingetreten und wird viele Betriebe über den normalen Strukturwandel hinweg zum Aufgeben zwingen. Aber: Jede Veränderung bietet Chancen!

1960

Der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Kai-Uwe von Hassel bezeichnete 15 ha-Betriebe für Vertriebene als krisenfest. Und "Es ist doch eine Tatsache, dass die landwirtschaftlichen Preise Festpreise sind, während die Produktionsmittel ... immer höhere Kosten verursachen. Während die Löhne steigen, ist die Ertragsseite durch gebundene Preise gestoppt."
1960 kam Dr. Christian Zeeck als Futterspezialberater zum Tierzuchtamt Uelzen. In diesem Jahr wurde bei den ersten Bullen eine Mastkontrolle durchgeführt.

1970

Im Zuge des Haushaltsplanes sollte künftig scharf zwischen förderungswürdigen Betrieben und solchen Höfen unterschieden werden, die stillgelegt oder verpachtet werden müssen. Zielgrößen waren Einheiten von 80 ha, 40 Kühen, 450 Schweinen oder 10.000 Legehennen.
Das Wirtschaftsjahr ist bei guten Preisen für die Betriebe gut verlaufen. Der Schweinezyklus führte jedoch Ende des Jahres zu extrem niedrigen Erlösen.
In der Ferkelerzeugung hatte das Friedländer System die besten Ergebnisse. Bei der Haltung der tragenden Sauen ergaben sich keine großen Unterschiede zwischen Weidegang, Auslauf und Stallhaltung, wichtig war die Einzelfütterung. Der kleinste Betrieb hatte 6, der größte 81 Sauen. In der Mast wurden in Einraumbuchten alter Art mit Stroheinstreu die besten Leistungen erreicht, Vollspaltenbodenställe wurden nicht empfohlen. Man betrachtete die Gründung gewerblicher Großmastställe als existenzbedrohend und wettbewerbsverzerrend.

1980

Lange Niederschläge verursachten eine schlechte Ernte. "Auch die Schweinezüchter dürfen sich unter die Opfer des extremen Wetters in diesem Jahr einreihen: Dass Futtermittel, vor allem das von ihnen bevorzugte Soja, jetzt knapp und teuer werden, liegt zweifelsohne an der Witterung. An den höheren Soja-Preisen ist allerdings nicht der nasse Sommer in Deutschland schuld, sondern die Hitzewelle in den USA", schreibt der Spiegel im Juli 1980.
Im März verfiel der Schweinepreis stark. Italien verstärkte die veterinärrechtlichen Kontrollen bei niederländischen Importen und verursachte damit einen Angebotsstau. Man wich deshalb auf Deutschland aus. Im Februar hatte man noch mit 3,19 DM/kg LG den höchsten Erlös des Wirtschaftsjahres erzielt.
Bei säugenden Sauen dominierte die Schultergurtanbindung, mit ähnlichen Ergebnissen wie bei anderen Haltungsverfahren. Strohlos arbeiteten jedoch nur 6 % der Betriebe. In der Mast hat sich der Teilspaltenboden durchgesetzt, Vollspalten drangen erst langsam vor - mit ähnlichen Leistungen.

1990

Das Jahr stand ganz im Zeichen der Wende. Die DDR-Bürger bevorzugten Westware. Zum Teil waren die eigenen Produkte nicht mehr zu verkaufen oder wurden verschleudert. Die Anlage Losten verkaufte z. B. 20.000 Mastschweine für weniger als 100 DM/Stück in den Westen. Dies ließ natürlich auch im Westen die Preise sinken, besonders für Verarbeitungsfleisch z. B. von Schlachtsauen. Obwohl diese Mengen relativ kurzfristig auf den Markt drängten, ging man davon aus, dass der Selbstversorgungsgrad insgesamt weiter zurückgeht (BRD 1989 ≙ 84,9 %).
Im VzF wurden alle Berater mit tragbaren PCs für die Mastkontrolle ausgestattet, das Programm für die Ferkelerzeugung folgte. Die durchgeführten Sauenmanagementseminare führten zur Etablierung von Wochensystemen und mehr Systematik in vielen Betrieben. Die Leistungen in diesen Betrieben stiegen an. In der Mast konnten die Markenfleischbetriebe höhere Deckungsbeiträge erzielen, das reichte aber nicht aus, um den höheren Aufwand zu finanzieren. Die Nichtverwendung von antibiotischen Leistungsförderern hat für sie jedoch keine Nachteile gebracht.

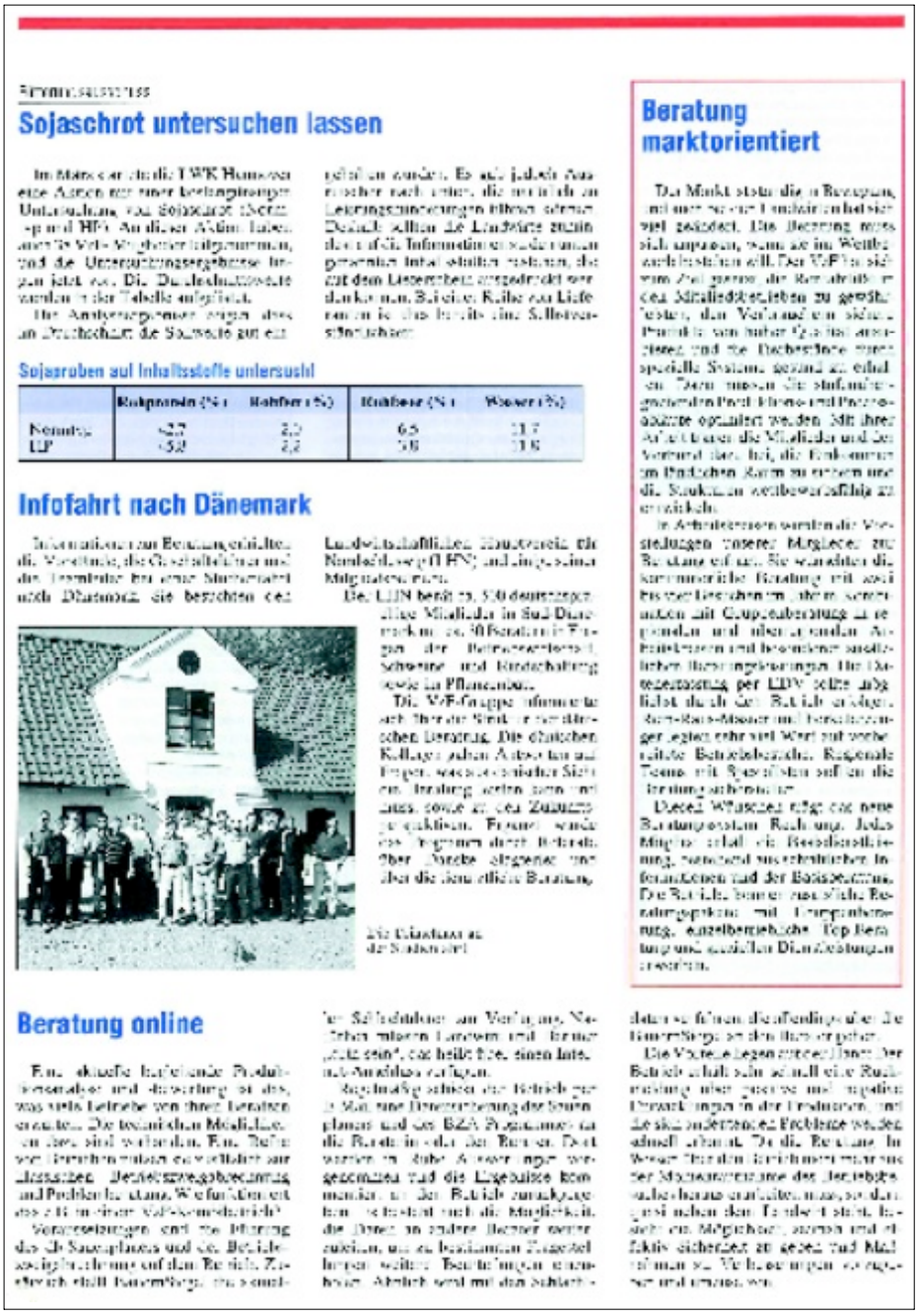
2000

Im Rotterdamer Hafen wurde der Deltapark geplant. Auf einer Grundfläche von 40 ha und mit mindestens sechs Stockwerken sollte ein weitgehend automatisierter Komplex mit Schweinen, Fischen, Hühnern, Gemüse und Obst entstehen. Auch die Verarbeitung sollte Bestandteil dieser Anlage sein. Für die Schweine wurden Auslaufbalkone geplant. Hervorgehoben wurden auch die ökologischen Vorteile - Stichwort "industrielle Ökologie". Das Modell wurde nach Shanghai exportiert und auch dort (noch) nicht realisiert.
Nach 32 Jahren als Hauptgeschäftsführer des VzF ging Dr. Christian Zeeck zum Ende des Jahres in den Ruhestand.
Der Schweinemarkt hat sich nach 20 Monaten wieder erholt. Die hohe Nachfrage aus Russland leistete dabei Hilfestellung.
In der Ferkelerzeugung sind zur Hälfte die Daten aus dem db.Planer tiefergehende Auswertungen z. B. zur Jungsauenbelegung oder zu saisonalen Einflüssen möglich. Das Circo-Virus ist angekommen, eine Impfung gab es noch nicht und es gab keine direkten Therapiemöglichkeiten.
Für die Schweinemast wurden neue Standards diskutiert: GVO-freies Soja, Verbot von tierischen Produkten in der Fütterung, Rückverfolgbarkeit usw. EDV und Internet wurden dabei zu zentralen Arbeitsmitteln.

2010

Neue Sensoren und Management-Software wurden bei der EuroTier vorgestellt. Die SauenCam sollte die Geburten überwachen und automatische Warnungsmeldungen abgeben. Der SonoCheck zur automatischen Trächtigkeitskontrolle in der Gruppenhaltung erhielt die DLG-Goldmedaille. Beide Ansätze haben sich bisher in der Praxis (noch) nicht durchgesetzt.

Angesichts der Diskussion um die betäubungslose Kastration wollte die Bundesministerin Ilse Aigner überprüfen, ob die Ebermast für alle Betriebe ab 2012 flächendeckend möglich ist und einem Göttinger Gutachten zufolge würden bis zu 20 % der Verbraucher gerne Produkte mit höheren Tierschutzstandards kaufen.
Die ersten db.Viktorias wurden in Testbetrieben geprüft - mit sehr guten Leistungen.
Die deutsche Ferkelproduktion konnte den Bedarf an Mastferkeln nicht befriedigen, es kamen immer noch 9 - 10 Mio. Ferkel aus Dänemark und den Niederlanden. Der wachsende Importbedarf in Osteuropa und Russland sorgte für den Ausbau von Schlachtkapazitäten auf knapp 50 Mio. Schlachttiere pro Jahr. Trotz gesunkener Preise geben die Betriebe Gas.



Sojaschrot untersuchen lassen

Sojaproben auf Inhaltsstoffe untersucht

Infofahrt nach Dänemark

Beratung marktorientiert

Beratung online

Aufsichtsrat VzF GmbH Erfolg mit Schwein

Koch, Eckhard	Jarlingen	VzF e.V.	Vorsitzender
Lütjens, Heinrich	Walsrode	BFEG	stellvertretender Vorsitzender
Gehrmann, Burkhard	Altmärkische Höhe	VzF e.V.	
Peters, Karl	Sterup	NL	
Schulz, Henning	Melzingen	NL	
Meier, Dirk	Eicklingen	BFEG	
Thieße, Gerd	Rodewald	BEW	
Mahnken, Kester	Sothel	BEW/Rindermast	

Gesellschaftervertreter in der VzF GmbH Erfolg mit Schwein

Blanken, Jürgen	Wiste	VzF e.V.
Porth, Bettina	Natendorf	VzF e.V.
Schirber, Wolfgang	Oberstreu	NL
Pommerehne, Bernd	Altkalen	NL
Langreder, Jürgen	Laderholz	BFEG
Cordes jun., Jürgen	Mechtersen	BFEG
Flasche, Hinrich	Suhlendorf	BEW
Lülfs, Christoph	Neuenkirchen	BEW

Vorstand Verein zur Förderung der bäuerlichen Veredelungswirtschaft e.V. (VzF e.V.)

Team Süd	Piel, Eckhard	Segeste	Teamsprecher	0 50 65 · 9 61 27
	Gaus, Jochen	Ohnhorst	stellv. Teamsprecher	0 53 04 · 24 24
	Fischer, Martin	Röhrse		01 60 · 90 64 33 14
Team West	Koch, Eckhard (Vorstandsvors.)	Jarlingen	Teamsprecher	0 51 61 · 4 72 65
	Langreder, Jürgen	Laderholz	stellv. Teamsprecher	0 50 74 · 15 22
	Hohls, Jan-Hendrik	Bergen		0 50 51 · 4 70 09 49
	Meyer, Reiner	Ottersberg		0 42 97 · 81 70 90
	Möhlenhof, Cord	Bassum		0 42 49 · 7 29
Team Mitte	Porth, Bettina (stellv. Vors.)	Natendorf	Teamsprecherin	0 58 22 · 18 43
	Cordes jun., Jürgen	Mechtersen	stellv. Teamsprecher	0 41 78 · 3 75
	Flasche, Hinrich	Suhlendorf		0 58 20 · 3 04
	Kühn, Rainer	Lüchow	beratend	0 58 41 · 39 93
Team Nord	Blanken, Jürgen	Wiste	Teamsprecher	0 42 83 · 95 58 88
	Wülpern, Ralf	Rockstedt	stellv. Teamsprecher	0 42 85 · 92 52 52
	Heitmann, Andreas	Westervesede		0 42 63 · 84 68
	Klintworth, Dierk	Ahrenswohlde		0 41 66 · 2 16
	Beneke, Jürgen	Wiersdorf	beratend	0 42 81 · 95 06 18
	Schewe, Sonja	Oldendorf	beratend	0 41 44 · 60 64 37
Team Ost	Gehrmann, Burkhard (stellv. Vors.)	Altmärkische Höhe	Teamsprecher	03 93 91 · 2 81
	Heukamp, Hermann	Giersleben	stellv. Teamsprecher	03 47 46 · 6 11 40
	Pommerehne, Bernd	Altkalen		03 99 73 · 7 04 00
	Middendorf, Wilhelm	Wilmshagen	beratend	03 83 33 · 8 85 89



Team Rinder

Mahnken, Kester	Sothel	Teamsprecher	0 42 63 · 13 95
Peters, Odo	Osten	stellv. Teamsprecher	0 47 71 · 51 69
Tomforde, Steffen	Schwinge		0 41 49 · 6 52

Vorstand NordLand Zuchtschweine-Erzeugergemeinschaft w.V. (NL)

Peters, Karl	Sterup	Vorsitzender	0 46 37 · 12 41
Schulz, Henning	Melzingen	1. stellv. Vorsitzender	05 81 · 7 88 44
Gehrmann, Burkhard	Altmärkische Höhe	2. stellv. Vorsitzender	03 93 91 · 2 81
Hofe, Heinz-Jürgen von	Bad Fallingbostel		0 51 62 · 36 72
Jantz, Michael	Drochtersen		0 41 43 · 3 75
Lütjens, Heinrich	Walsrode		0 51 68 · 2 47
Lütjens, Philipp	Walsrode/Steimke		0 51 68 · 2 47
Meyer, Jan-Hendrik	Diekholzen		0 51 21 · 26 23 21
Pommerehne, Bernd	Altkalen		03 99 73 · 7 04 00
Schirber, Wolfgang	Oberstreu		0 97 76 · 59 19
Schneider, Klaus	Zeil a. Main		0 95 24 · 99 89
Volquardsen, Sönke	Nordhastedt		0 48 04 · 9 77
Welp, Dr. Stephan	Rosien		05 81 · 90 40-0

Vorstand Bauernsiegelferkel-Erzeugergemeinschaft w.V. (BFEG)

Lütjens, Heinrich	Walsrode	Vorsitzender	0 51 68 · 2 47
Meier, Dirk	Eicklingen	stellv. Vorsitzender	0 51 44 · 43 28
Cordes jun., Jürgen	Mechtersen	stellv. Vorsitzender	0 41 78 · 3 75
Gaus, Jochen	Ohnhorst		0 53 04 · 24 24
Langreder, Jürgen	Laderholz		0 50 74 · 15 22
Wülpern, Ralf	Rockstedt		0 42 85 · 92 52 52

Vorstand BauernSiegel Erzeugergemeinschaft Elbe-Weser w.V. (BEW)

Thieße, Gerd	Rodewald	Vorsitzender	0 50 74 · 15 19
Mahnken, Kester	Sothel	stellv. Vorsitzender	0 42 63 · 13 95
Blanken, Jürgen	Wiste		0 42 83 · 95 58 88
Eggers, Heinrich	Soltau		0 51 91 · 24 28
Flasche, Hinrich	Suhlendorf		0 58 20 · 3 04
Lülfs, Christoph	Neuenkirchen		0 51 95 · 97 22 47
Porth, Bettina	Natendorf		0 58 22 · 18 43
Seht, Werner von	Kehdingbruch		0 47 52 · 84 10 63
Stöver, Georg	Holvede		0 41 69 · 15 82

Sprecher der ITBS-Vertragstierärzte

Dr. V. Sommerfeld	Neustadt	West	0 50 34 · 87 04 10
R. Kercher	Bergen	Mitte	0 50 51 · 970 99 50
Dr. H. Wilke	Heeslingen	Nord	0 42 81 · 24 84
Dr. K. Dammann-Tamke	Heeslingen	Nord	0 42 81 · 24 84
Dr. H. Rohrmann	Rövershagen	Ost	03 82 02 · 20 65

Stand: 17.11.2020

Mitarbeiter

VzF GmbH – Geschäftsführung		
Plate, Heiko	Vorsitzender	Zentrale:
Welp, Dr. Stephan		05 81 · 90 40-0

Berater	Beratungsbezirk	Telefon
Team Nord		
Wolff, Jürgen - Teamleiter	Scheeßel	01 71 · 7 33 03 23
Behnken, Jan	Scheeßel	01 51 · 65 07 52 46
Bockelmann, Peter	Tostedt	01 72 · 4 23 21 50
Jonas, Wolfgang	Zeven	01 72 · 1 79 66 42
Leidecker, Jörg	Himmelpforten	01 72 · 4 57 48 95
Team Süd / Mitte		
Eßer, Konrad - Teamleiter	Süd Hannover	01 72 · 4 13 53 03
Bartels, Ulf-Michael	Gifhorn	01 71 · 9 90 08 75
Bellmer, Bernhard	Goslar	01 72 · 4 58 86 23
Jürgens, Katrin	Vorharz	01 72 · 4 58 51 38
Krumpt, Johanna	Celle	01 72 · 4 58 86 29
Staack, Dieter	Ebstorf	01 72 · 4 29 64 44
Team West		
Meyer, Henning - Teamleiter	Nienburg/Syke	01 71 · 6 73 26 81
Bohnenkamp, Dr. Anna-Lena	Wildeshauser Geest	01 72 · 4 58 51 49
Dittmer, Jan	Ottersberg	01 60 · 95 30 13 61
Hartmann, Friedhelm	Hermannsburg	01 72 · 4 57 48 85
Schulte-Rosier, Max		01 72 · 4 50 77 68
True, Hermann	Rethem	01 72 · 4 58 86 27
Team Ost		
Ohlhoff, Hans-Jürgen - Teamleiter	Beratung	01 72 · 5 49 01 02
Hameister, Birgitt	EDV	01 72 · 4 58 86 35
Müller, Martin	Beratung	01 72 · 4 58 86 22
Till, Thomas	Vermarktung	01 72 · 4 50 88 35
Rindermast		
Grosse, Lambert		01 62 · 7 85 91 09
Projektentwicklung		
Bohnenkamp, Dr. Anna-Lena	Projektleitung	01 72 · 4 58 51 49
Meyer, Henning	Projektleitung	01 71 · 6 73 26 81
Staack, Dieter	Projektleitung	01 72 · 4 29 64 44
Trillmann, Uwe	Projektleitung	05 81 · 90 40-2 03

Team Zucht

Welp, Dr. Stephan	Leitung	01 71 · 4 92 10 79
Stegen, Daniel	Vertrieb	01 72 · 4 49 58 41
Borchers, Johannes	Vertrieb	01 72 · 4 00 11 09
Große Röcke, Friedrich	Vertrieb	01 72 · 8 06 09 14
Kittler, Anna-Lena	Vertrieb/Service	01 72 · 4 55 16 70
Knoop, Reiner	Selektion/Reklamation/Service	01 72 · 4 57 48 86
Müller, Martin	Selektion/Vertrieb	01 72 · 4 58 86 22
Rundel, Josef	Vertrieb Süd	01 72 · 4 57 48 92
Thesing, Heinz	Vertrieb/Produktion	01 72 · 5 41 05 13
Tischer, Andreas	Vertrieb Süd	01 51 · 64 09 38 72
Trillmann, Uwe	Produktion/Eigenremontierung	05 81 · 90 40-2 03
Weiß, Anna	Vertrieb Süd	01 72 · 1 52 60 17

Dienstleistungen (QS, CC, ITW)

Ohlhoff, Hans-Jürgen	Leitung	01 72 · 5 49 01 02
Aschenbeck, Jan-Dieter	Betreuung	0 44 41 · 91 73 67
Grosse, Lambert	Betreuung	01 62 · 7 85 91 09
Pern, Melanie	Verwaltung, Datenbanken etc.	05 81 · 90 40-1 18
Rohwedder, Hilke	Betreuung	0 43 26 · 2 88 26-11

Regionalbüros

Regionalbüro Schleswig-Holstein, Stolpe

Neumann, Andreas	Leitung	
Asmuss, Hinrich	Teamleitung, Vermarktung Ferkel und Mast	0 43 26 · 2 88 26-13
Dallmeyer, Marlies	Vermarktung Ferkel und Mast	0 43 26 · 2 88 26-10
Kittler, Anna-Lena	Zuchtvertrieb	0 43 26 · 2 88 26-15
Rohwedder, Hilke	QS, Datenbankverwaltung	0 43 26 · 2 88 26-11
Stephan, Annemarie	Vermarktung, Fuhrparkdispo	0 43 26 · 2 88 26-12

Regionalbüro Weser-Ems, Herzlake

Plate, Heiko	Leitung	
Deermann, Ansgar	Teamleitung	0 59 62 · 93 46-12
Abeln, Jan-Hinnerk	Vermarktung Ferkel und Mast	0 59 62 · 93 46-13
Aschenbeck, Jan-Dieter	QS, Disposition	0 59 62 · 93 46-25
Heggemann, Marion	Fakturierung Ferkel, QS	0 59 62 · 93 46-38
Hömmeke, Gina	Tourenplaner, Telefonzentrale	0 59 62 · 93 46-0
Hüring, Stefan	Disposition, Vermarktung	0 59 62 · 93 46-17
Jacob, Daniela	Fakturierung Mastschweine	0 59 62 · 93 46-18

Regionalbüro Ost, Pretzsch

Plate, Heiko	Leitung	
Schade, Hariet	Vermarktung Ferkel und Mast	03 49 26 · 5 81 85
Schwechel, Axel	Vermarktung Ferkel und Mast	03 49 26 · 5 81 85
Till, Thomas	Vermarktung Ferkel und Mast	01 72 · 4 50 88 35

Verwaltung

Labatz, Tina	Mitgliederansprache, -verwaltung, QM-Änderungsdienst	05 81 · 90 40-1 01
Stelter, Birgit	Textverarbeitung, Verwaltung	05 81 · 90 40-1 09

Buchhaltung · Fakturierung

Fischer, Thomas	Prokurist	05 81 · 90 40-2 25
Altenburg, André	Buchhaltung	05 81 · 90 40-1 34
Bunge, Marion	Lohnbuchhaltung	05 81 · 90 40-1 03
Jendryssik, Andrea	Lohnbuchhaltung	05 81 · 90 40-1 08
Kraasz, Sonja	Fakturierung	05 81 · 90 40-1 16
Kraft, Carsten	Buchhaltung	05 81 · 90 40-2 24
Krüger, Irina	Fakturierung	05 81 · 90 40-1 15
Kunst, Susanne	Fakturierung	05 81 · 90 40-2 05
Pern, Melanie	QS, mais-Datenbank	05 81 · 90 40-1 18
Propp, Samantha-Joyce	Fakturierung	05 81 · 90 40-1 87
Winkler, Klaudia	Fakturierung, Buchhaltung	05 81 · 90 40-2 12

Servicecenter

Neumann, Andreas	Vertriebsleitung Ferkel/Mastschweine	05 81 · 90 40-0
Baethge, Karl	Ferkelvertrieb · Logistik	05 81 · 90 40-1 11
Boakye, Eric	Vermarktungsalternativen	01 72 · 457 48 98
Gewert, Joachim	Jungsauen/Ferkel Vertrieb/Logistik	05 81 · 90 40-2 68
Sander, Karl-Heinz	Jungbullenvermarktung/Ferkelvertrieb	01 62 · 1 04 14 54
Sidor, Mareike	Schlachtschweinevermarktung	05 81 · 90 40-2 06
Voß, Henning	Schlachtschweinelogistik BEW/ Mastschweine-/Ferkelvermarktung	05 81 · 90 40-1 24
Wittenberg, Kai	Logistik/Jungsauen Vertrieb/ Schlachtschweinelogistik BEW	05 81 · 90 40-2 07

EDV

Wiechmann, Ralf	Leitung EDV	05 81 · 90 40-2 09
Burghardt, Klaus-Dieter	EDV	05 81 · 90 40-2 11

Auszubildende

Foth, Valentina	Auszubildende
Telger, Lasse	Auszubildender

Fahrer

Drewes, Bodo	Zuchttierfahrer
Franz, Michael	Zuchttierfahrer
Heitmann, Kai	Zuchttierfahrer
Madaus, Jens	Zuchttierfahrer
Möller, Bernd	Zuchttierfahrer
Nahrendorf, Marko	Zuchttierfahrer

Veterinärgesellschaft im BHZP, Uelzen		05 81 · 90 40-5 50
Bremerich, Stephan - Leitung	Neustadt am Rübenberge	01 62 · 1 04 14 72
Alvermann, Marie-Anne	Munster	01 62 · 1 04 14 69
Döhring, Dr. Anke	Bleckede	01 62 · 1 04 14 67
Habeck, Dr. Oliver	Großburgwedel	01 62 · 1 04 14 63
Köster, Dr. Frauke Juliane (Elternzeit)	Dannenberg	01 62 · 1 07 60 50
Müller, Maren	Hambühren	01 72 · 1 54 22 53
Noack, Dorthe	Stelle	01 62 · 8 59 27 13
Rosengart, Stephan	Wienhausen	01 62 · 1 07 60 54

VzF Süd GmbH, Reutlingen		
Plate, Heiko	Leitung	
Kößler, Christian	Vermarktung Ferkel und Mast	01 62 · 9 21 82 90
Stahl, Andreas	Vermarktung Großvieh	01 71 · 2 20 38 29
Zwanziger, Reinhard	Vermarktung Großvieh	01 51 · 40 79 56 27
Fekih, Karin	Abrechnung Ferkel und Mast	0 70 72 · 91 26 45
Büter, Josef	Fahrer LKW	01 51 · 64 03 93 85
Bußmann, Michael	Fahrer LKW	01 51 · 52 41 85 29
Merkers, Hermann	Fahrer LKW	01 51 · 64 04 04 41

VzF Transport & Logistik GmbH		
Neumann, Andreas	Leitung	0 43 26 · 2 88 26-0
Asmuss, Hinrich	Leitung/Disposition	0 43 26 · 2 88 26-13
Przyklenk, Joachim	Disposition	0 50 22 · 89 14 04
Götz, Stefan	Fahrer	
Reinhardt, Patrick	Fahrer	
Wienberg, Joachim	Fahrer	
Ziegs, Karsten	Fahrer	

Impressum

Herausgeber: VzF GmbH Erfolg mit Schwein
Veerßer Str. 65, 29525 Uelzen
Tel.: 0581 9040-0 · Fax: 0581 9040-251
Info@VzF.de · www.VzF-GmbH.de

Redaktion: D. Staack

Texte: H. Plate, Dr. S. Welp
E. Koch
Prof. Dr. S. Hoy (Uni Gießen)
Dr. H. Nienhoff (LWK, SGD)
U. Bartels, B. Bellmer, Dr. A.-L. Bohnenkamp, L. Grosse,
B. Hameister, H. Meyer, A. Neumann, H.-J. Ohlhoff,
D. Staack, U. Trillmann

Textverarbeitung: B. Stelter

Auswertungen: B. Bellmer, B. Hameister

Fotos: Dr. A.-L. Bohnenkamp, D. Staack
Dr. H. Nienhoff (LWK, SGD)
BHZP GmbH
BLE

Grafik/Satz: m2werbeagentur, Alfeld (Leine)
(www.m2werbeagentur.de)

Druck: Leinebergland Druck, Alfeld (Leine)

Januar

1	Freitag	Neujahr	
2	Samstag		
3	Sonntag		
4	Montag		KW 1
5	Dienstag		
6	Mittwoch	Heilige Drei Könige	
7	Donnerstag		
8	Freitag		
9	Samstag		
10	Sonntag		
11	Montag		KW 2
12	Dienstag		
13	Mittwoch		
14	Donnerstag		
15	Freitag		
16	Samstag		
17	Sonntag		
18	Montag		KW 3
19	Dienstag		
20	Mittwoch		
21	Donnerstag		
22	Freitag		
23	Samstag		
24	Sonntag		
25	Montag		KW 4
26	Dienstag		
27	Mittwoch		
28	Donnerstag		
29	Freitag		
30	Samstag		
31	Sonntag		

Die VzF GmbH übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Terminen!



Februar

1	Montag		KW 5
2	Dienstag		
3	Mittwoch		
4	Donnerstag		
5	Freitag		
6	Samstag		
7	Sonntag		
8	Montag		KW 6
9	Dienstag		
10	Mittwoch		
11	Donnerstag		
12	Freitag		
13	Samstag		
14	Sonntag		
15	Montag	Rosenmontag	KW 7
16	Dienstag		
17	Mittwoch		
18	Donnerstag		
19	Freitag		
20	Samstag		
21	Sonntag		
22	Montag		KW 8
23	Dienstag		
24	Mittwoch		
25	Donnerstag		
26	Freitag		
27	Samstag		
28	Sonntag		

März

1	Montag		KW 9
2	Dienstag		
3	Mittwoch		
4	Donnerstag		
5	Freitag		
6	Samstag		
7	Sonntag		
8	Montag		KW 10
9	Dienstag		
10	Mittwoch		
11	Donnerstag		
12	Freitag		
13	Samstag		
14	Sonntag		
15	Montag		KW 11
16	Dienstag		
17	Mittwoch		
18	Donnerstag		
19	Freitag		
20	Samstag		
21	Sonntag		
22	Montag		KW 12
23	Dienstag		
24	Mittwoch		
25	Donnerstag		
26	Freitag		
27	Samstag		
28	Sonntag	Beginn der Sommerzeit	
29	Montag		KW 13
30	Dienstag		
31	Mittwoch		



April

1	Donnerstag		
2	Freitag	Karfreitag	
3	Samstag		
4	Sonntag	Ostern	
5	Montag	Ostermontag	KW 14
6	Dienstag		
7	Mittwoch		
8	Donnerstag		
9	Freitag		
10	Samstag		
11	Sonntag		
12	Montag		KW 15
13	Dienstag		
14	Mittwoch		
15	Donnerstag		
16	Freitag		
17	Samstag		
18	Sonntag		
19	Montag		KW 16
20	Dienstag		
21	Mittwoch		
22	Donnerstag		
23	Freitag		
24	Samstag		
25	Sonntag		
26	Montag		KW 17
27	Dienstag		
28	Mittwoch		
29	Donnerstag		
30	Freitag		

Mai

1	Samstag	Tag der Arbeit	
2	Sonntag		
3	Montag		KW 18
4	Dienstag		
5	Mittwoch		
6	Donnerstag		
7	Freitag		
8	Samstag		
9	Sonntag	Muttertag	
10	Montag		KW 19
11	Dienstag		
12	Mittwoch		
13	Donnerstag	Christi Himmelfahrt	
14	Freitag		
15	Samstag		
16	Sonntag		
17	Montag		KW 20
18	Dienstag		
19	Mittwoch		
20	Donnerstag		
21	Freitag		
22	Samstag		
23	Sonntag	Pfingsten	
24	Montag	Pfingstmontag	KW 21
25	Dienstag		
26	Mittwoch		
27	Donnerstag		
28	Freitag		
29	Samstag		
30	Sonntag		
31	Montag		KW 22



Juni

1	Dienstag		
2	Mittwoch		
3	Donnerstag	Fronleichnam	
4	Freitag		
5	Samstag		
6	Sonntag		
7	Montag		KW 23
8	Dienstag		
9	Mittwoch		
10	Donnerstag		
11	Freitag		
12	Samstag		
13	Sonntag		
14	Montag		KW 24
15	Dienstag		
16	Mittwoch		
17	Donnerstag		
18	Freitag		
19	Samstag		
20	Sonntag		
21	Montag		KW 25
22	Dienstag		
23	Mittwoch		
24	Donnerstag		
25	Freitag		
26	Samstag		
27	Sonntag		
28	Montag		KW 26
29	Dienstag		
30	Mittwoch		

Juli

1	Donnerstag	
2	Freitag	
3	Samstag	
4	Sonntag	
5	Montag	KW 27
6	Dienstag	
7	Mittwoch	
8	Donnerstag	
9	Freitag	
10	Samstag	
11	Sonntag	
12	Montag	KW 28
13	Dienstag	
14	Mittwoch	
15	Donnerstag	
16	Freitag	
17	Samstag	
18	Sonntag	
19	Montag	KW 29
20	Dienstag	
21	Mittwoch	
22	Donnerstag	
23	Freitag	
24	Samstag	
25	Sonntag	
26	Montag	KW 30
27	Dienstag	
28	Mittwoch	
29	Donnerstag	
30	Freitag	
31	Samstag	



August

1	Sonntag	
2	Montag	KW 31
3	Dienstag	
4	Mittwoch	
5	Donnerstag	
6	Freitag	
7	Samstag	
8	Sonntag	
9	Montag	KW 32
10	Dienstag	
11	Mittwoch	
12	Donnerstag	
13	Freitag	
14	Samstag	
15	Sonntag	
16	Montag	KW 33
17	Dienstag	
18	Mittwoch	
19	Donnerstag	
20	Freitag	
21	Samstag	
22	Sonntag	
23	Montag	KW 34
24	Dienstag	
25	Mittwoch	
26	Donnerstag	
27	Freitag	
28	Samstag	
29	Sonntag	
30	Montag	KW 35
31	Dienstag	

September

1	Mittwoch	
2	Donnerstag	
3	Freitag	
4	Samstag	
5	Sonntag	
6	Montag	KW 36
7	Dienstag	
8	Mittwoch	
9	Donnerstag	
10	Freitag	
11	Samstag	
12	Sonntag	
13	Montag	KW 37
14	Dienstag	
15	Mittwoch	
16	Donnerstag	
17	Freitag	
18	Samstag	
19	Sonntag	
20	Montag	KW 38
21	Dienstag	
22	Mittwoch	
23	Donnerstag	
24	Freitag	
25	Samstag	
26	Sonntag	
27	Montag	KW 39
28	Dienstag	
29	Mittwoch	
30	Donnerstag	



Oktober

1	Freitag		
2	Samstag		
3	Sonntag	Tag der Dt. Einheit	
4	Montag		KW 40
5	Dienstag		
6	Mittwoch		
7	Donnerstag		
8	Freitag		
9	Samstag		
10	Sonntag		
11	Montag		KW 41
12	Dienstag		
13	Mittwoch		
14	Donnerstag		
15	Freitag		
16	Samstag		
17	Sonntag		
18	Montag		KW 42
19	Dienstag		
20	Mittwoch		
21	Donnerstag		
22	Freitag		
23	Samstag		
24	Sonntag		
25	Montag		KW 43
26	Dienstag		
27	Mittwoch		
28	Donnerstag		
29	Freitag		
30	Samstag		
31	Sonntag	Ende der Sommerzeit	

November

1	Montag	Allerheiligen	KW 44
2	Dienstag		
3	Mittwoch		
4	Donnerstag		
5	Freitag		
6	Samstag		
7	Sonntag		
8	Montag		KW 45
9	Dienstag		
10	Mittwoch		
11	Donnerstag		
12	Freitag		
13	Samstag		
14	Sonntag		
15	Montag		KW 46
16	Dienstag		
17	Mittwoch		
18	Donnerstag		
19	Freitag		
20	Samstag		
21	Sonntag		
22	Montag		KW 47
23	Dienstag		
24	Mittwoch		
25	Donnerstag		
26	Freitag		
27	Samstag		
28	Sonntag	1. Advent	
29	Montag		KW 48
30	Dienstag		



Dezember

1	Mittwoch		
2	Donnerstag		
3	Freitag		
4	Samstag		
5	Sonntag		
6	Montag		KW 49
7	Dienstag		
8	Mittwoch		
9	Donnerstag		
10	Freitag		
11	Samstag		
12	Sonntag		
13	Montag		KW 50
14	Dienstag		
15	Mittwoch		
16	Donnerstag		
17	Freitag		
18	Samstag		
19	Sonntag		
20	Montag		KW 51
21	Dienstag		
22	Mittwoch		
23	Donnerstag		
24	Freitag	Heiligabend	
25	Samstag	1. Weihnachtstag	
26	Sonntag	2. Weihnachtstag	
27	Montag		KW 52
28	Dienstag		
29	Mittwoch		
30	Donnerstag		
31	Freitag	Silvester	

© 2020 VzF GmbH, Uelzen

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über **https://portal.dnb.de** abrufbar.

DAS kann SO nur BHZP

Eigene Basiszucht-betriebe

VzF-Professional

VzF-Beratung

Transport in eigenen Highend-Auflieger

Forschung & Entwicklung



Ihr Lösungs-Anbieter

db.Planer, db.Plus, VzF Mast-planer

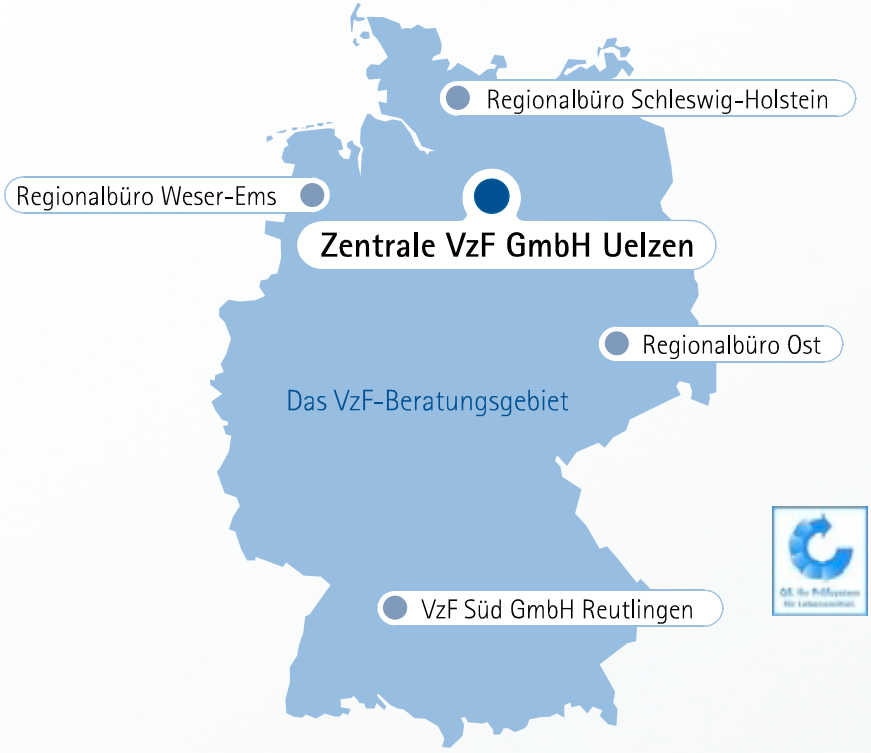
BHZP Veterinär-gesellschaft

BHZP Leistungs-prüfungs-station

6 Besamungs-stationen

Genetik für alle Haltungs-formen

BHZP





VzF GmbH
Veerßer Str. 65
29525 Uelzen

Tel. 0581 · 9040-0
Fax 0581 · 9040-251

www.vzf-gmbh.de
info@vzf.de

Schutzgebühr: 7,- €